



## Amtsbericht Glarus Nord 2013





## Inhaltsverzeichnis

Amtsbericht Glarus Nord 2013 .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Editorial des Gemeindepräsidenten .....	3
Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei .....	5
Ressort Präsidiales - Bereich Finanzen .....	23
Ressort Präsidiales - Bereich Personal .....	29
Ressort Präsidiales - Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung .....	37
Ressort Bildung .....	44
Ressort Bau und Umwelt .....	59
Ressort Wald und Landwirtschaft .....	74
Ressort Liegenschaften .....	88
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur .....	95
Ressort Sicherheit .....	104
Anhang .....	108



## Editorial des Gemeindepräsidenten

Der vorliegende Amtsbericht 2013 erstattet Bericht über das 3. Operative Geschäftsjahr der Gemeinde Glarus Nord. Die Entwicklung der Gemeinde orientiert sich an der Legislaturplanung 2010 – 2014.

### Zielerreichung und Herausforderungen

Die für das Geschäftsjahr 2013 geplanten Massnahmen wurden mehrheitlich erreicht, teilweise übertroffen.

Nach der Konsolidierungsphase im Vorjahr standen die Organisation und die Leistungen der Gemeinde im Berichtsjahr 2013 unter dem Fokus der Überprüfung und Feinjustierung.

Mit dem externen Partner PUMA Consult GmbH, Bern (Public Management Consult) wurden sämtliche Organisationseinheiten der Verwaltung bezüglich Effizienz überprüft sowie die angebotenen Leistungen bezüglich Notwendigkeit (Effektivität) beurteilt. Ebenso wurde die Überprüfung der Schnittstellen zwischen Kanton und Gemeinde bezüglich Optimierung zwischen den beiden staatlichen Ebenen durchgeführt. Die Resultate dieser Überprüfungen werden 2014 in geeigneter Form veröffentlicht und wo angezeigt in den politischen Prozess eingebracht. Daraus beschlossene Massnahmen werden ab 2014 ff umgesetzt.

Die beiden öffentlich rechtlichen Anstalten TBGN und APGN haben weitere Optimierungen in der Organisation und Leistungserbringung, wie die erstellten eigenständigen Geschäftsberichte dokumentieren, erfolgreich umsetzen können. Leider ist es den APGN insbesondere aufgrund zu wenigen Pflögäten noch nicht gelungen, ein positives Ergebnis zu erreichen.

Die grossen Bemühungen, den Finanzhaushalt der Gemeinde auf eine gesunde Basis zu stellen zeigen Wirkung. Das Jahresergebnis 2013 schliesst zwar mit einem Aufwandüberschuss von 2.98 Mio. immer noch negativ, im Ver-

gleich zum Budget 2013 (budgetierter Aufwandüberschuss 3.9 Mio.) jedoch um knapp 1 Mio. besser als erwartet, ab. Ebenso konnten die relevanten Kennzahlen für die objektive Beurteilung der Finanzlage grossmehrheitlich auf grün gestellt werden. Das Eigenkapital (66.8%) der Gemeinde bleibt trotz des Aufwandüberschusses stabil. Die Gemeinde hat keine Nettoschulden und weist ein Nettovermögen pro Einwohner von Fr. 1'510.- aus.

Ebenso hat sich die Personal-Fluktuationsrate in der Verwaltung unter 5% (Lehrpersonen 6.2%) stabilisiert, was einen erfreulichen Wert darstellt.

Im September 2013 konnte plangemäss der Gemeinderichtplan zuhanden des Parlamentes verabschiedet werden. Die vorgelegte behördenverbindliche Planung stellt aufgrund der Interessenlagen eine grosse Herausforderung in der Gemeinde dar. Dabei stehen im Zentrum die raumplanerischen Auflagen der Gesetzgebung (Begrenzung der Bauzone, RPG) sowie die Forderung nach Arbeitsplatzgebietsausscheidungen von 20 ha im Zusammenhang mit FF Flächen im Riet Niederurnen und in Bilten. Zudem wurde die Verwaltung Bau und Umwelt durch die überdurchschnittliche Bautätigkeit in unserer Gemeinde stark gefordert.

Mittels einer internetbasierten erstmaligen Bevölkerungsumfrage wurde Puls gemessen. Die Resultate sind im Durchschnitt genügend bis gut und beinhalten diverse Anregungen, welche die neue Gemeinde für die Akzeptanz in der Bevölkerung weiterbringen wird.

Auf die Gefühlslage der Stimmberechtigten stark einwirkender Faktor ist die Finanzlage der Gemeinde. Die angestrebte Steuererhöhung löste Widerstand aus. In der Folge wurden zwei von GR und Parlament gut vorbereitete und getragene Projekte (Alpsanierungen Oberseetal und zentraler Werkhof für Wald und Landwirtschaft) an der Budgetgemeindeversammlung abgelehnt. Die weitere operative



Effizienzsteigerung in diesem Bereich wird dadurch verzögert.

Das Ressort Bildung hat sich auf gutem Niveau etabliert und die geforderten Angebote gemäss HARMOS und BiG aufgebaut. Eine vom Kanton durchgeführte Evaluation zur Schulführung der Gemeinde stellt ein gutes Zeugnis aus.

### **Zusammenarbeit Parlament und politische Herausforderungen**

Die Zusammenarbeit mit dem Parlament hat sich positiv entwickelt. Die gemeinsam ausgearbeiteten Regeln der Zusammenarbeit helfen mit, die Geschäfte auf gutem Niveau zu behandeln.

Eine grosse politische Herausforderung ist das von einem Parlamentarier eingereichte obligatorische Geschäft betreffend Abschaffung des Parlamentes, welches im 2014 an der Gemeindeversammlung entschieden werden soll. Aufgrund dieser zentralen Fragestellung kann die auf 2014 geplante fällige Totalrevision der Gemeindeordnung nicht vor 2015 in den politischen Entscheidungsprozess gebracht werden.

### **Zusammenfassung und Dank**

Die Gemeinde Glarus Nord hat sich plangemäss entwickelt. Die Effizienzsteigerungen durch die Strukturreform zeigen zunehmend Wirkung und beeinflussen die Finanzlage der Gemeinde positiv.

Die operativen Einheiten der Verwaltung haben sich etabliert und arbeiten professionell.

Das angezeigte Wachstum (Wirtschaft und Bevölkerung) in der Gemeinde fordert von den Verantwortlichen überdurchschnittlich viel.

Die Akzeptanz in der Bevölkerung hat - trotz der planmässig guten Entwicklung der Gemeinde - durch vereinzelt stark aufgebauten Widerstand gelitten. Die aktiv genutzten Informationskanäle haben dies nicht genügend wettmachen können.

Unsere Bürgerinnen und Bürger von den erbrachten seriösen und guten Leistungen zu

überzeugen, wird für GR und Parlament eine grosse Herausforderung bleiben.

Im Namen des Gemeinderates danke ich allen Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord für den überdurchschnittlichen Einsatz auf allen Stufen. Ebenso gilt der Dank allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, den Mitgliedern der ständigen und nicht ständigen sowie ausserparlamentarischen Kommissionen, den Kulturpartnern der Gemeinde für ihre konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung im Jahr 2013. Ein ganz besonderer Dank gilt der Ortsplanungskommission, die mit grossem Engagement die Richtplanung der Gemeinde Glarus Nord für die politische Diskussion sehr gut vorbereitet hat.

Allen Bürgerinnen und Bürgern danke ich im Namen des Gemeinderates herzlich für ihre Unterstützung und ihr Wohlwollen.

Martin Laupper  
Gemeindepräsident Glarus Nord

### **Hinweis zum Amtsbericht 2013**

Der Amtsbericht 2013 ist pro Ressort wie folgt gegliedert:

- Einleitung mit zentralen Aussagen zu den strategischen Leitsätzen 2013
- Erläuterungen zu den einzelnen Legislaturzielen 2013 und zu weiteren wichtigen Themen und Projekten; **das entsprechende Legislaturziel ist jeweils in blauer Schrift hervorgehoben**
- Ressort in Zahlen

## Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei

Der Leitsatz "Im Kundenkontakt machen wir als modernes Dienstleistungsunternehmen Mögliches möglich" hat den Bereich Kanzlei / Dienste auch im Jahr 2013 bei seiner täglichen Arbeit begleitet und geleitet. Alle Mitarbeitenden waren bestrebt, täglich einen effizienten Dienstleistungsbetrieb sicherzustellen. Die Bedürfnisse der Kunden (Bevölkerung, Parlament, Ressorts, Kanton) stehen an erster Stelle. Die Qualität der Leistungen wurde in regelmässigen Abständen überprüft und wenn möglich und nötig angepasst.

Die Ergebnisse aus der Bevölkerungsumfrage haben diese Bemühungen mit sehr guten Ergebnissen für das Einwohneramt und die Kanzlei honoriert und bestätigt. Die Freundlichkeit sowie die Kompetenz der Mitarbeitenden des Bereichs Kanzlei / Dienste wurde von den Bürgerinnen und Bürgern durchwegs sehr positiv beurteilt.

### Geschäftsverwaltung GEVER

Die Einführung der Geschäftsverwaltung GEVER war im Jahr 2012 geplant. Aufgrund personeller Ressourcenprobleme bei der Kanzlei wurde der Projektstart ins Jahr 2013 verschoben.



Abbildung: Diese Papierberge gehören in Zukunft der Vergangenheit an!

Das Bild zeigt die Menge an Kopierpapier, die durchschnittlich pro Gemeinderat für eine Sitzung aufgewendet werden musste, wenn alle Unterlagen ausgedruckt wurden.

Mit der Einführung der Geschäftsverwaltung GEVER soll ein grosser Schritt in Richtung Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung unternommen werden.

Die der Einführung zugrunde liegende Methode basiert auf dem schweizweit standardisierten Vorgehen gemäss eCH-Standards sowie zahlreichen Projektmanagementtechniken. Konkret ist die Einführung nach dem eCH-0057-Standardleitfaden erfolgt. Der Einführungsprozess gestaltete sich wie folgt:

- Ordnungssystem erstellen (Registraturplan abgleichen);
- Geschäftseingang, Geschäftsbearbeitung, Geschäftsausgang und Geschäftskontrolle regeln;
- Organisationsvorschriften erarbeiten.

Die Prozesse für den Geschäftseingang, die Geschäftsbearbeitung und den Geschäftsausgang wurden mit dem Prozessmodellierungsprogramm Signavio erstellt. Wichtigster Punkt hierbei war die Analyse der Situation, wie sie sich im Ressort Bau und Umwelt zur Zeit der Einführung präsentiert hat. Es mussten Standards festgelegt werden, wie die Zusammenarbeit künftig erfolgen soll, damit das System – auf die Kanzlei ausgeweitet – weiterhin funktionsfähig ist.

In einem nächsten Schritt wurden die Tests sowie die Schulungen durchgeführt: In einem ersten Testlauf am 14. August 2013 ging es hauptsächlich um die Funktionsfähigkeit der neuen Formulare.

Für den zweiten Test am 11. September 2013 war die erstmalige Traktandierung an den Gemeinderat direkt aus dem Ressort Bau und Umwelt geplant. Am letzten und wichtigsten Test am 25. September 2013 haben die Gemeinderatsmitglieder erstmals mit der GEVER gearbeitet bzw. die Geschäfte der Sitzung über die neue Lösung abgerufen. Das Testsystem wurde ab 12. September 2013 abgelöst. Ab dem 25. September 2013 konnten sämtliche Gemeinderatsgeschäfte über die GEVER ab-



gewickelt werden. Dazu ist allerdings anzumerken, dass Geschäfte der Ressorts (exkl. Bau und Umwelt) von der Kanzlei in die GEVER eingelesen wurden, denn alle übrigen Ressortsekretariate wurden erst per Stichtag 01. Januar 2014 an die Lösung angeschlossen. Mit diesem Teilschritt konnte auch der letzte Prozess "GEVER einführen" erfolgreich abgeschlossen werden. Die diesbezüglichen Schulungen fanden selbstverständlich vor dem flächendeckenden Roll-Out statt.

Im ersten Quartal 2014 sollen sämtliche Ressortsekretariate Erfahrungen mit GEVER sammeln, mit dem Ziel, dass der Geschäftsbegriff im Sinne der GEVER ausgeweitet werden kann. Derzeit erfassen die Ressorts (ausser Bau und Umwelt) lediglich Geschäfte in der GEVER, welche einen Gemeinderatsbeschluss erfordern. Die Ausweitung soll mit dem Ziel erfolgen, dass der Zugriff auf Geschäfte stetig vereinfacht wird, der Suchaufwand sich reduziert und damit auch ein grosser Schritt in Richtung elektronische Archivierung erfolgt. Die Prozessoptimierungen und Effizienzsteigerungen sollen für alle GEVER-Mitarbeitende spürbar sein, so dass die Einführung der GEVER als voller Erfolg bezeichnet und auf dieses neue Arbeitsinstrument nicht mehr verzichtet werden kann!



Abbildung: Erste Gemeinderats-Sitzung vom 23. September 2013

### Einführung von GEVER: Überprüfen der Arbeitsprozesse, Schnittstellen und Verantwortung / Kompetenzen (umgesetzt)

## Bevölkerungsumfrage

Die Gemeinde Glarus Nord hat die Firma ValueQuest als unabhängiges Institut für Marktforschung beauftragt, das Befinden und die Zufriedenheit der Einwohnenden mit der Gemeinde Glarus Nord zu messen. Die Bevölkerung hatte im November 2013 die Gelegenheit,

über einen Link auf der Homepage der Gemeinde an der Befragung mitzumachen. An der Befragung haben 381 Einwohnende der Gemeinde Glarus Nord teilgenommen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Gemeinde Glarus Nord ein beliebter Ort zum Wohnen ist. Drei Viertel der Befragten geben an, gerne oder sehr gerne in der Gemeinde zu leben und dass sie sich hier sicher fühlen. Kritisiert werden der Umgang mit Steuergeldern und die Gemeindefusion (geringe Zustimmung zu: "Die Fusion hat mehr Vorteile als Nachteile gebracht" und "Der öffentliche Service hat sich seit der Fusion verbessert").

Mit den Einkaufsmöglichkeiten, der Altersvorsorge für die Einwohnenden und der Sauberkeit von öffentlichen Gebäuden und Räumen sind die meisten Befragten zufrieden oder sehr zufrieden. Die Art der Holznutzung im Wald sowie der private und öffentliche Verkehr werden etwas weniger positiv beurteilt.

Die Mehrheit möchte, dass die Gemeindeversammlungen jeweils am Freitag durchgeführt und die Wahllokale in allen acht Dörfern weiterhin betrieben werden. Die Gemeindeversammlungen sollen um 19:30 Uhr starten und die heutigen Öffnungszeiten an allen drei Standorten entsprechen grösstenteils den Bedürfnissen der Einwohnenden. Die Hälfte der Befragten ist gegen eine Öffnung der Wahlbüros in den Dörfern nur am Sonntag und die Rechnung in elektronischer Form wird lediglich von jungen Einwohnenden gewünscht.

Gefragt nach der Zufriedenheit mit den Behörden der Gemeinde Glarus Nord, erhält das Einwohneramt die beste Bewertung. Hier besteht sehr hohe Zufriedenheit mit den Mitarbeitenden, den Wartezeiten, der Schnelligkeit und der Professionalität. Auch mit den Schulhäusern, dem Bereich Kanzlei und dem Ressort Wald und Landwirtschaft sind die Befragten sehr zufrieden. Weniger gut beurteilt werden die Ressorts Bau und Umwelt sowie Liegenschaften.

Jüngere Einwohnende sind zufriedener, mit dem Alter sinkt die Zufriedenheit etwas. Tendenziell stehen Einwohnende aus Bilten der Gemeinde Glarus Nord kritischer gegenüber. Generell sind die Befragten mit der Gemeinde



Glarus Nord durchaus zufrieden, sie leben gerne hier und fühlen sich sicher.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage haben bereits erste Sofortmassnahmen der Gemeinde mit sich gebracht: Seit dem 1. März 2014 wurden die Schalteröffnungszeiten der drei Gemeindehäuser weiter auf die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst. Die Standorte Näfels und Oberurnen haben neu am Freitagnachmittag offen und sind dafür am Montagabend nur bis 16.30 erreichbar. Am Standort Niederurnen hat es keine Veränderungen gegeben. Zudem führt der Gemeinderat in diesem Jahr in regelmässigen Abständen "*Gmeindrat bi dä Lüüt*" - *Sie fragen – wir antworten* - mit der Bevölkerung in den einzelnen Dörfern durch.

Die detaillierten Umfrageergebnisse sind auf unserer Webseite [www.glarus-nord.ch](http://www.glarus-nord.ch) (Online-Schalter, Bevölkerungsumfrage 2013) jederzeit abrufbar.

**Das Ergebnis der durchgeführten Online-Zufriedenheitsumfrage bei der Bevölkerung zeigt einen Zufriedenheitsgrad von mind. 80% (Zufriedenheitsgrad nicht erreicht, aber Umfrage umgesetzt).**

## Überarbeiten diverser Reglemente

Mit der Überarbeitung der beiden Organisationsreglemente APGN und TBGN aufgrund der überwiesenen Motion "notwendige Anpassungen an den Organisationsreglementen der APGN und TBGN" konnte im Jahr 2013 begonnen werden. Die Genehmigung durch die Gemeindeversammlung ist im Juni 2014 geplant.

Folgende Reglemente wurden im Jahr 2013 erarbeitet und durch das Parlament bzw. die Gemeindeversammlung genehmigt:

- Benutzungsreglement und Tarif für die öffentlichen Infrastrukturen der Gemeinde Glarus Nord (Parlament 21.02.2013);
- Anpassung der Gemeindeordnung i.S. GV-Antrag von Johann Menzi (GV 21.06.2013);

- Anpassungen in der Besoldungsverordnung, den Organisations- und Entschädigungsreglementen APGN und TBGN betr. Lösung der Entschädigungsfrage zur Auszahlung der VR-Mandatsentschädigung für Mitglieder des Gemeinderates.

Mit der Totalrevision der Gemeindeordnung wurde im Januar 2013 begonnen. Die Arbeiten konnten im Februar 2014 abgeschlossen werden. Aufgrund des eingereichten GV-Antrages vom 31. Oktober 2013 von Max Eberle i.S. Abschaffung Gemeindeparlament sowie der anschliessend vom Parlament eingereichten Motion der CVP/GLP i.S. "Organisation Gemeinde" musste die Vernehmlassung bei den politischen Parteien sowie der Bevölkerung gestoppt werden. Bevor die Vernehmlassung der GO gestartet wird, muss die Kernfrage "Parlament Ja oder Nein" geklärt werden.

**Überarbeiten diverser Reglemente (Gemeindeordnung, Organisations- und Entschädigungsreglemente APGN und TBGN, usw. – umgesetzt)**

## Gemeindeversammlungsantrag von Max Eberle i.S. Abschaffung Gemeindeparlament

Am 31. Oktober 2013 reichte Parlamentarier Max Eberle, Näfels, den Antrag zur Auflösung des Gemeindeparlamentes per 01. Juli 2014 sowie zur entsprechenden Anpassung der Gemeindeordnung ein. Der Gemeinderat wurde ausserdem aufgefordert, zu prüfen, ob dieser Antrag den Stimmberechtigten am 12. Januar 2014 an der Urne unterbreitet werden kann.

Die Prüfung des Antrages nach Art. 37 Gemeindegesetz und Art. 16 Ziff. 2 GO hat ergeben, dass der Antrag rechtlich zulässig ist. Gemäss Art. 29 1c Gemeindegesetz kann die Gemeindeversammlung bei einzelnen Geschäften Urnenabstimmung beschliessen. Da das Bulletin zur Gemeindeversammlung vom November 2013 im Zeitpunkt der Antragseinkreichung noch in Bearbeitung war, hat der Gemeinderat entschieden, den Antrag bzw. die



Anfrage an die Gemeindeversammlung "Sind Sie damit einverstanden, dass über den Antrag von Max Eberle, das Gemeindeparlament per 01. Juli 2014 abzuschaffen, an der Urne abgestimmt wird?" ins Bulletin aufzunehmen.

Hätte die Gemeindeversammlung diese Frage mit Ja beantwortet, wäre genügend Zeit zur Verfügung gestanden, die Urnenabstimmung vom 12. Januar 2014 vorzubereiten. An der Urne wären die Stimmberechtigten dann zum eigentlichen Antrag "Das Gemeindeparlament sei per 01. Juli 2014 abzuschaffen und die Gemeindeordnung entsprechend anzupassen" befragt worden.

Aufgrund der Zuständigkeit der Stimmberechtigten zur Beschlussfassung über die Abschaffung des Gemeindeparlamentes erschien es dem Gemeinderat sinnvoll, die Frage abzuklären, ob über den eingereichten Antrag an der Urne entschieden werden soll. Die Ständerats-Ersatzwahl vom 12. Januar 2014 hätte dazu eine ausserordentlich günstige Möglichkeit geboten.

Da das Gemeindeparlament anlässlich seiner Sitzung vom 21. November 2013 nicht auf das Geschäft eingetreten ist, kam der gemeinderätliche Antrag zuhanden der Gemeindeversammlung nicht zur Abstimmung, weshalb auch die Urnenabstimmung vom 12. Januar 2014 entfiel.

Der Antrag von Max Eberle auf Abschaffung des Gemeindeparlamentes wird im Jahr 2014 behandelt.

## Frankiermaschinen

2013 wurde die Ablösung der Frankiermaschinen per 01. Januar 2014 vorbereitet. In einem ersten Schritt wurde die Online-Software im Hause Niederurnen intensiv getestet. Die durchwegs positiven Erfahrungen veranlassten die Gemeinde, die aufwandintensiven und teils unmodernen Frankiermaschinen mit der modernen und kostengünstigeren Frankierlösung abzulösen.

## Ausblick auf weitere Projekte:

- Weitere Effizienzsteigerung in den Prozessen durch die Ausschöpfung der GEVER-Lösung (2014)
- Prüfen Einführung Swiss-ID (2014)



## Parlament

Das Parlament hat im 2013 an 8 Sitzungen insgesamt 46 Geschäfte behandelt.

### Parlamentarische Vorstösse

Die beiden Motionen "notwendige Anpassungen am Organisationsreglement APGN" und "notwendige Anpassungen am Organisationsreglement TBGN" (nicht-ständige Kommission Eignerstrategien APGN und TBGN) wurden überwiesen. Zuvor hatte das Parlament den Antrag des Gemeinderates auf Umwandlung in ein Postulat abgelehnt. Für die Beantwortung der Motion "Anpassung der Gemeindeordnung: Sondernutzungsplanung" (SP/Grüne) wurde eine Fristverlängerung gewährt. Den Wiedererwägungsantrag des Gemeinderates zur Motion "Schuldenbremse" (SVP) hat das Parlament zurückgewiesen.

Im Weiteren hat der Gemeinderat folgende drei Interpellationen beantwortet: "Bachkorporationen, Bäche und Runsen" (Aydin Elitok / Rita Nigg / Conny Schmid), "Abwärmenutzung KVA Linthgebiet" (Grüne), und "Stimm-beteiligung an Gemeindeversammlungen" (CVP/GLP). An den Parlamentssitzungen wurden unter dem Traktandum Umfrage 20 einfache Anfragen gestellt, welche vom Gemeinderat beantwortet wurden.

### Kommissionen

Die beiden ständigen Kommissionen FAK und GPK erledigten ihre Geschäfte an je 7 Sitzungen. Beide Aufsichtskommissionen führten daneben noch zahlreiche Einzelbesprechungen mit Ressort- und Bereichsleitenden durch. Die Sachkommission BRVK traf sich zu 10 Sitzungen, das Schwerpunktthema bildete die Behandlung des Gemeinderichtplans GRIP.

Die seit 2011 bestehende nicht-ständige Kommission Eignerstrategien APGN und TBGN führte ihre Arbeit fort und tagte im Jahr 2013 unter dem Vorsitz von Urs Zimmermann zwei Mal. Eine weitere nicht-ständige Kommission wurde zur Überarbeitung der Entschädigungsreglemente eingesetzt. Unter der Leitung von Adrian Hager konnte diese Kommission ihre Arbeit mit einer Sitzung abschliessen. Die sistierte nicht-ständige Kommission Gemeinde-

ordnung, unter dem Vorsitz von Patrik Noser, kam im Jahr 2013 noch nicht zum Einsatz.

### Parlamentsbüro

Das Parlamentsbüro bereitete an insgesamt 10 Sitzungen die Parlamentsgeschäfte vor.

Etabliert hat sich das vierteljährlich stattfindende Treffen mit Gemeinderat, Büromitgliedern und Fraktionsvorsitzenden, welches hauptsächlich dem Gedankenaustausch und der allgemeinen Information dienen soll.

Nach den Wahlen an der Parlamentssitzung vom 20. Juni 2013 setzt sich das Parlamentsbüro für das letzte Jahr der ersten Amtsdauer wie folgt zusammen:

- Conny Schmid, Parlamentspräsidentin
- Gret Menzi, Parlamentsvizepräsidentin
- Margrit Neeracher, 1. Büromitglied
- Hanspeter Hertach, 2. Büromitglied
- Ann-Kristin Peterson, 3. Büromitglied

### Rücktritte

Im 2013 waren 5 Rücktritte von Parlamentsmitgliedern zu verzeichnen:

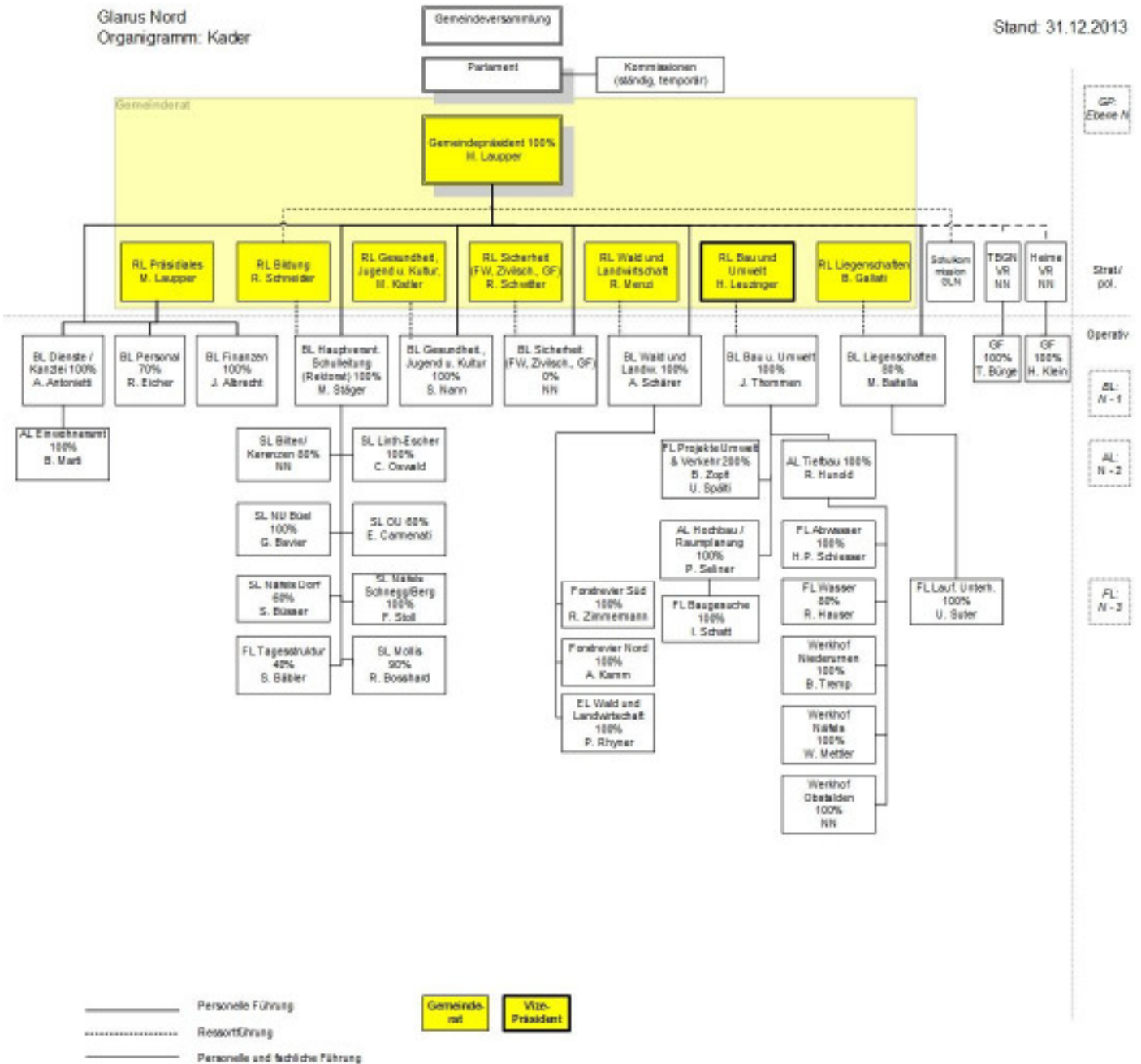
- Neva Laurent, Näfels, SP
- Aydin Elitok, Bilten, SVP
- Manuela Einsle, Mollis, Grüne
- Urs Zimmermann, Niederurnen, FDP
- Basil Collenberg, Mollis, CVP

Bei der Wiederbesetzung der freigewordenen Sitze hat der Gemeinderat gemäss Abstimmungsgesetz die Nachfolger/-innen bestätigt. Im 2013 nahmen neu im Parlament Einsitz:

- Jakob Fehr, Oberurnen, SP
- Elisabeth Schnyder, Bilten, SVP
- Madlaina Brugger, Mollis, Grüne
- Gabriela Meier, Niederurnen, FDP
- Ernst Müller, Mollis, CVP

Glarus Nord  
Organigramm: Kader

Stand: 31.12.2013



RL-Ressortleitung / BL-Bereichsleitung / AL-Abteilung / FL-Fachstellenleitung /  
SL-Schulleitung / GF-Geschäftsführer / PU-Personalunion / EL-Einsatzleitung

\* Ohne Einbezug der BL

## Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei in Zahlen

Über die Bereiche Kanzlei und Einwohner- / Bestattungsamt gibt es im Jahr 2013 eindruckliche Zahlen zu veröffentlichen.

### Kanzlei

Nachfolgend die wichtigsten Zahlen aus der Kanzlei

	2013	2012
<b>Gemeindeversammlungen</b>		
Anzahl Gemeindeversammlungen	2	2
Anzahl behandelte Geschäfte	16	9
<b>Gemeinderatssitzungen</b>		
Anzahl Sitzungen des Gemeinderats	23	22
Sitzungsdauer (in Stunden)	120	122
Behandelte Geschäfte	388	406
<b>Arbeit des Parlamentsekretariats</b>		
Anzahl Sitzungen des Gemeindeparlaments	8	7
Sitzungsdauer (in Stunden)	17	13
Behandelte Geschäfte (ohne einfache Anfragen)	46	27
<b>Parlamentsbüro</b>		
Anzahl Sitzungen des Parlamentsbüros	10	10
Anzahl Traktanden	69	65
Austritte aus dem Parlament	5	0
<b>Eingereichte Vorstösse</b>		
Motionen	4	3
Postulate	0	1
Interpellationen	3	2
Einfache Anfragen	20	17
<b>Behandelte Vorstösse</b>		
Motionen	4	3
Postulate	0	1
Interpellationen	3	1
Einfache Anfragen	20	17

Die Einbürgerungskommission setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Laupper Martin, GP, Vorsitz
- Menzi Ruedi, GR, Mitglied
- Kistler Marco, GR, Mitglied
- Hauser Peter, CVP, Mitglied
- Müller Helen, FDP, Mitglied
- Antonietti Pfiffner Andrea, Gemeindeschreiberin, ohne Stimmrecht
- Doris Fischli, Protokollführerin, ohne Stimmrecht

<b>Einbürgerungskommission</b>	<b>2013</b>	2012
Anzahl Sitzungen	6	5
Anzahl behandelte Geschäfte	50	31

<b>Einbürgerungsgesuche</b>	<b>2013</b>	2012
Hängige Gesuche am 01.01.	27	27
Neu eingegangene Gesuche	22	13
Total	49	40
Erledigt durch Einbürgerung	15	11
Erledigt durch Rückzug / Abschreibung	8	9
Hängige Gesuche am 31.12.	27	20
<b>Stand der hängigen Gesuche</b>		
▪ In Bearbeitung bei der Einbürgerungskommission / Gemeinderat	6	13
▪ In Bearbeitung beim Bundesamt für Migration / beim Kanton für weitere Prüfung	21	7
Schweizerische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	0	0
Ausländische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	27	20
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	20	10
▪ davon Einzelpersonen	20	16

<b>Erfolgte Einbürgerungen</b>	<b>2013</b>	2012
Schweizerische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	1	0
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	0	0
▪ davon Einzelpersonen	1	0
Ausländische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	15	11
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	4	5
▪ davon Einzelpersonen	13	9

<b>Statistisch erfasste Daten</b>	<b>2013</b>	2012
Referendumsvorlagen	9	1
▪ Reglemente	3	1
▪ Kredit- / Finanzgeschäfte	6	0
Beglaubigungen Unterschriften	265	239
Beglaubigungen Dokumente	32	84
<b>Verfügungen</b>	<b>2013</b>	2012
Festwirtschaften	133	144
Polizeistundenverlängerungen	110	151
Gastwirtschaften	19	13
Raucherlokale bzw. Fumoirs	14	18
Verkauf von gebrannten Wassern	2	5

### **Gastgewerbe**

Gastwirtschaftsbewilligungen werden in der Regel auf unbestimmte Zeit erteilt. Die Dienststelle Kanzlei behandelte im Jahr 2013 19 Gesuche zur Erteilung einer Gastwirtschaftsbewilligung. Davon wurde eines negativ verabschiedet und zwei zur Bewilligung als Imbisswagen an den Kanton weitergeleitet.

Ende 2011 wurde der Auftrag erteilt, alle Raucherlokalbewilligungen neu zu überprüfen. Die Bedingungen zum Erhalt einer Ausnahmegewilligung wurden in den acht ehemaligen Gemeinden mit verschiedenen Massstäben angegangen. Im Jahr 2012 wurden 18 Gesuche verabschiedet, wovon 7 Lokale als Nichtraucherlokale verfügt wurden. Die 8 letzten Raucherlokalbewilligungen konnten aufgrund von Umbauten erst anfangs 2013 gesprochen werden. Die restlichen Raucherbewilligungen wurden beim Wirtewechsel mit dem Gesuch zur Führung des Lokals neu überprüft.

**Kantonale Abstimmungen und Wahlen**

<b>03. März 2013</b>	<b>Kanton</b>	<b>Kanton</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Gemeinde</b>
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Bundesbeschluss vom 15. Juni 2012 über die Familienpolitik	3'946	5'319	1'563	2'319
2. Volksinitiative vom 26. Februar 2008 „gegen die Abzockerei“	6'484	2'826	2'673	1'216
3. Änderung vom 15. Juni 2012 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG)	6'166	3'093	2'493	1'359
Stimmbeteiligung Total	36.2 %		35.5 %	
▪ davon brieflich eingegangen			57.0 %	

<b>09. Juni 2013</b>	<b>Kanton</b>	<b>Kanton</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Gemeinde</b>
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Bundesbeschluss vom 14. Dezember 2012 über die Volksinitiative „ Volkswahl des Bundesrates“	1'929	5'325	853	2'093
2. Asylgesetz dringliche Änderung vom 28. September 2012	5'961	1'241	2'490	439
Stimmbeteiligung Total	28.1 %		26.9 %	
▪ davon brieflich eingegangen			62.0 %	

<b>22. September 2013</b>	<b>Kanton</b>	<b>Kanton</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Gemeinde</b>
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Volksinitiative „Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht“	1'777	8'147	688	3'347
2. Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiegesetz)	5'023	4'765	1'909	2'071
3. Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz)	5'234	4'566	2'131	1'848
Stimmbeteiligung Total	38.4 %		36.7 %	
▪ davon brieflich eingegangen			60.5 %	

24. November 2013	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Volksinitiative vom 21. März 2011 "1:12 - für gerechte Löhne"	4'046	8'021	1'667	3'468
2. Volksinitiative vom 12. Juli 2011 "Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen"	5'100	6'949	2'311	2'822
3. Änderung vom 22. März 2013 des Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (Nationalstrassenabgabe-Gesetz, NSAG)	5'830	6'272	2'215	2'948
Stimmbeteiligung Total	46.8 %		46.9 %	
▪ davon brieflich eingegangen			62.7 %	

Vergleich Budget 2013 / Rechnung 2013 / Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
10000 Gemeindeversammlungen	93'564	57'800	48'543
10010 Gemeindeparlament	213'047	118'800	114'962
10020 Abstimmungen, Wahlen	89'172	58'500	87'464
10100 Gemeinderat	628'244	674'100	752'747
10101 Gemeinderätliche Kommissionen	3'528	154'700	2'072
10300 Gemeindekanzlei	440'465	606'170	586'276
10310 Einwohnerkontrolle	194'959	205'549	249'299
10311 Hundesteuern	-82'794	-85'575	--76'238
10312 Bestattungsamt	28'087	29'033	-4'005
10313 AHV-Zweigstelle	-1'259	-800	-259
10500 Tourismus	-222	0	0
10600 Wirtschaftsförderung	-2'866	30'000	-6'706

**Ressort Präsidiales - Bereich Einwohneramt in Zahlen**

<b>Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Schweizer/innen</b>	<b>13'428</b>	<b>13'371</b>
▪ davon Ortsbürger	5'692	5'749
<b>Ausländer/innen</b>	<b>3'966</b>	<b>3'869</b>
▪ davon Niederlassungsbewilligung C	2'666	2'588
▪ davon Aufenthaltsbewilligung B	1'079	1'096
▪ davon Kurzaufenthaltsbewilligung L	221	185
<b>Total ständige Wohnbevölkerung</b>	<b>17'394</b>	<b>17'240</b>

Die Wohnbevölkerung hat insgesamt um 154 Personen (Vorjahr 149 Personen) zugenommen. Davon sind 57 Schweizer Staatsangehörige und 97 ausländische Staatsangehörige.

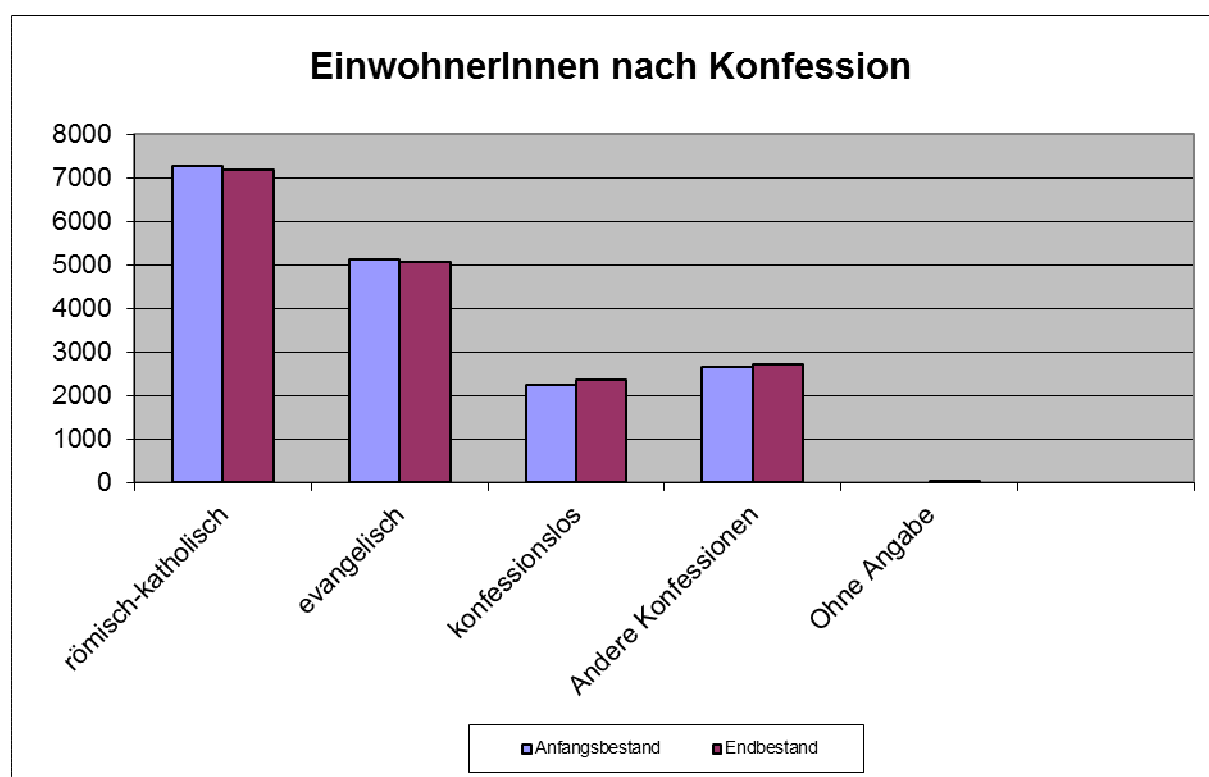
<b>Nicht-Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Wochenaufenthalter	114	102
Asylsuchende / vorläufig Aufgenommene	55	65
Grenzgänger	6	4
<b>Total nicht-ständige Wohnbevölkerung</b>	<b>175</b>	<b>171</b>

Im Jahre 2013 haben sich 12 Wochenaufenthalter zur Niederlassung angemeldet.

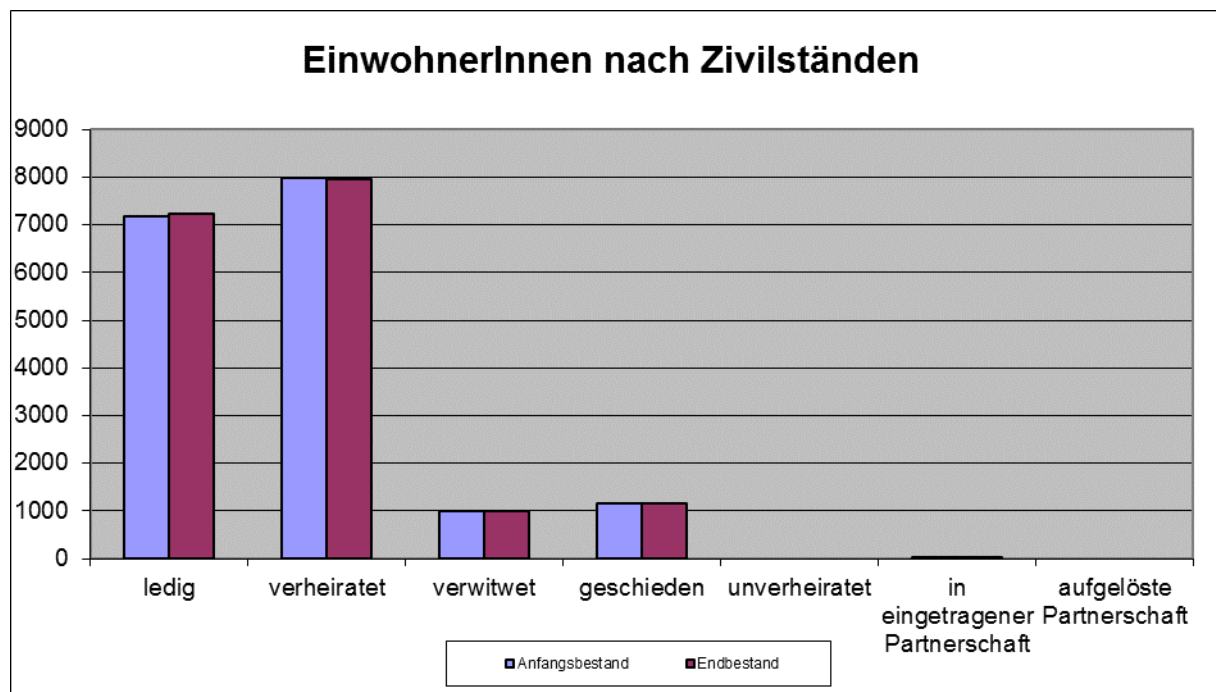
<b>Ausländeranteil</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
In Prozent	22.97%	22.64%

<b>Altersstruktur per 31.12.2013</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
0 bis 9 Jahre	872	926
10 bis 19 Jahre	853	937
20 bis 29 Jahre	1'189	1'303
30 bis 39 Jahre	1'214	1'248
40 bis 49 Jahre	1'221	1'324
50 bis 59 Jahre	1'229	1'326
60 bis 69 Jahre	918	973
70 bis 79 Jahre	662	564
80 bis 89 Jahre	458	239
90 Jahre und älter	85	28
<b>Total</b>	<b>8'701</b>	<b>8'868</b>

Konfession	2013
römisch-katholisch	7'294
evangelisch	5'118
konfessionslos	2'410
andere	2'747

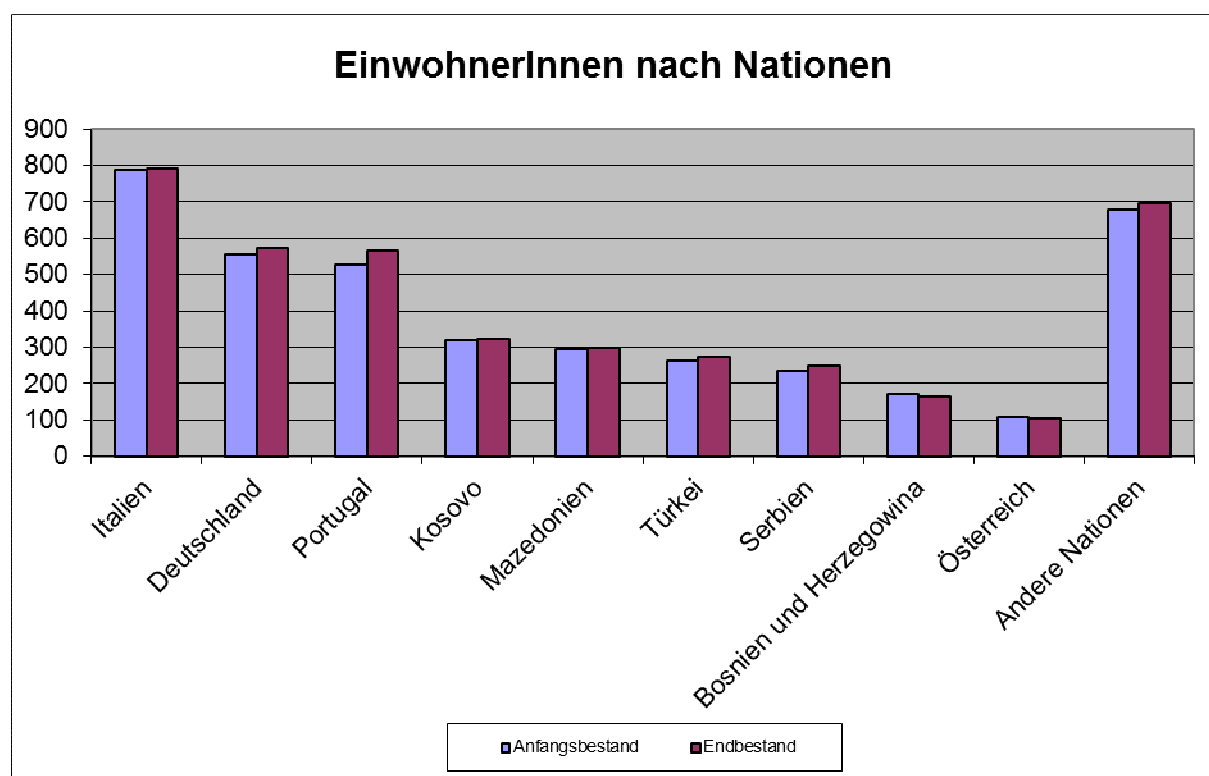


Zivilstand	2013
ledig	7'375
verheiratet	8'011
verwitwet	1'002
geschieden	1'174
in eingetragener Partnerschaft	7



Nationen	2013
Italien	791
Deutschland	572
Portugal	566
Kosovo	323
Mazedonien	298
Türkei	273
Serbien	249
Bosnien und Herzegowina	164
Österreich	103
Sri Lanka	96
Kroatien	83
Spanien	56
Slowakei	49
Eritrea	35
Irak	31
Niederlande	29
Dominikanische Republik	29
Brasilien	26
Tschechische Republik	23
Polen	23
andere (weniger als 20 Personen pro Nation)	217

In der Gemeinde Glarus Nord leben insgesamt 76 Nationalitäten.



Weitere statistische erfasste Angaben	2013	2012
Zuzüge	1'069	1'093
Wegzüge	968	906
Umzüge innerhalb von Glarus Nord	963	962
Geburten	192	169
Todesfälle	149	160
Eheschliessungen	175	203
Scheidungen	78	62
Namensänderungen	116	124
Volljährigkeit	186	198
Einbürgerungen (ordentliche und erleichterte)	30	28
ausgestellte Identitätskarten	884	956
vorgenommene Mutationen	23'689	24'841

Hundetaxen	2013	2012
registrierte Hunde	1'063	1'076
Total Hundetaxen (in CHF)	127'058	126'867



Näfelser Fahrt

**Ressort Präsidiales - Bereich Bestattungsamt in Zahlen**

<b>Eckdaten</b>	<b>2013</b>	2012
Total bearbeitete Todesfälle	165	172
in Glarus Nord wohnhaft	149	160
ausserhalb von Glarus Nord wohnhaft	16	12
Total nicht Bestattete	37	40
Total auswärts Bestattete	21	19

<b>Friedhof Bilten</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>8</b>	5
davon in Erdgrab	1	1
davon in neues Urnengrab	4	3
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	1
davon in Gemeinschaftsgrab	2	0
<b>Friedhof Niederurnen</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>26</b>	28
davon in Erdgrab	3	3
davon in neues Urnengrab	7	3
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	4	9
davon in Gemeinschaftsgrab	12	13
<b>Friedhof Oberurnen</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>7</b>	10
davon in Erdgrab	2	3
davon in neues Urnengrab	1	4
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	3	2
davon in Gemeinschaftsgrab	1	1
<b>Friedhof Näfels</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>39</b>	46
davon in Erdgrab	12	7
davon in neues Urnengrab	6	12
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	12	8
davon in Gemeinschaftsgrab	9	19
<b>Friedhof Mollis</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>18</b>	16
davon in Erdgrab	2	1
davon in neues Urnengrab	6	6
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	3	3
davon in Gemeinschaftsgrab	7	6

<b>Friedhof Obstalden / Filzbach</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>5</b>	4
davon in Erdgrab	0	1
davon in neues Urnengrab	2	1
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	2
davon in Gemeinschaftsgrab	2	0
<b>Friedhof Mühlehorn</b>	<b>2013</b>	2012
<b>Total Bestattungen</b>	<b>4</b>	4
davon in Erdgrab	0	0
davon in neues Urnengrab	2	2
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	0	1
davon in Gemeinschaftsgrab	2	1

Gegenüber dem Vorjahr sind keine markanten Veränderungen festzustellen. Auch die Anzahl der Bestattungen auf den verschiedenen Friedhöfen blieben ungefähr im selben Rahmen.

Der Geburtenüberschuss in der Gemeinde Glarus Nord beträgt erfreuliche 43 Personen.

### SBB-Tageskarten Gemeinde

<b>Monat</b>	<b>Auslastung im 2013</b>	Auslastung im 2012
Januar	84.68 %	76.34 %
Februar	82.14 %	82.76 %
März	96.37 %	90.97 %
April	88.75 %	85.33 %
Mai	98.79 %	89.11 %
Juni	95.83 %	98.75 %
Juli	100.00 %	99.60 %
August	98.39 %	97.58 %
September	98.33 %	97.08 %
Oktober	97.58 %	91.53 %
November	93.75 %	87.92 %
Dezember	95.97 %	87.90 %
<b>Total</b>	<b>94.32 %</b>	90.78 %

Preis pro Tageskarte CHF 40.00

Beim Einwohneramt stehen täglich acht Tageskarten zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Verkauf um knapp 4% gesteigert werden.

## Ressort Präsidiales - Bereich Finanzen

Das Jahresergebnis weist einen Aufwand von CHF 67,2 Mio. und einen Ertrag von CHF 64,3 Mio. aus. Dadurch resultiert ein Aufwandüberschuss von CHF 3,0 Mio., der damit CHF 0,9 Mio. unter dem Budget liegt. Der Finanzierungsfehlbetrag beträgt CHF 0,1 Mio. und der Cash-Flow beläuft sich auf CHF 2,8 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 96%.

Das Budget sah einen Aufwandüberschuss von CHF 3,9 Mio., einen Finanzierungsfehlbetrag von CHF 4,6 Mio. und einen Selbstfinanzierungsgrad von 27% vor.

Das Nettovermögen beträgt CHF 25,8 Mio. und ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 0,2 Mio. gestiegen.

Die gestufte Erfolgsrechnung weist auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis (Aufwandüberschuss) von CHF 3,1 Mio. aus. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von CHF 5,2 Mio. und dem Finanzierungsergebnis von CHF -2,1 Mio. zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von CHF 0,1 Mio., was zu einem Gesamtergebnis (Aufwandüberschuss) von CHF 3,0 Mio. führt.

### **Erfolgsrechnung Kostenarten, gemäss gestuftem Erfolgsausweis**

Der betriebliche Aufwand (ohne interne Verrechnungen) von CHF 59,3 Mio. weist gegenüber dem Budget von CHF 58,6 eine Überschreitung von CHF 0,7 Mio. aus. Der Personalaufwand beträgt CHF 31,4 Mio. und liegt um CHF 0,2 Mio. unter dem Budget von CHF 31,6 Mio. Der Sach- und übrige Betriebsaufwand liegt mit CHF 13,5 Mio. um CHF 1,5 Mio. über dem Budget. Die Aufwendungen für die Räumung der ausserordentlichen Schneemengen, TCHF 630, haben das Budget um TCHF 440 überschritten. Ebenfalls übersteigen die Wasser- und Energiekosten das Budget um TCHF 394 und betragen TCHF 1'026.

Diese Position fällt um TCHF 261 tiefer aus als im Vorjahr, ist aber nochmals zu tief budgetiert worden. Weitere Budgetüberschreitungen sind beim Informatik-Nutzungsaufwand, TCHF 113, bei den Sachversicherungsprämien, TCHF 133 und vor allem bei den Wertberichtigungen und tatsächlichen Verlusten bei den Forderungen, TCHF 553, festzustellen. Davon betreffen TCHF 432 die Steuerforderungen.

Die Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen übersteigen das Budget um TCHF 522 und beinhalten die gesetzlichen Einlagen in den Forstreservfonds von TCHF 373 sowie die Überschüsse der Vorsorgeeinrichtung Swisslife von TCHF 329, die in einen neu gegründeten Fonds im Eigenkapital einfließen. Der Transferaufwand liegt um TCHF 621 unter dem Budget, weil die Aufwendungen bei der Pflegefinanzierung um TCHF 820 tiefer angefallen sind. Dagegen sind die Aufwendungen bei der Spitex und den ungedeckten Heimkosten um TCHF 160 gestiegen.

Der betriebliche Ertrag von CHF 54,0 Mio. liegt gegenüber dem Budget von CHF 53,3 Mio. um CHF 0,7 Mio. höher. Der Fiskalertrag übertrifft mit TCHF 38,3 Mio das Budget um CHF 0,3 Mio. Bei den Einkommenssteuern natürliche Personen ist mit TCHF 29,2 gegenüber dem Budget von TCHF 29,1 nahezu eine Punktlandung gelungen. Die Vermögenssteuern und Quellensteuern übersteigen das Budget um TCHF 0,2 Mio. Damit zeigt sich, dass das Bevölkerungswachstum in Glarus Nord zu höheren Steuererträgen führt. Die Regalien und Konzessionen liegen mit TCHF 0,4 Mio. um CHF 0,2 Mio. unter dem Budget, weil die Stromrappen-Entschädigung der TBGN zu hoch budgetiert worden ist. Die Entgelte fallen mit CHF 9,8 Mio. (Budget CHF 9,3 Mio.) um CHF 0,5 Mio. höher aus. Die Zunahme ist auf höhere Benützungsggebühren und Dienstleistungen, CHF 0,4 Mio. zurückzuführen. Die verschiedenen Erträge sind mit CHF 0,1 Mio. vorsichtig budgetiert worden und erreichen nun

durch erbrachte Eigenleistungen CHF 0,3 Mio. Die Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen betragen CHF 1,0 Mio. und liegen ebenfalls unter dem Budget von CHF 1,7 Mio. Bei der Spezialfinanzierung Abwasser beträgt die Entnahme dank hohen Einnahmen bei den Benützungsgebühren CHF 0,5 Mio. weniger als budgetiert. Der Transferertrag fällt um CHF 0,6 Mio. besser aus als budgetiert. Ein Grund liegt bei der um CHF 0,4 Mio. höher als erwartet eingegangenen Grundstückgewinnsteuer. Aber auch die Entschädigungen seitens des Kantons für den Forst übersteigen das Budget um CHF 0,3 Mio. Der Zinsaufwand kann aufgrund des tiefen Zinsniveaus gegenüber dem Budget nochmals um TCHF 36 gesenkt werden. Der Finanzertrag übersteigt infolge Landverkäufen das Budget um CHF 0,7 Mio.

### **Erfolgsrechnung institutionelle Gliederung**

Die institutionelle Gliederung zeigt auf, dass folgende Ressorts besser als budgetiert abgeschlossen haben: Präsidiales: CHF 1,0 Mio.; Gesundheit, Jugend und Kultur: CHF 1,7 Mio., infolge hoher Einsparungen bei der Pflegefinanzierung, CHF 0,8 Mio. und bei den Abschreibungen für die lintharena sgu, CHF 0,7 Mio.; Sicherheit: CHF 0,2 Mio.; Wald und Landwirtschaft: CHF 0,1 Mio. und Liegenschaften: CHF 0,1 Mio. Die Bildung weicht mit CHF 0,2 Mio. leicht negativ ab und Bau und Umwelt überschreitet das Budget um CHF 1,7 Mio., wegen zu hohem Sachaufwand CHF 0,9 Mio. (Schneeräumung, Ver- und Entsorgung) sowie tieferer Entnahmen aus den Spezialfinanzierung, CHF 0,7 Mio.

### **Investitionsrechnung**

Die Bruttoinvestitionen betragen CHF 7,0 Mio. und sind um CHF 1,3 Mio. tiefer als im Vorjahr mit CHF 8,3 Mio. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf CHF 3,0 Mio. und liegen CHF 3,5 Mio. unter dem Budget. Die Abweichung ist auf zeitliche Verzögerungen bei einzelnen Projekten zurückzuführen. Die Übertragungskredite belaufen sich netto auf CHF 5,7 Mio. Die tiefen Nettoinvestitionen führen zu einem hohen Selbstfinanzierungsgrad von 96%.

### **Bilanz**

Das Finanzvermögen hat um CHF 4,6 Mio. zugenommen und beträgt nun CHF 78,6 Mio. Das Nettovermögen beträgt neu CHF 25,8 Mio. (VJ 25,6) oder CHF 1'510 pro Einwohner.

Das Verwaltungsvermögen steigt um CHF 15,7 Mio. auf CHF 80,1 Mio. Die Sachanlagen nehmen infolge tiefer Investitionstätigkeit um CHF 4,4 Mio. ab. Hingegen nehmen die Beteiligungen aufgrund konsequenter HRM2-Anwendung um CHF 19,0 Mio. zu, weil das Eigenkapital der TBGN und APGN zu 100% (Equity-Konsolidierung) auszuweisen ist. Es muss keine Verkehrswertbewertung angewendet werden.

Das Fremdkapital steigt um CHF 4,4 Mio. auf CHF 52,7 Mio. Um den Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen, sind die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um CHF 4,3 Mio. erhöht worden. Da die Forderungen aber um CHF 3,6 Mio. zunehmen, beträgt der Geldzufluss gemäss Geldflussrechnung CHF 0,6 Mio.

Das Eigenkapital beläuft sich auf CHF 106,0 Mio. und beträgt 66,8% (VJ 65,1%) der Bilanzsumme. Davon beträgt der kumulierte Bilanzüberschuss CHF 40,5 Mio. und der Eigenkapitaldeckungsgrad liegt bei 67,5%.

### **Erstellung Finanzplan 2013-2016, jährliche Anpassung**

#### **Finanzplan**

Mit der Einhaltung des Budgets kann auch der Finanzplan gut eingehalten werden. Die im Finanzplan eingestellten Investitionen sind weitgehend realisiert worden, mit Ausnahmen einiger zeitlicher Verschiebungen. Es sind keine grösseren unvorhergesehenen Investitionen getätigt worden.

## Projekte im Bereich Finanzen

### Weiterentwicklung Zentraler Einkauf

Die Einführung eines zentralen Einkaufs wird zurzeit nicht weiterverfolgt. Das Projekt reduziert sich auf die Festlegung des Einkaufsprozesses.

### Einführung Anlagenbuchhaltung

Im Laufe des Jahres 2012 ist fürs Verwaltungsvermögen die Einführung der Anlagenbuchhaltung gestartet worden und im Laufe des Jahres 2013 vervollständigt worden. Per 31.12.13 konnten die Abschreibungen mittels Anlagenbuchhaltung vorgenommen werden.

### Aufbau Controlling und Reporting mit Monats- und Jahreszahlen

Die Bereichsleitungen und der Gemeinderat erhalten monatlich ein Reporting mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Investitionsrechnung. Daraus sind die Budgetabweichungen zu erkennen und notwendige Korrekturen können umgehend eingeleitet werden. Im Laufe des Jahres 2013 wurde das Reporting mit einem monatlich zweimaligen Versand der Kontobestände ausgebaut.

### Optimierung Finanzvermögen

Die Optimierung des Finanzvermögens wird fortgesetzt. Im Budget 2014 ist der Verkauf von weiteren Immobilien vorgesehen.

### Internes Kontrollsystem

Risk-Management und interne Kontrollsysteme (nachfolgend IKS) sind sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der öffentlichen Verwaltung aktuelle Themen. Börsenkotierte Gesellschaften wurden schon vor einigen Jahren dazu verpflichtet, ein IKS einzuführen.

Der Kanton Glarus hält im kantonalen Finanzhaushaltsgesetz die Pflicht fest, dass die Ge-

meinden und der Kanton ein IKS einführen müssen. Die externe Revisionsstelle ist zudem verpflichtet, das Vorhandensein eines IKS zu prüfen und dieses im Revisionsbericht zu bestätigen. Die Ausgestaltung des IKS ist indes Sache der Gemeinde. Gesetzlich vorgeschrieben ist derzeit ein IKS im engeren Sinn, d.h. der Fokus liegt derzeit auf den Finanzen.

Die Projektziele der Gemeinde Glarus Nord werden folgendermassen definiert: Erkennen und Steuern von finanziellen Risiken; Förderung eines Chancen- und Risikobewusstseins im Bereich Finanzen; Förderung einer angemessenen Kontrollstruktur; Schaffung erhöhter Transparenz und Qualitätsverbesserung; Aufdeckung von Kontrolllücken; Sicherstellung einer verlässlichen und vollständigen Buchführung und Rechnungslegung; Verhindern von betrügerischen Handlungen. Ein internes Kontrollsystem umfasst alle organisatorischen Massnahmen, um Compliance, internes Umfeld, Berichterstattung und den Vermögensschutz sicher zu stellen. Die Verantwortung auf Seiten der Gemeinde liegt bei der Geschäftsleitung, IKS-Manager ist der Bereichsleiter Finanzen. Externer IKS-Coach ist die Firma Mattig-Suter aus Schwyz. Für die Umsetzung des IKS sind im Budget CHF 9'000.- vorgesehen.

Der Gemeinderat hat die Umsetzung des IKS genehmigt und ordnete das IKS-Management dem Ressort Präsidiales/Bereich Finanzen zu.

### Umsetzung Projekt Herkules

Das Projekt Herkules wurde im abgelaufenen Jahr 2013 weitergeführt. Es wurden laufend Kostensenkungs- und Ertragssteigerungs-Massnahmen geprüft und im Budgetprozess umgesetzt.

#### Tabellen:

*Gesamtübersicht; dreistufige Erfolgsrechnung*

<b>Gesamtübersicht Jahresrechnung 2013</b>			
in Franken	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
<b>ERFOLGSRECHNUNG</b>			
Total Aufwand	67'238'080	66'422'178	67'548'412
Total Ertrag	-64'256'458	-62'526'410	-62'422'536
<b>Ertragsüberschuss</b>			
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>2'981'622</b>	<b>3'895'768</b>	5'125'876
<b>NETTOINVESTITIONEN</b>			
Investitionsausgaben	7'000'392	10'112'000	8'331'025
Investitionseinnahmen	-4'043'089	-3'593'000	-2'121'911
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>2'957'303</b>	<b>6'519'000</b>	6'209'114
<b>FINANZIERUNG</b>			
Zunahme Nettoinvestitionen	2'957'303	6'519'000	6'209'114
Abschreibungen	-6'074'710	-7'233'443	-6'488'792
Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung	2'981'622	3'895'768	5'125'876
Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung			
Einlagen in Fonds + SPF im EK	-714'775	-193'000	-260'047
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	976'638	1'657'970	2'895'431
<b>Finanzierungsfehlbetrag</b>	<b>126'078</b>	<b>4'646'295</b>	7'481'582
<b>Finanzierungsüberschuss</b>			
<b>KAPITALVERÄNDERUNG</b>			
Finanzierungsfehlbetrag	126'078	4'646'295	7'481'582
Finanzierungsüberschuss			
Aktivierungen Verwaltungsvermögen	-2'957'303	-6'519'000	-6'209'114
Passivierungen Abschreibungen	6'074'710	7'233'443	6'488'792
Einlagen in Fonds + SPF im EK	714'775	193'000	260'047
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	-976'638	-1'657'970	-2'895'431
<b>Abnahme Eigenkapital</b>	<b>2'981'622</b>	<b>3'895'768</b>	5'125'876
<b>Zunahme Eigenkapital</b>			
<b>SELBSTFINANZIERUNG/Cashflow/Cashloss</b>			
Abschreibungen	6'074'710	7'233'443	6'488'792
Aufwandüberschuss	-2'981'622	-3'895'768	-5'125'876
Ertragsüberschuss			
Einlagen in Fonds + SPF im EK	714'775	193'000	260'047
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	-976'638	-1'657'970	-2'895'431
<b>Cashloss / Cashdrain</b>			-1'272'468
<b>Cashflow</b>	<b>2'831'225</b>	<b>1'872'705</b>	
<b>SELBSTFINANZIERUNGSGRAD</b>			
in Prozenten	96	27	-20

<b>Gestuftter Erfolgsausweis 2013</b>		<b>Glarus Nord</b>		
in Franken				
		<b>Rechnung 2013</b>	<b>Budget 2013</b>	<b>Rechnung 2012</b>
30	Personalaufwand	31'422'827	31'583'972	30'652'498
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	13'527'858	11'961'146	13'977'700
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	5'414'367	6'060'953	5'967'046
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	714'775	193'000	260'048
36	Transferaufwand	8'176'077	8'796'970	8'565'514
	<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>59'255'904</b>	<b>58'596'041</b>	<b>59'422'806</b>
40	Fiskalertrag	-38'290'725	-37'982'272	-35'941'105
41	Regalien und Konzessionen	-447'080	-628'750	-322'302
42	Entgelte	-9'752'950	-9'267'600	-8'946'934
43	Verschiedene Erträge	-263'219	-70'000	-82'854
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-976'638	-1'657'970	-2'895'431
46	Transferertrag	-4'316'700	-3'716'383	-3'673'584
	<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>-54'047'312</b>	<b>-53'322'975</b>	<b>-51'862'210</b>
	<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>5'208'592</b>	<b>5'273'066</b>	<b>7'560'596</b>
34	Finanzaufwand	764'097	800'609	908'730
44	Finanzertrag	-2'889'787	-2'177'907	-2'762'193
	<b>Ergebnis aus Finanzierung</b>	<b>-2'125'690</b>	<b>-1'377'298</b>	<b>-1'853'463</b>
	<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>3'082'902</b>	<b>3'895'768</b>	<b>5'707'133</b>
38	Ausserordentlicher Aufwand	5'962	0	0
48	Ausserordentlicher Ertrag	-107'242	-	-581'257
	<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>-101'280</b>	<b>-</b>	<b>-581'257</b>
	<b>Gesamtergebnis Erfolgsrechnung</b>	<b>2'981'622</b>	<b>3'895'768</b>	<b>5'125'876</b>

<b>Bilanz 2013</b>				
<b>Nummer</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Saldo 1.1.</b>	<b>Saldo Periode</b>	<b>Saldo 31.12.</b>
<b>AKTIVEN</b>		<b>138'403'670.05</b>	<b>20'303'691.55</b>	<b>158'707'361.60</b>
<b>10</b>	<b>FINANZVERMÖGEN</b>	<b>73'929'233.05</b>	<b>4'624'437.80</b>	<b>78'553'670.85</b>
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	1'483'599.52	609'794.67	2'093'394.19
101	Forderungen	24'282'660.38	3'624'192.64	27'906'853.02
102	Kurzfr. Finanzanlagen	1'020.05	-1'020.05	0.00
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	559'854.95	143'632.55	703'487.50
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	407'421.00	117'910.00	525'331.00
107	Finanzanlagen	58'831.36	-6'831.36	52'000.00
108	Sachanlagen	47'135'845.79	136'759.35	47'272'605.14
<b>14</b>	<b>VERWALTUNGSVERMÖGEN</b>	<b>64'474'437.00</b>	<b>15'679'253.75</b>	<b>80'153'690.75</b>
<b>140</b>	<b>SACHANLAGEN VV</b>	<b>43'800'024.77</b>	<b>-4'376'997.30</b>	<b>39'423'027.47</b>
142	Immaterielle Anlagen	384'432.88	73'809.35	458'242.23
144	Darlehen	1'143'000.00	-281'000.00	862'000.00
145	Beteiligungen, Grundkapitalien	15'667'508.75	19'024'470.70	34'691'979.45
146	Investitionsbeiträge	3'852'242.90	1'238'971.00	5'091'213.90
148	Kum. zusätzliche Abschreibungen	-372'772.30	0.00	-372'772.30
	Reinverlust	0.00	2'981'622.10	2'981'622.10
	Total Aktiven	138'403'670.05	23'285'313.65	161'688'983.70
<b>PASSIVEN</b>		<b>-138'403'670.05</b>	<b>-23'285'313.65</b>	<b>-161'688'983.70</b>
<b>20</b>	<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>-48'330'595.37</b>	<b>-4'402'771.95</b>	<b>-52'733'367.32</b>
200	Laufende Verbindlichkeiten	-7'957'138.91	-226'124.70	-8'183'263.61
201	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-14'251'265.00	-4'288'190.24	-18'539'455.24
204	Passive Rechnungsabgrenzung	-989'666.02	-23'534.28	-1'013'200.30
206	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-22'052'840.25	334'822.00	-21'718'018.25
208	Langfristige Rückstellungen	-376'138.80	-39'289.57	-415'428.37
209	Verbindlichkeiten ggü. Spezialfinanzierungen im FK	-2'703'546.39	-160'455.16	-2'864'001.55
<b>29</b>	<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>-90'073'074.68</b>	<b>-18'882'541.70</b>	<b>-108'955'616.38</b>
290	Verpflichtungen(+),Vorschüsse(-) ggü.Spezialfinanz	-10'876'628.43	884'025.76	-9'992'602.67
291	Fonds	-5'932'784.89	-676'267.80	-6'609'052.69
293	Vorfinanzierungen	-1'773'944.92	64'365.29	-1'709'579.63
295	Aufwertungsreserve VV	-4'971'698.40	-19'154'664.95	-24'126'363.35
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-23'028'741.49	0.00	-23'028'741.49
299	Bilanzüberschuss /-fehlbetrag	-43'489'276.55	0.00	-43'489'276.55

## Ressort Präsidiales - Bereich Personal

Am Leitsatz "Mit klaren Zielvorgaben fordern und fördern wir unsere Mitarbeitenden und unterstützen die stetige Weiterbildung. Wir legen Wert auf Loyalität und begegnen uns mit gegenseitigem Respekt." hat sich der Bereich Personal auch im Jahr 2013 orientiert. Das gesamte Team setzte sich wiederum für eine professionelle Dienstleistung zum Wohle der Mitarbeitenden ein. Das operative Tagesgeschäft beanspruchte die Personalabteilung auch im vergangenen Jahr stark. Das Team der Personal- und Lohnadministration war erneut gefordert die grosse Fülle an Anfragen, Themen und Mutationen fristgerecht, reglementskonform und in einer hohen Qualität zu bearbeiten. Zudem wurden weitere Grundlagen geschaffen, Prozesse etabliert, begleitet und optimiert und für Anliegen und Nöte von Führungskräften und Mitarbeitenden Lösungen gefunden.

### Abacus/Abaproject

Die Gemeinde Glarus Nord verfügt über sämtliche Abacus-Module im Personalwesen. Ab Oktober 2012 wurde die Zeiterfassung mit der Projektverwaltung Abaproject schrittweise pro Ressort eingeführt und die Mitarbeitenden entsprechend durch die Personalabteilung geschult und unterstützt. Per Ende 2013 rapportieren nun sämtliche Mitarbeitende ihre Stunden mit Abaproject, so dass die Anwesenheiten und Absenzen sauber und einheitlich geführt werden und den Vorgesetzten ein weiteres wichtiges Führungsinstrument zur Verfügung steht. Somit kann dieses Legislativziel als erledigt deklariert werden.

**Implementierung ABACUS (Lohn/HR) sowie Zeiterfassungs- und Absenzenmodul (Abaproject)**

### Personalreporting

Das Reporting wird laufend ausgebaut. Eine Optimierung, was die Datenbeschaffung angeht, ist weiterhin im Gange. Das Ziel ist es, möglichst viele Daten automatisiert statt manuell generieren zu können. Hierbei wird auf den IT-Provider zurückgegriffen und die Möglichkeiten der Programmierung von periodisch benötigten Standardreports geprüft.

### Aufbau Personalreporting

### Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung (MAB-Prozess) wurde erfolgreich eingeführt. Ende 2013 wurde der zweite 3-Phasen-Zyklus abgeschlossen. Die Führungskräfte nehmen diese wichtige Aufgabe sehr ernst und der Prozess hat sich bewährt. Von den Mitarbeitenden wird der persönliche Austausch mit den Vorgesetzten sehr geschätzt. Für die Lehrpersonen wurde eine gemeindeübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dem Thema "Beurteilung und Förderung von Lehrpersonen" befasste. Im Frühjahr 2013 hat der Gemeinderat den Antrag der Schulkommission genehmigt, dass bei Lehrpersonen mindestens alle zwei Jahre ein formelles Mitarbeitergespräch (MAG) und eine offizielle Mitarbeiterbeurteilung (MAB) alle 4 Jahre zu erfolgen hat. Somit wurde ein realistischer und gangbarer Weg gefunden, der der grossen Führungsspanne eines Schulleiters Rechnung trägt.

### Einführung und Implementierung Leistungsbeurteilung für Mitarbeitende

## Mitarbeiterbefragung

Ende 2012 wurde eine Mitarbeiterbefragung bei sämtlichen Mitarbeitenden inkl. Lehrpersonen der Gemeinde Glarus Nord in Form einer Online- oder Papierbefragung durchgeführt. Die Beteiligung lag bei 69% der zur Teilnahme eingeladenen Mitarbeitenden. Die Ergebnisse wurden Anfangs 2013 ausgewertet, um gezielte Massnahmen abzuleiten. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass den Mitarbeitenden ihre Arbeit gefällt, viele jedoch noch nicht richtig "on board" sind und die Identifikation mit der Gemeinde Glarus Nord als Arbeitgeberin gefördert bzw. gefestigt werden soll. Drei Kernbereiche kristallisierten sich als am dringlichsten heraus: unbefriedigende Infrastruktur, zu lange Entscheidungswege sowie zu verbessernde Zusammenarbeit zwischen den Bereichen.

In der Folge widmeten wir uns ressortintern sowie bereichsübergreifend diesen Themen und trafen entsprechende Massnahmen. Im Frühling und im Herbst wurden zudem Workshops mit den Kadermitarbeitenden zur Erarbeitung von Massnahmen und zur Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation durchgeführt.



Abbildung: Am Kader-Workshop wird intensiv gearbeitet.

Da es eines längeren Zeitraumes bedarf, bis getroffene Massnahmen greifen, sollte eine Überprüfung und erneute Befragung in grösseren Abständen als ursprünglich angedacht erfolgen. Einmal pro Legislaturperiode ist deshalb sinnvoll.

## Einführung Mitarbeiterbefragung (jährlich)

### Einführung 5. Ferienwoche

Der Antrag der Personalvertretung zur Einführung einer 5. Ferienwoche wurde im Berichtsjahr mit der Ausarbeitung eines Projektpapieres behandelt und unterstützt, von der Geschäftsleitung gutgeheissen und dem Gemeinderat sowie dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt. Mit der endgültigen Genehmigung zur Einführung der 5. Ferienwoche für alle Mitarbeitenden durch das Parlament wurde gegenüber den Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord ein wichtiges Zeichen gesetzt. Zudem werden nun alle Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst im Kanton Glarus aufgrund der angepassten Ferienregelung gleich behandelt. Die Umsetzung erfolgt per 1. Januar 2014.

### Ausblick auf weitere Projekte

- Zusammenführung der beiden Vorsorgesysteme (Verwaltung und Lehrpersonen) (2013-2014)

## Ressort Präsidiales - Bereich Personal in Zahlen

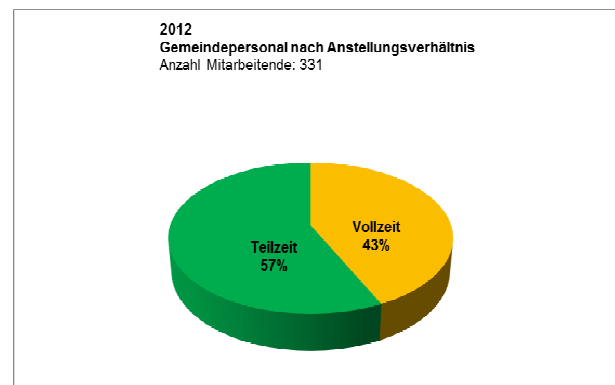
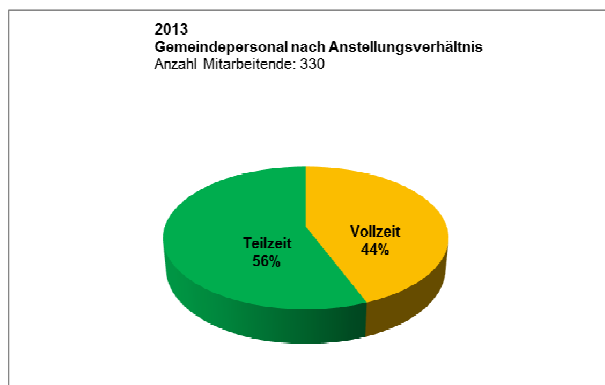
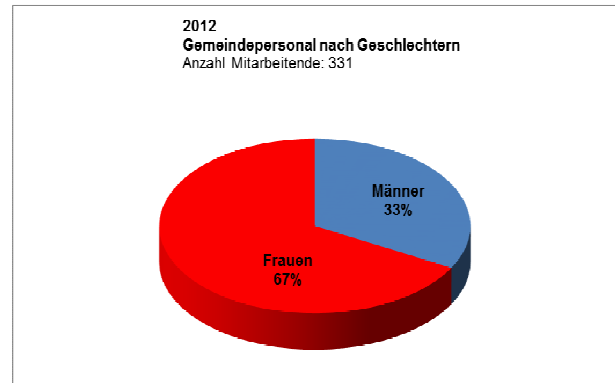
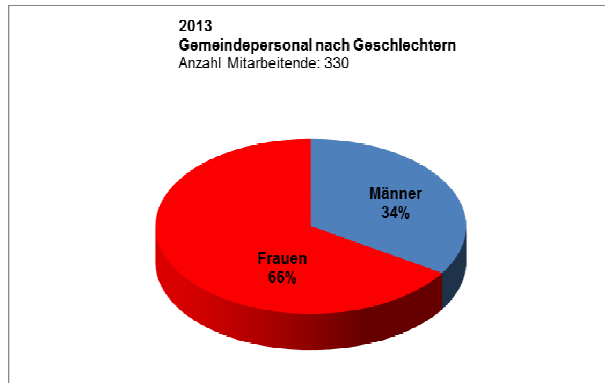
Stellenplan nach Ressorts mit öffentlich-rechtlichen Arbeitsverträgen (in Stellenprozenten) *	Bewilligte Soll-Stellen 2013	Beschäftigungsumfang Ist 2013	Bewilligte Soll-Stellen 2012	Beschäftigungsumfang Ist 2012
Präsidiales: Kanzlei	1'050	940	1'050	1'040
Präsidiales: Finanzen	470	420	470	420
Präsidiales: Personal	280	280	280	280
Bildung: Schulleitung und Sekretariat, exkl. Lehrpersonen	980	880	895	895
Bildung: Lehrpersonen (inkl. Logopädie, Psychomotorik und Tagesstrukturen) <sup>1</sup>	16'180	16'100	15'353	15'353
Gesundheit, Jugend und Kultur	230	230	230	230
Wald und Landwirtschaft	2'100	2'060	2'300	1'880
Bau und Umwelt	3'800	3'510	3'800	3'370
Liegenschaften	2'400	1'950	2'400	1'950
<b>Total</b>	<b>27'490</b>	<b>26'370</b>	26'778	25'418

\* Nicht berücksichtigt sind Lernende, Behördenmitglieder und Personen, die eine nebenamtliche Funktion ausüben sowie temporäres Aushilfspersonal und Stundenlöhner mit privatrechtlichen Arbeitsverträgen

Im Ressort Wald und Landwirtschaft wurde im Jahr 2012 die Betriebsorganisation angepasst. Die dadurch entstandenen Effizienzsteigerungen erlaubten eine Anpassung des Stellenplans per Mitte 2013 und die entsprechende Reduktion um 2 Soll-Stellen auf neu 2100%.

Personalbestand per 31.12.2013*	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit	Total	2012	2011
Gemeindepersonal total	<b>219</b>	<b>111</b>	<b>145</b>	<b>185</b>	<b>330</b>	331	350
Präsidiales	15	4	11	8	19	20	19
Bildung inkl. Lehrpersonen	185	46	76	155	231	234	248
Gesundheit, Jugend und Kultur	2	1	1	2	3	3	2
Wald und Landwirtschaft	1	20	18	3	21	19	21
Bau und Umwelt	8	29	29	8	37	35	38
Liegenschaften	8	11	10	9	19	20	22

<sup>1</sup> Die Details zur Zusammensetzung der Stellenprozentage können im Amtsbericht dem Bereich Bildung entnommen werden



## Fluktuation<sup>2</sup>

Im Berichtsjahr traten 10 voll- und teilzeitbeschäftigte Angestellte in die Gemeinde Glarus Nord ein sowie 6 Angestellte aus der Gemeinde Glarus Nord aus. Die Fluktuationsrate im Jahr 2013 beträgt somit 4.96 Prozent im Vergleich zu 8.70 Prozent im Vorjahr.

## Lehrlingswesen

Im Sommer 2013 haben Salome Mariacher und Marc Pfeiffer die Grundausbildung zur Kauffrau respektive zum Kaufmann Profil E erfolgreich abgeschlossen.

Im August 2013 haben zwei Lernende ihre Ausbildung zur Kauffrau sowie zwei Lernende ihre Ausbildung zum Forstwart begonnen.

Somit befinden sich am Ende des Berichtsjahres 4 kaufmännische Lernende sowie 6 Forstwarte in der Ausbildung bei der Gemeinde Glarus Nord.

<sup>2</sup> Die Fluktuation wird nur für das Verwaltungspersonal ausgewiesen (ohne Behörden, Lehrpersonen, Lernende, Aushilfen, Stundenlöhner). Berücksichtigt werden gemeindeexterne Austritte (ohne Befristungen und Pensionierungen).

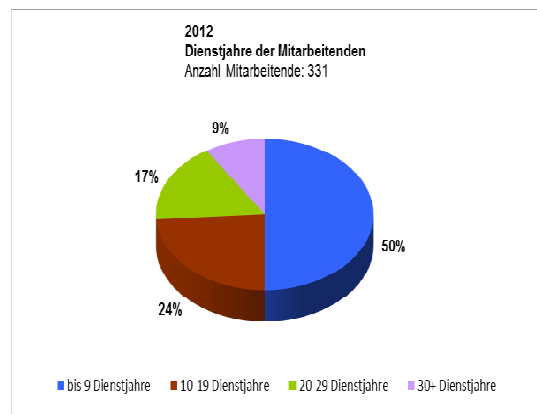
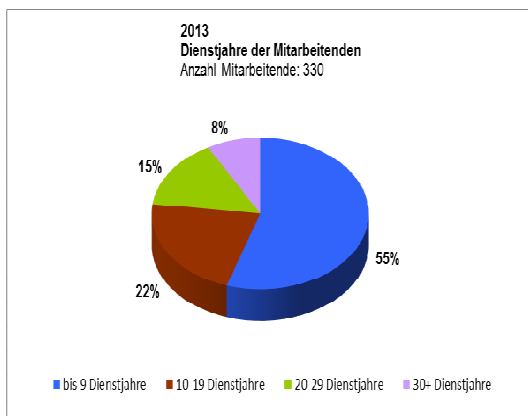
### Aus- und Weiterbildungen

Auch im Jahr 2013 wurden Aus- und Weiterbildungen der Angestellten unter Berücksichtigung des Interessengrades in Bezug auf die Notwendigkeit zur Aufgabenerfüllung unterstützt. Aus- und Weiterbildungen wurden sowohl on- wie auch off-the-job gefördert.

### Pensionierungen

Im Jahr 2013 durften folgende Mitarbeiter ihren wohlverdienten Ruhestand antreten:

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| ▪ Bähler-Zentner Sabina       | Bildung, Lehrperson Kleinklasse/Schulische Heilpädagogin |
| ▪ Boss-Zweifel Annemarie      | Bildung, Lehrperson Kleinklasse/Schulische Heilpädagogin |
| ▪ Menzi Walter                | Bau und Umwelt, Vorarbeiter Werkhof                      |
| ▪ Schindler Erich             | Bau und Umwelt, Abteilungsleiter Tiefbau                 |
| ▪ Stauffacher-Leuzinger Anita | Bildung, Lehrperson Textiles Gestalten                   |
| ▪ Vogel-Fischli Gertrud       | Bildung, Lehrperson Textiles Gestalten                   |



### Dienstjubiläen

Eine grössere Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durfte im vergangenen Jahr ihr Dienstjubiläum feiern:

#### 35 Dienstjahre

Borando Reto Bildung, Lehrperson Primarstufe

#### 30 Dienstjahre

Rimini-Blumer Lily Bildung, Heilpädagogische Fachlehrperson  
Zweifel-Kundert Verena Bildung, Lehrperson KIGA/Heilpädagogische Fachperson

#### 25 Dienstjahre

Fischli-Brunner Melchior Liegenschaften, Mitarbeiter Baulicher Unterhalt  
Fischli-Fäh Josef Liegenschaften, Hauswart  
Krieg Nelly Bildung, Lehrperson Kindergarten  
Landolt Marianne Bildung, Fachlehrperson HTW und Englisch  
Müller-Fedier Susanna Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken  
Stäger Marie-Hélène Bildung, Rektorin  
Zopfi Balthasar Bau und Umwelt, Fachstellenleiter Projekte und Kompetenzen

**20 Dienstjahre**

Baschong-Schöni Katharina	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Berchten-Blumer Doris	Bildung, Heilpädagogische Fachlehrperson
Boss-Zweifel Annemarie	Bildung, Heilpädagogin
Dietiker-Kilchsperger Sonja	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Hauser-Koller Rudolf	Bau und Umwelt, Fachstellenleiter Wasserversorgung
Hefti Martin	Liegenschaften, Raumpflege
Imperiale-Luchsinger Hedwig	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Isaak-Winteler Elsbeth	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Landolt-Fischli Brigitta	Bildung, Heilpädagogische Fachlehrperson
Widmer Stefan	Bildung, Lehrperson Sek 1

**15 Dienstjahre**

Dall'Oglio-Schiesser Claudia	Bildung, Fachlehrperson Textiles Werken
Fritschi Eva-Maria	Bildung, Lehrperson Sek 1
Jacobser Katharina	Bildung, Lehrperson Oberstufe
Keller Rudolf	Bau und Umwelt, Wasserwart
Schindler-Agazzi Rita	Bildung, Schulsekretariat
Starkermann-Jenny Lilli	Bildung, Lehrperson Kindergarten

**10 Dienstjahre**

Bosshard-Luchsinger Doris	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Fischli-Fäh Dora	Liegenschaften, Raumpflege
Hauser-Felchlin Annemarie	Bildung, Heilpädagogische Fachlehrperson
Jacomet Cilgia	Bildung, Lehrperson Primar- und Oberstufe
Kirchmeier-Eberle Beatrice	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Kündig-Aebli Bettina	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Schiesser Hans Peter	Bau und Umwelt, Fachstellenleiter Abwasser
Stüssi Brigitte	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Ulrich Andrea	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Walker-Stebler Heidi	Liegenschaften, Raumpflege

**Berufliche Vorsorge der Gemeinde Glarus Nord**

Die Gemeinde Glarus Nord strebt weiterhin eine Vereinheitlichung der Vorsorgelösung für alle Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord an. Eine befristete Anschlussvereinbarung wurde mit der Pensionskasse des Kantons Glarus für die Lehrpersonen abgeschlossen. Die anderen Gemeindeangestellten inkl. der Mitarbeitenden der öffentlich-rechtlich selbständigen Anstalten der Gemeinde Glarus Nord sind vorläufig der Swiss Life mit einem Vollversicherungs-Kollektivvertrag angeschlossen.

**Pensionskasse des Kantons Glarus in Zahlen**

<b>Mitglieder</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	170	188	177
Eintritte während dem Jahr	45	0	31
Austritte unter dem Jahr	11	13	17
Invalidisierungen	1	0	0
Pensionierungen	3	4	3
Todesfälle	0	1	0
Mitgliederbestand per 31. Dezember des laufenden Jahres	200	170	188
<b>Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)</b>			
	<b>2013</b>	2012	2011
Total	11.011	12.775	14.503
<b>Rentenbezüger</b>			
	<b>2013</b>	2012	2011
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)			
Altersrenten	46	49	41
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	3	2	1
Invaliden-Kinderrenten	2	2	0
Ehegattenrenten	15	16	15
Waisenrenten	0	0	0
Kapitalabfindungen	0	2	4
<b>Ausbezahlte Renten</b>			
	<b>2013</b>	2012	2011
Total (in Mio. CHF)	1.781	1.641	1.525
Altersrenten	1.325	1.230	1.149
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	0.113	0.045	0.014
Invaliden-Kinderrenten	0.003	0.005	0
Ehegattenrenten	0.244	0.260	0.255
Waisenrenten	0	0	0.004
Aufgelaufene Teuerungszulage	0.096	0.101	0.103
Kapitalabfindungen	0.029	0.288	0.506
<b>Deckungsgrad</b>			
	<b>2013</b>	2012	2011
In % per Ende Jahr	100.1	100.1	96.6

**Swiss Life in Zahlen**

<b>Mitglieder</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	387	359	367
Eintritte während dem Jahr	69	85	34
Austritte unter dem Jahr	66	43	32
Pensionierungen	10	14	9
Versicherte Personen mit erhaltener EU-Meldung (noch ohne Rentenanspruch)	12	0	0
Todesfälle	1	0	1
Mitgliederbestand per 31. Dezember des laufenden Jahres	367	387	359
<b>Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Total	14.915	16.196	15.058
<b>Rentenbezüger</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)			
Altersrenten	26	25	18
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	12	12	12
Invaliden-Kinderrenten	2	1	1
Ehegattenrenten	5	5	4
Waisenrenten	0	0	1
Kapitalabfindungen	8	10	8
<b>Ausbezahlte Renten</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Total (in Mio. CHF)			
Altersrenten	0.378	0.369	0.262
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	0.139	0.133	0.145
Invaliden-Kinderrenten	0.003	0.002	0.002
Ehegattenrenten	0.532	0.532	0.035
Waisenrenten	0	0	0.0003
Kapitalabfindungen	1.507	1.414	2.187
<b>Deckungsgrad</b>	<b>2013</b>	2012	2011
In % per Ende Jahr*	100	100	100

\* Die Swiss Life garantiert in jedem Fall hundertprozentige Sicherheit infolge Abschluss eines sogenannten Vollversicherungs-Kollektivvertrages

## Ressort Präsidiales - Kommunikation / Wirtschaftsförderung

Die Kommunikation / Wirtschaftsförderung gehört zum Ressort Präsidiales und ist direkt dem Gemeindepräsidenten unterstellt. Die Stabsstelle besteht aus einem vollamtlichen Mitarbeiter.

### Kommunikation

Die Kommunikationsarbeit, welche die Gemeinde Glarus Nord betreibt, erfolgt gemäss den Leitsätzen aktiv, transparent, offen und ehrlich. Der Kommunikation zugrunde liegt das Kommunikationskonzept, welches im Jahr 2011 erarbeitet und im Jahr 2012 überarbeitet worden ist. Dieses wurde im Verlauf des Jahres mit Bestimmungen zur Kommunikation im Krisenfall ergänzt.

### Regelmässige Information über die verschiedenen Aktivitäten

Die Gemeinde informiert in regelmässigen Abständen in den verschiedenen kantonalen und regionalen Medien. Im vergangenen Jahr berichtete man in 18 Bulletins über die Verhandlungen des Gemeinderates. Dabei konnte der Umfang und die zeitliche Verfügbarkeit der Bulletins gegenüber dem Vorjahr infolge Ablaufoptimierungen nochmals gesteigert werden.

In 43 Medienmitteilungen kommunizierte die Gemeinde weitere wichtige Informationen aus den einzelnen Ressorts. Damit betrieb die Gemeinde Glarus Nord eine noch proaktivere Berichterstattung als im Vorjahr. Ebenso rangiert die Gemeinde damit auch im kantonalen Vergleich klar an der Spitze.

Zum (vorerst) letzten Mal war die Gemeinde im Jahr 2013 mit Portrait-Berichterstattungen aus den einzelnen Ressorts sowie "7 Fragen an..."-Interviews im Glarus Nord Anzeiger vertreten. Stattdessen wird seit Herbst 2013 projektbezogen über verschiedene Thematiken

berichtet, welche gegenwärtig in der Gemeinde aktuell sind.

### Social-Media

Ein besonderes Gewicht legte die Gemeinde auf den Aufbau ihrer Social-Media-Kanäle. Diese werden vermehrt aktiv bewirtschaftet mit dem Ziel, einem möglichst breiten Bevölkerungskreis einen einfachen Zugang zur Gemeinde Glarus Nord zu garantieren.

Dies zusätzlich zu den bewährten Angeboten auf der Homepage der Gemeinde, welche auch von der Bevölkerung als äusserst positiv wahrgenommen wird (vgl. Bevölkerungsumfrage 2013).

Die Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung ist zudem Anlaufstelle für die Medien. Dabei legt man grossen Wert auf eine partnerschaftliche, faire Zusammenarbeit.

## Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung war im Jahr 2013 geprägt durch die Umsetzung der Massnahmen der kantonalen Standortförderungsstrategie (SES) sowie der Bestandespflege auf kommunaler Ebene.

### Aufbau und Umsetzung Wohnortmarketing und Standortförderung

Anders als bei der Erstellung der ursprünglichen Legislaturziele befindet sich die Gemeinde Glarus Nord seit drei Jahren in einem kontinuierlichen Wachstum. Ein konkretes Wohnortmarketing betreibt die Gemeinde daher gegenwärtig nicht. Konkrete, private Bauprojekte sorgen dafür, dass die Gemeinde das angestrebte und auch notwendige Wachstum erreichen kann.

### Intensive Bestandespflege

Nebst der Durchführung von Schössli-Dialogen mit verschiedensten Anspruchsgruppen besuchte die kommunale Standortförderung auch im Jahr 2013 wieder verschiedene Unternehmen in unserer Gemeinde. Namentlich war die Gemeinde im Jahr 2013 bei folgenden Unternehmungen zu Gast:

- Debrunner Acifer AG
- Fritz und Caspar Jenny AG
- Küng Druck AG
- Müller Kartonagen AG
- Netstal Maschinen AG
- NIMBUS AG
- Nivatec / Eurocoles Suisse AG
- Standbau Hug AG
- TONEATTI Bauunternehmung AG
- Tyco Fire Integrated Solutions AG

Bei der Bestandespflege stellte die Gemeinde fest, dass sich die Unternehmungen in unserer Gemeinde wohl fühlen. Parameter, welche zum Unwohlsein führen, liegen selten im Kompetenz- und Einflussbereich der Gemeinde. Vielmehr spüren die exportorientierten Unternehmen nach wie vor den wirtschaftlichen Druck im Ausland, namentlich der EU. Es kann jedoch festgehalten werden, dass im Vergleich

zum Vorjahr diese Talschwelle definitiv durchschritten worden ist und sich die Unternehmen im harten Wettbewerb wieder mehrheitlich zurecht finden.

### Aufbau und Umsetzung Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit Kanton

#### Abschluss Baulanddatenbank

Die Zusammenarbeit mit dem Kanton ermöglichte es, dass das ambitionierte und kantonsübergreifende Projekt Baulanddatenbank abgeschlossen werden konnte.

Mit der Baulanddatenbank ist es für Interessenten nicht nur möglich, die vorhandenen Parzellen in der Gemeinde Glarus Nord einfach, schnell und transparent nach den jeweiligen Bedürfnissen zu filtern. Vielmehr erfährt man auch sämtliche Informationen zu Verkäufers, Verkaufbarkeit und allfälligen Preisvorstellungen. Dabei bewegt man sich weiterhin nach dem Prinzip der Öffentlichkeit des Grundbuches, sodass die Baulanddatenbank eine wirkungsvolle Hilfe bei der Zusammenführung von potenziellen Verkäufern und interessierten Käufern darstellt.

#### Akquisition und Ansiedelung von Unternehmen

Während die Bestandespflege gemäss SES schwerpunktlastig auf kommunaler Ebene abläuft, ist die Akquisition von Unternehmen und die Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Glarnerland gegen aussen nach Massgabe der SES primär Aufgabe der kantonalen Standortförderung. Die Gemeinde unterstützt diese Massnahmen schliesslich bei der Evaluation eingehender Anfragen und der Abklärung möglicher Standorte.

Dabei zeigt die Nachfrage, dass der Kanton Glarus, Glarus Nord insbesondere, auch im harten Standortwettbewerb ein attraktiver Standort ist.

Verschiedene Anfragen von potenziell anzusiedelnden Unternehmen hielten einer eingehenderen Überprüfung nach Kriterien wie Wertschöpfung, Art der Arbeit, Anzahl Arbeitsplätze pro m<sup>2</sup> sowie schonendem Umgang mit den Ressourcen nicht stand. Im Fokus stehen klar qualitativ hochwertige Unternehmen.

## Tourismus

Stand das Jahr 2012 primär im Fokus des Aufbaus der touristischen Organisation in unserer Gemeinde, der Zentralisierung des Kurtaxeneinzugs nach neuem Kurtaxenreglement und des Kaufs der Sportbahnen-Infrastruktur, konnte die angefangene Stossrichtung weiter vertieft werden. Dabei stand konkret die Projektunterstützung von Tourismusvorhaben in unserer Gemeinde im Zentrum.

### Stärkung Tourismusregion, Schwergewicht Kerenzerberg / Walensee

Durch den zentralen Einzug der Kurtaxen und der Etablierung des Tourismusboardes Glarus Nord, bestehend aus den Präsidenten der Tourismus- und Verkehrsvereine sowie den Geschäftsführern der beiden grossen Sportzentren war es möglich, die Tourismusregion Glarus Nord frühzeitig als Ganzes zu erfassen.

Anders als in Glarus Süd, wo der Tourismus schwerpunktmässig durch die Institutionen Ferienregion Elm und Braunwald Klausenpass Tourismus geprägt werden, legt man in der Gemeinde Glarus Nord explizit den Fokus auf das touristische Angebot in Glarus Nord als Ganzes: Sei dies vom Schoggierlebnis in Bilten bis zum Surfmekka im Tiefenwinkel Mühlehorn oder von der Kletterwand am „Brüggler“ bis zur Helloch-Doline in Filzbach.

Ersichtlich wurde dies zunächst an der Panoramakarte Glarus Nord: Diese ist ein Produkt der gemeinsamen Zusammenarbeit aller touristischen Leistungsträger in Glarus Nord. Als zweiter Meilenstein konnten im Laufe des Jahres die Ortseingangstafeln in mehr oder weniger allen Dörfern (d.h. jenen, welche bereits

über eine Tafel verfügten) ersetzt werden. Dies in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümern und der Auflage, dass die Tafeln ihre unveränderte Funktion für die Vereine auch weiterhin erfüllen sollen. Daher wurde jede Tafel individuell gestaltet. Die restlichen Tafeln folgen indes im ersten Halbjahr 2014.

Mit Beiträgen aus Kurtaxenmitteln an privates Engagement konnten in Glarus Nord weitere wichtige touristische Projekte realisiert werden (s. weiter hinten).

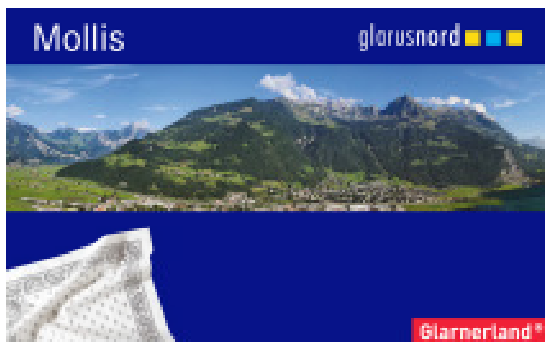
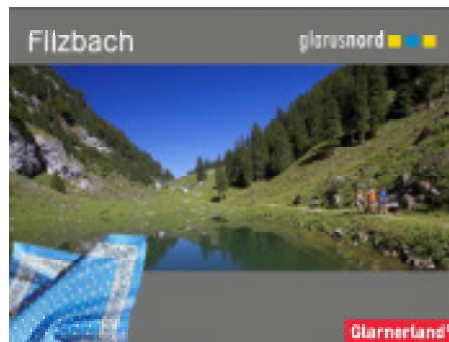
### Beitritt zu einer überregionalen Tourismusvermarktungsregion

Nachdem die beim operativen Start der Gemeinde Glarus Nord vorhandenen Mitgliedschaften in der Ferienregion Heidiland (Kerenzerberg Tourismus und Verkehrsverein Mollis) in gegenseitiger Absprache gekündigt wurden, konzentrierte man sich in den Jahren 2012 und 2013 auf die wiedererstarke kantonale Tourismuszusammenarbeit unter der Leitung des Lenkungsausschusses und der operativen Arbeit des Product-Managements.

Dieses Mandat ist zeitlich jedoch begrenzt und dessen Verlängerung ausserhalb des Einflussbereiches der Gemeinde Glarus Nord, zumal das Mandat resp. deren Verlängerung durch die kantonale Legislative, genehmigt werden muss. Die Zusammenarbeit der Destinationen Elm, Braunwald, Glarus und Glarus Nord hat sich bewährt, die Dachmarke Glarnerland erstarbt zunehmend. In Anbetracht der kurzen Distanzen und der Kleinräumigkeit, welche das Glarnerland mit sich bringt, ist die Gemeinde Glarus Nord der Ansicht, dass die Vermarktung unter der Dachmarke Glarnerland nicht nur die naheliegendste, sondern vielmehr auch die vielversprechendste Lösung ist.

Ob sich ein Beitritt zu einer Vermarktungsorganisation wie zum Beispiel Ferienregion Heildland oder Zürich Tourismus lohnt, muss folglich unter Berücksichtigung der erfolgten kantonalen Entwicklung und in Zusammenar-

beit mit den anderen Destinationen entschieden werden.



## Ressort Präsidiales - Kommunikation / Wirtschaftsförderung in Zahlen

### Vorbemerkung

Nachdem die Kurtaxen seit dem Jahr 2012 nach zentralem Reglement durch die Gemeinde eingezogen werden, werden die Zahlen zukünftig auch für die gesamte Gemeinde zusammengefasst und nicht mehr separat nach einzelnen Ortschaften ausgewiesen. Dies ist ebenso dahingehend naheliegend, dass sich bei der Betrachtung von Investitionen in den Tourismus eine ortsspezifische Zuordnung nicht eignet, da die meisten touristischen Investitionen direkt oder indirekt sämtlichen Ortschaften in unserer Gemeinde zugutekommen.

### Kurtaxeneinnahmen 2013

Die Kurtaxeneinnahmen der Gemeinde Glarus Nord beliefen sich im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013 auf eine Gesamthöhe von CHF 264'401.20. Dies bedeutet eine solide Steigerung im Vergleich zum Jahr 2012 (CHF 257'631.15) von CHF 6770.05.

Investitionen 2013	Betrag (CHF)
Beitrag an Kerenzerberg Tourismus	50'000.00
Wanderwege 2013	30'000.00
Signalisation Ortseingangstafeln	25'000.00
Sommer-Panoramakarte	21'995.00
Beitrag UNESCO Weltnaturerbe	20'000.00
Enjoy Switzerland Impulsprogramm	20'000.00
Pistenfahrzeug Fronalp	15'000.00
Winter-Panoramakarte	13'055.00
ISO-Zertifizierung linth-arena sgu	12'500.00
Vermarktung	10'000.00
Beitrag Kerenzerberg Tourismus Kauf Langlaufloipenspurgerät	8'000.00
Projektunterstützung Camping Gäsi	5'000.00
Beitrag Fassadensanierung Talstation Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz	5'000.00
Sanierung Schmalleist	4'473.00
Ersatz Flyer Schabziger Höhenweg	3'569.00
<b>Total</b>	<b>243'592.00</b>

Zusammen mit den weiteren geringfügigen Ausgaben, auf deren separate Aufführung aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet wird, wurden die Kurtaxen gemäss den vorhandenen gesetzlichen Vorgaben im Jahr 2013 vollständig zur Förderung der touristischen Aktivitäten innerhalb der Gemeinde investiert.

## Impressionen



Sommerpanoramakarte



Winterpanoramakarte



**Berggasthäuser / Unterkunft an der Koste**  
 Berggasthaus «Alpenalp»  
 Filzbach, Bergstation Seisledin, Hochalpenpark,  
 Tiefen-Plausch, Seisledin, Täsch 9.00 bis 11.00 Uhr,  
 Tel. 055 614 12 17, www.kenesebergbahn.ch

**Berggasthaus «Alpenalp»**  
 Malers Mäli, Spitzalp, Montag und Dienstag geschlossen,  
 Tel. 055 612 10 22, www.stockhus.ch

**Berggasthaus «Fronzigtal»**  
 Fronalp Mäli, Mittwoch und Donnerstag geschlossen,  
 Tel. 055 612 10 22, www.stockhus.ch

**Berggasthaus «Naturwunderwelt»**  
 Fronalp Mäli, Spitzalp, Freizeittal, Montag und Dienstag  
 geschlossen, Tel. 055 612 10 12, www.honaty.ch

**Schabziger-Gastronomie im Tal**  
 Filzbach: Semmer- und Oberalmhotel «Romeralm», Semmerhof  
 «Roh», Hotel Restaurant «Karensberg», Nüzli: Hotel «Bahnhof»,  
 Sportzentrum «Roth-Anna»-glen, Glarnersee: Restaurant  
 «Kaffi Zigenka», Melli: Restaurant «Eber», Nelsital: Spitzalp  
 «Rigger», Hotel «Schwert», Wesslen: Landgasthaus «Bibsch».

**Anreise**  
 Bei allen PKW  
 2 bei den Sportbahnen  
 Karesenberg, im Saigorn-Honap  
 und bei den Berggasthäusern.

**Öffentlicher Verkehr**  
 Postbusdienst ab  
 Sommer Dingsbrühl  
 über Nüzli-Mäli  
 nach Filzbach oder  
 ab Bahnhof Malersberg  
 nach Filzbach.

**Nützliche Adressen**  
 Verkehrswende Melli:  
 www.filzbach.ch, www.schabzigerhoehenweg.com

**Karesenberg Tourismus**  
 Tel. 055 614 64 64, www.karesenberg.ch

**Touristik Glarnerland GmbH**  
 Auhofstr. 23, Tel. 055 420 31 26, www.glarerland.ch

**GESKA AG – Glarner Schabziger®**  
 8750 Glarus, Töglersstrasse 14  
 Tel. 055 645 21 21, www.schabziger.ch  
 www.schabziger.ch  
 Aufträge/Bestellungen: info@geska.ch

**Assistenten zu entdecken:**  
 Wollene und Leinwand  
 Obersee und Längseng  
 Schwändital  
 Neuenstein Tal und Tal

**www.glarernord.ch**

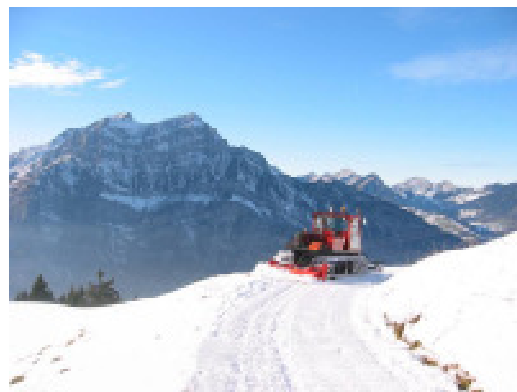
**UNESCO WELTBIAU ERBE**  
 Natur des Schabziger Höhenwegs  
 Kultur des Tal- und Tal-  
 Wollene, Leinwand, Obersee  
 und Längseng, Schwändital  
 Neuenstein Tal und Tal

**Glärnerland®**

Schabziger Höhenweg-Flyer



Talstation Luftseilbahn  
Niederurnen-Morgenholz

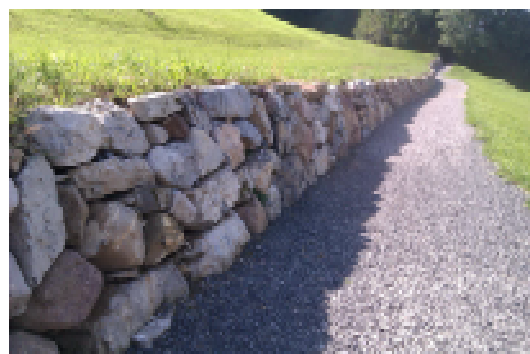


Pistenbully Paana, Fronalp

Sanierung Römerweg, Filzbach



vorher



nachher

## Ressort Bildung

Die Schulkommission hat sich für die Legislaturplanung 2011 – 2014 zum Ziel gesetzt, sich für hochstehende Bildung und kontinuierliche Qualitätssicherung und -weiterentwicklung auf allen Ebenen der Schule einzusetzen. Die Neuerungen des Bildungsgesetzes und die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts haben dabei einen grossen Einfluss. Im Zentrum steht die gezielte Sicherung und Weiterentwicklung des schulischen Kerngeschäfts. Ziele und Massnahmen in den einzelnen Qualitätsfeldern sind darauf ausgerichtet, das Wohlbefinden Lehrender und Lernender zu stärken, Schul- und Unterrichtsprozesse optimal zu gestalten und Schul- und Laufbahnerfolge herbeizuführen.

So legt der zentrale Leitsatz der Bildung "Unsere Schule bietet eine hohe Qualität für die obligatorische Schulzeit und ermöglicht intakte Chancen für weiterführende Schulen und Berufsbildung für alle" die Grundlage für die Arbeit aller Mitarbeitenden des Bereichs Bildung.

### Schulführung

#### Schulkommission

Frau Irene Fischli, Näfelsberg hat per August 2013 demissioniert. Die Gemeindeversammlung wählte an der Sitzung vom 29. November 2013 Nadine Landolt, Näfels als Nachfolgerin.

Brigitte Helfenstein hat per Oktober 2013 die vakante Stelle als Lehrervertretung für den Kindergarten und die Unterstufe in der Schulkommission übernommen.

Die Schulkommission Glarus Nord setzt sich somit seit Oktober 2013 wie folgt zusammen.

Präsident der Schulkommission:

- Roger Schneider, Gemeinderat

Mitglieder der Schulkommission:

- Renata Müller, Näfels
- Richard Eberhard, Niederurnen
- Fritz Beglinger, Mollis
- Ruth Schöpf, Obstalden
- Sandra Weibel, Mollis

- Nadine Landolt, Näfels
- Lehrervertretung:
- Roman Kühne, Vertretung Sek I
- Magdalena Störi, Vertretung Mittelstufe
- Brigitte Helfenstein, Vertretung Kindergarten/Unterstufe

Die Schulkommission tagte an einer ausserordentlichen, einer Arbeitsgruppen- und an 14 ordentlichen Sitzungen. Marie-Hélène Stäger hat als Rektorin eine beratende Stimme und berichtet in den Sitzungen über die operative Schule.

Neben ihrer jährlich wiederkehrenden Aufsichtspflicht für den Bereich Bildung und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten wie zum Beispiel die Genehmigung der Schulplanung und das Budget, Wahl der neuen Lehrpersonen hat sie den Fokus in die Schulraumplanung gelegt, da der Schulraumbedarf hoch ist und die ganze Infrastruktur der Schulräume dringend erhöhter Aufmerksamkeit bedarf.

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde nach eingehender Prüfung und Auswertung eines Projektberichtes die Integration des Kindergartens in die Gesamtschule Näfelsberg beschlossen. Ausschlaggebend dabei waren die vielen Kinder im Kindergartenalter, die sonst weiterhin vom Kindergartenunterricht dispensiert oder ins Tal hätten befördert werden müssen. Solange die Schulpflicht des Kindergartens auf ein Jahr beschränkt war, konnte dies noch toleriert werden, bei zwei Jahren ist dies nicht mehr vertretbar. Die neu geschaffene Kindergartenklasse wird an drei Tagen von einer Kindergarten-Lehrperson unterrichtet. Zusätzlich wird der zweite Kindergartenjahrgang einen Halbtage mit den Schülern zusammen von der Lehrperson der Gesamtschule unterrichtet. Der Kanton hat dieses Modell des integrierten Kindergartens in die Gesamtschule Näfelsberg sehr begrüsst.

Die Schulkommission befasste sich im Jahr 2013 mit drei Promotionsbeschwerden und fünf sonstigen Beschwerden. Zwei Promotions-

beschwerden wurden abgewiesen. Die dritte Promotionsbeschwerde wurde gutgeheissen. Die Schulkommission bearbeitete eine sonstige Beschwerde aus dem Vorjahr, welche bis ans Bundesgericht gezogen wurde! Das Ergebnis steht noch aus. In 2013 gab es vier sonstige Beschwerden, davon wurden zwei abgewiesen und zwei durch Neuurteilung der Schulleiterkonferenz gutgeheissen.

Die Schulführung der Schulen Glarus Nord wurde im Oktober 2013 durch den Kanton evaluiert. Die evaluationsbasierte Schulaufsicht stellt ein Element im kantonalen Qualitätskonzept dar. Sie hat zum Ziel, den Glarner Schulen eine Aussensicht zur Schulqualität zu vermitteln und kann der "Innensicht der Schule" gegenübergestellt werden. Die Qualitätsbereiche "Schulführung", "Qualitätsmanagement" und "Schulklima/Schulkultur" standen dabei im Vordergrund. Aus den Evaluationen ergeben sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und ständige Verbesserung der beurteilten Schulen.

Die Evaluation hat aufgezeigt, dass die Schule als Ganzes sehr gut organisiert ist. Jährlich wiederkehrende Prozesse sind administrativ gut und einheitlich geregelt. Einzelne Personalprozesse auf Ebene Schulleitung müssen noch geklärt werden. Dies wurde mit einer gemeindeübergreifenden Veranstaltung zum Thema "Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilung" realisiert. Des Weiteren findet anfangs 2014 ein Workshop zum Thema "Schulführung aus rechtlicher Perspektive" statt.

#### **Rektorat, Schulleitung und Schulsekretariat**

Die im Jahre 2012 begonnene Neudefinition der Schulleiterzuteilungen konnte im Februar 2013 mit der Anstellung von Herr Raffael Bosshard als Schulleiter Mollis abgeschlossen werden. Daniela Burllet übergab die Leitung des Dorfschulhaus Mollis an Raffael Bosshard. Das anhaltende Wachstum in Näfels und Mollis zeigt, dass dies die richtige Massnahme zur personellen Optimierung der Schulleitung Glarus Nord war.

Die Schulleitung Glarus Nord musste zwei Demissionen verzeichnen. Daniela Burllet legte

ihre Tätigkeit als Schulleiterin per 31. Juli 2013 nieder um eine Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin zu beginnen. Als Nachfolgerin konnte Sandra Büsser verpflichtet werden. Frau Büsser war bereits von 01. August 2008 bis 31. Juli 2010 Schulleiterin in Näfels. Aufgrund anderer beruflichen Verpflichtungen trat sie ihre Stelle per 21. Oktober 2013 mit einem 20% Pensum an. Der komplette Stellenantritt erfolgt anfangs 2014.

Per 1. Dezember 2013 demissionierte Iris Beeler als Schulleiterin Bilten / Kerenzen. Gaudenz Bavier unterstützte Iris Beeler zuvor einige Monate in ihrer Tätigkeit als Schulleiterin Kerenzen. Die freigewordene Schulleiterstelle konnte nicht sofort besetzt werden. Bis Ende Jahr übernahm Gaudenz Bavier die stellvertretende Leitung von Obstalden und Marie-Hélène Stäger jene von Bilten.

#### **Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (geleitete Schulen)**

#### **Sonderpädagogik**

Die schulische Heilpädagogik unterstützt Lernende mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten, besonders begabte sowie verhaltensauffällige Kinder.

#### **Einführungs- und Kleinklassen**

In Glarus Nord werden zwei Einführungsklassen mit total 28 Kindern geführt. Da die Schülerzahl für eine Einführungsklasse sehr hoch ist, wurden die Klassen vermehrt in Halbklassen unterrichtet.

Glarus Nord verfügt zusätzlich über zwei Kleinklassen mit total 18 Kindern. Lernenden, welche den Anforderungen einer Regelklasse nicht zu genügen vermögen, werden hier aufgenommen.

#### **Schulische Heilpädagogik**

Zur separativen Beschulung in Einführungs- und Kleinklassen werden die Lernenden aber hauptsächlich integrativ durch heilpädagogische Fachpersonen unterstützt. Die dafür

ausgebildeten Lehrpersonen arbeiten eng mit den Klassenlehrpersonen zusammen. Die Lernenden werden einzeln oder in Gruppen von der schulischen Heilpädagogin begleitet, die auch für die Förderplanung zuständig ist. Erfreulich ist, dass immer mehr heilpädagogische Fachpersonen Bereitschaft zeigen, die Ausbildung zum schulischen Heilpädagogen an der HfH (Hochschule für Heilpädagogik) auf sich zu nehmen. Damit wird der Mangel an ausgebildeten Heilpädagogen gelindert.

Um den Austausch zu fördern und die Umsetzungsarbeiten weiterzuentwickeln werden regelmässige Netzwerktreffen mit den schulischen Heilpädagogen, den heilpädagogischen Fachpersonen und den Schulleitungen durchgeführt.

### **Integrative Sonderschulung**

Die integrative Sonderschulung benötigt eine sorgfältige Abklärung durch den Schulpsychologischen Dienst und eine zielgerichtete Umsetzung und Begleitung vor Ort. Im Jahr 2013 wurden rund 70 Kinder beim schulpsychologischen Dienst abgeklärt. Die Erfahrungen damit sind grossmehrheitlich positiv.

21 Kinder sind mit verstärkten Massnahmen in den Regelklassen integriert. Der Aufwand der Unterstützung wird vom Kanton bezahlt, was sich auf etwa eine halbe Million Franken beläuft. Die personelle, organisatorische und administrative Verantwortung liegt bei der Gemeinde.

### **Deutsch-Intensiv-Klasse**

Insgesamt traten im Jahr 2013 10 Lernende von der Deutsch-Intensiv-Klasse Rüti in die Schulen Glarus Nord über. Die Lernenden erhalten während den nächsten zwei Jahren zwei Lektionen „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht, unabhängig ihres Alters. Per Ende Jahr besuchten noch 11 Lernende mit Wohnsitz in Glarus Nord die Deutsch-Intensiv-Klasse.

### **Begleitung und Optimierung der sonderpädagogischen Massnahmen in Regelklassen**

### **Logopädie**

Im Frühling 2013 fanden die jährlichen logopädischen Reihenuntersuchungen in den Kindergärten Glarus Nord statt.

Um der weiterhin grossen Nachfragen nach logopädischer Abklärung und Therapie gerecht zu werden, wurden per Sommer 2013 das Pensum von bisher 210% auf 270% Stellenprozent aufgestockt. Eine adäquate Stellenbesetzung war jedoch nicht einfach realisierbar.

Dies zeigte ebenfalls der Weggang von Denise Mächler, Logopädin Niederurnen und Oberurnen, per Ende Juli 2013 auf. Nadine Stoll konnte zwar als Stellvertretung von August bis Mitte November verpflichtet werden, für den Rest des Jahres blieben die Stellen leider vakant. Ebenso konnten die zusätzlichen Stellenprozente nicht vergeben werden. Die Suche nach Logopädinnen kann voraussichtlich im Jahr 2014 abgeschlossen werden.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 60 Kinder für die Logopädie neu angemeldet. Davon befanden sich Ende des Jahres 44 auf der Warteliste. Die offenen Abklärungen/Beratungen lagen bei 19 Kindern.

### **Psychomotorik**

Die Nutzung der Räumlichkeit in der Burgmaschine Näfels hat die Erweiterung der Psychomotoriktherapie ermöglicht. Die Anzahl der Fördergruppen konnte von neun auf 12 erhöht werden.

Aufgrund der zeitlichen Ressourcen war es der Psychomotoriktherapeutin nicht möglich, nebst der Abklärung und Förderung auch noch Reihenbeobachtungen in allen Kindergärten durchzuführen. Die Lehrpersonen nutzen jedoch die Möglichkeit der freien Beobachtung während einer regulären Turnstunde vermehrt. So wird momentan eine praktikable Lösung zur Eruierung einer psychomotorischen Förderung umgesetzt.

Massnahme	Anzahl Kinder
Abklärung	36
Förderkinder	32
Förderabschluss	25

### Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (Sonderpädagogikkonzept)

## Tagesstrukturen

Die Tagesstrukturen Glarus Nord unterstützen die Erziehungsberechtigten in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe. Sie leisten einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### Standorte und Angebot

Unsere Tagesstrukturen umfassen sieben Betreuungsstandorte. In Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels (Dorf und Chinderschloss) und Mollis wird eine Ganztagesbetreuung angeboten, in Obstalden ein Mittagstisch.

Die Ganztagesbetreuung in der Schulzeit umfasst den Frühstückstisch, den Mittagstisch sowie die Betreuung am Nachmittag bis 18:00 Uhr.

In den Schulferien wird eine Ganztagesbetreuung angeboten (06:30 – 18:00 Uhr). Aufgrund der Kinderzahlen wurde die Betreuung in 2013 jeweils in Niederurnen zusammengefasst.

### Belegung

Die Kinderzahlen sind weiterhin leicht steigend. Es gibt jedoch grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Standorten. Insbesondere in Näfels ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen deutlich angestiegen.

Alter der betreuten Kinder	Anzahl Kinder
Kindergarten	60
Schule	91
Sek I	14

(Stand 31.12.2013)

## Ausbau

Nach einer Bedarfsabklärung bei den Eltern wurde das Angebot in Oberurnen auf das Schuljahr 2013/14 auf eine Ganztagesbetreuung ausgebaut. Die Eltern schätzen das neue Angebot und die Belegung entwickelt sich erfreulich.

In Näfels (Dorfschulhaus) wurde die Betreuung aufgrund der Kinderzahlen auf zwei Kindergruppen aufgeteilt. Dazu mussten die Räumlichkeiten der Tagesstruktur umgestaltet werden. Neu werden die beiden Betreuungsräume durch Trennwände aufgeteilt, womit der Tagesstruktur die erforderliche Mindestanzahl Räume zur Verfügung steht, welche für die Führung von zwei Kindergruppen zwingend ist.

### Ausbau und Optimierung der Angebote gemäss Bedarf

#### Blockzeiten

Die Integration der Blockzeiten in die Tagesstrukturen bewährt sich. Es ist organisatorisch wie auch für die Kinder, welche die Tagesstrukturen und die Blockzeitenbetreuung besuchen, eine optimale Lösung.

#### Anstossfinanzierung BSV

Für den Ausbau der Standorte Oberurnen und Näfels wurde wiederum der Antrag auf Anstossfinanzierung an den Bund gestellt. Die Anträge werden derzeit noch geprüft.

Die Anträge für den Mittagstisch Oberurnen und den Ausbau des Angebots in Mollis, welche im Vorjahr gestellt wurden, sind zwischenzeitlich anerkannt worden.

#### Leistungsvereinbarungen

Mit dem Chinderschloss besteht eine Leistungsvereinbarung für die Betreuung der Kindergartenkinder in Näfels.

Die operative Zusammenarbeit mit dem Chinderschloss läuft weiterhin sehr gut.

#### Betriebsbewilligung

Gemäss dem Departement für Bildung und Kultur / Volksschule ist für die Tagesstrukturen keine Betriebsbewilligung nötig. Die Aufsicht über die Tagesstrukturen wird dennoch von dieser Abteilung wahrgenommen.

### **Kinderkrippen (familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter)**

Die privaten Kinderkrippen sind durch die Gemeinde finanziell unterstützt worden.

Um das Chinderschloss Näfels aus einer schwierigen finanziellen Lage zu befreien, wurde ein Zusatzkredit an den Gemeinderat beantragt. Die dringend benötigte Unterstützung mit 145'000 Franken wurde genehmigt. Um die Finanzen in den Kinderkrippen langfristig gesund zu erhalten wird eine kantonale Finanzierung der Kinderkrippen entwickelt. Bis die kantonale Regelung aber greift, sind die Gemeinden gefordert.

### **Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (Blockzeiten und Tagesstrukturen)**

## **Unterricht und Erziehung**

Auch im Jahr 2013 führt das Ressort Bildung wieder eine interne Weiterbildung für die Lehrerinnen und Lehrer unserer Gemeinde durch. Dabei wurden vielfältige Thematiken gestreift und in verschiedenen Gruppen neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis gelernt und angewendet.

Nachdem bereits im 2012 eine umfassende interne Weiterbildung zu ausgewählten aktuellen Fragestellungen stattgefunden hatte, ergriffen die drei Gemeinden die Möglichkeit beim Schopf und nutzten die kurze Auffahrtswoche für einen nächsten Weiterbildungsblock. Im Zentrum der zweitägigen Veranstaltung, welche erneut in Zusammenarbeit mit schulentwicklung.ch aufgegleist wurde, standen die Themen Visualisieren im kooperativen Lernen sowie die kooperative Lese- und Sprachförderung.

Dabei wurden die Lehrpersonen in fünf Kursgruppen eingeteilt, welche einerseits durch die Schulleitungen, andererseits durch professionelles pädagogisches Fachpersonal geleitet wurde. In diesen Gruppen wurden sämtliche Fragestellungen zum kooperativen Lernen behandelt, Erfahrungen ausgetauscht, das individuelle Repertoire erweitert und professionalisiert.

Beim kooperativen Lernen handelt es sich im weiteren Sinne um Lernarrangements wie Partner- und Gruppenarbeiten, welche einen individuellen Austausch verlangen, damit eine gewisse Problemstellung gemeinsam gelöst werden kann. Dabei wurde in der aktuellen Lehrerweiterbildung der Schwerpunkt vor allem auf das Lesen gelegt.

Die Lehrerweiterbildung 2013 war der mittlere Teil einer dreigliedrigen Weiterbildungsreihe, welche im April 2012 begann und im Mai 2014 in die dritte und letzte Phase gehen wird.

### **Umsetzung QM-Konzept mit Schwerpunkt Element 1 "Eigenverantwortliches Lernen" und Element 3 "Guter Unterricht".**

### **Elterninformationen und -mitwirkung**

Im Februar 2013 fand, wie von einigen Seiten gewünscht, der Informationsanlass für Eltern, deren Kindern neu in die obligatorische Schule (Kindergarten) eintreten, statt. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl hat die Rektorin beschlossen diesen Anlass jährlich durchzuführen.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter informieren die Eltern über Geschehnisse und Veranstaltungen der Schule. Das jährliche Durchführen der Elternabende hat sich gut eingestellt. Die Klassenlehrpersonen beziehen wo nötig weitere Personen, wie Therapeutinnen, schulische Heilpädagoginnen, Fachlehrpersonen, Schulsozialarbeitende und die Schulleiterin bzw. den Schulleiter ein.

Ein Konzept zur Elternmitwirkung konnte aufgrund fehlender zeitlichen Ressourcen nicht begonnen werden.

### **Aufbau Elternmitwirkung**

## **Personalentwicklung**

Im vergangenen Jahr haben in Glarus Nord 13 von 211 Lehrpersonen ihre Stelle verlassen, was einer Fluktuationsrate von 6.2% entspricht. Fünf dieser Lehrpersonen wurden

pensioniert. Weitere vier beendeten ihre temporäre Tätigkeit.

Rund 50 Lehrpersonen besuchten im 2013 eine individuelle Weiterbildung, davon besuchten 19 Lehrpersonen Weiterbildungstage bzw. –wochen an den schweizerischen Weiterbildungsveranstaltungen während der Sommerferien. Zwei Lehrpersonen haben einen Online-Jahreskurs erfolgreich abgeschlossen.

Vier Lehrpersonen haben im Sommer 2013 nebenberuflich die Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin oder Heilpädagogen begonnen. Somit befanden sich am 31. Dezember 2013 insgesamt 6 Personen in Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin bzw. zum schulischen Heilpädagogen.

Eine kantonale Arbeitsgruppe befasste sich bereits 2012 mit der Mitarbeiterbeurteilung von Lehrpersonen. Die Rahmenbedingungen waren anfangs 2013 ausgearbeitet. Gestützt auf die Regierungsratsverordnung über die Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen § 11 Abs. 3 „Die formelle Mitarbeiterbeurteilung findet mindestens alle vier Jahre statt“, stellte Marie-Hélène Stäger, als Vertretung der Arbeitsgruppe, den Antrag an den Gemeinderat Glarus Nord, den Beurteilungszyklus für Lehrpersonen anzupassen. Mitarbeitergespräche sollen mindestens alle zwei Jahre und Mitarbeiterbeurteilungen mindestens alle vier Jahre durchgeführt werden. Diese Antragsstellung war notwendig, da der gewünschte Zyklus nicht mit der Personalverordnung Glarus Nord konform war.

Der Gemeinderat genehmigte dieses Vorgehen an der Sitzung vom 10. April 2013. Gemeinsam mit den Hauptabteilungsleitern von Glarus und Glarus Süd erarbeitete Marie-Hélène Stäger die Handreichung „Beurteilung und Förderung von Lehrpersonen“, welche per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt wird.

Um die Schulleiter und Schulleiterinnen auf die Umsetzung der Mitarbeiterbeurteilung vorzubereiten, fand anfangs Dezember eine Weiterbildung aller drei Glarner Gemeinden statt. Eine externe Fachperson zeigte den Schulleiterinnen und Schulleiter auf, wie die Leistungsbeurteilung angegangen wird und klärte Fragen. In diesem Zusammenhang wurde das

Bedürfnis aufgezeigt, die Führungspersonen in rechtlicher Sicht, bezogen auf die Schule und deren Gesetze und Verordnungen, weiterzubilden. Ein Workshop zu dieser Thematik wurde auf Februar 2014 fixiert.

**Obligatorische Weiterbildungen (Sonderpädagogik, Qualitätsmanagement, Binnendifferenzierung etc.)**

#### **Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs**

Der im Juni 2011 eingereichte Katalog der Lehrerschaft mit 44 Themen zur Attraktivitätssteigerung wurde die Schulkommission erneut geprüft und bearbeitet.

Dabei hat sich die Schulkommission intensiv für eine mögliche Lohnentwicklung für die Lehrpersonen in Glarus Nord eingesetzt.

#### **Steigerung "Attraktivität Lehrerberuf"**

#### **Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen (PH)**

Die Zusammenarbeit mit der PH Zug blieb im Jahr 2013 konstant. Glarus Nord stellt im 2013 10 Lehrpersonen zur Verfügung und bot dadurch 18 Praktikumsplätze an.

Des Weiteren wurde im März die Zusammenarbeit mit der PH Graubünden neu definiert. Durch die stetige Optimierung des Austauschs mit dem Ansprechpartner der PH soll die Zusammenarbeit verbessert werden.

Mit der Pädagogischen Hochschule Zürich wurde im vergangenen Jahr keine signifikante Optimierung erreicht.

Weiterhin bleibt das Ziel bestehen, den Zugang und Kontakt zu den Ausbildungsabgängern zu verbessern, damit daraus möglichst eine Beschäftigung in Glarus Nord resultiert.

#### **Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen pflegen**

## Informatik

Die Schulkommission Glarus Nord hat im Juni 2013 entschieden, den Auftrag zur Ausarbeitung eines Konzeptes der kantonalen Arbeitsgruppe "ICT- und Medienkonzept" zu erteilen. Von der strategischen Ebene nimmt Richard Eberhard teil. Marie-Hélène Stäger, Rektorin als Vertretung der operativen Ebene und Sven Feldmann als ICT-verantwortliche Lehrperson sind in der Konzepterstellung massgeblich beteiligt. Für die umfangreiche Erfassung des Ist-Zustandes der technischen und pädagogischen Situation innerhalb der Gemeinde wird Sven Feldmann von Jeanjacques Hensel unterstützt.

Der ICT-Verantwortliche des Kantons übernimmt die Federführung und unterstützt die Gemeinden damit stark.

Das IT-Konzept ist weit fortgeschritten. Die Anpassung an den Bedarf der einzelnen Gemeinden wird fortlaufend vorgenommen, da jede Gemeinde ihr eigenes Konzept haben wird. Das Konzept besteht auf der Basis des aktuellen Kernlehrplans Glarus sowie dem zukünftigen Lehrplan 21.

Der Projektabschluss und somit die in Krafttretung des Konzeptes sind per Sommer 2014 geplant.

Das Arbeiten mit Tablet-Computern (iPads) im Schulhaus Linth-Escher Niederurnen wurde im 2013 in den Unterricht implementiert. Durch die kurze Einführung der Lernenden in den Gebrauch der iPads eröffneten die entsprechenden Lehrpersonen den nächsten Schritt des Pilotprojektes.

Da viele Lernende mit der Nutzung von Tablet-Computern vertraut und die Motivation generell sehr hoch war, konnte rasch mit der Ausführung von Aufgaben begonnen werden.

Die Lehrpersonen der Mittelstufe arbeiteten mit einzelnen Geräten, wie auch mit einem ganzen Klassensatz. Da die Nachfrage gross war, wurde die Nutzung auf der Primarstufe durch einen Stundenplan, pro Klasse zwei bis vier Lektionen in der Woche, geregelt. Am häufigsten wurden die iPads als PC-Ersatz angewendet, da diese Verwendungsart den Lehrperso-

nen am vertrautesten ist. Sie müssen erst mit den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten vertraut werden.

Auf der Stufe Sek I hingegen wurden die Geräte durch mehrere Lehrpersonen eingesetzt. Hauptsächlich für Recherchen im Internet, Präsentationen und Gruppenarbeiten.

Als Zwischenresümee kann festgehalten werden, dass die Lehrpersonen, welche die Geräte einsetzen, begeistert sind und auch weiterhin gewisse Unterrichtssequenzen damit gestalten werden. Die Aktivität der Lernenden wird gefördert und erarbeitete Resultate können unkompliziert und (via Beamer) für alle sichtbar präsentiert werden. Mit diversen Übungs-Apps, schnellen Internetrecherchen, Foto- und Filmaufnahmen und vielem mehr können die Lernenden individuell gefördert und gefordert werden.

### Erarbeitung und Umsetzung IT-Konzept

Per August 2013 wurde die Chance ergriffen um einige Veränderungen auf der Homepage Glarus Nord Bereich Bildung zu vollziehen. Ziel war die Optimierung der Benutzerfreundlichkeit und Übersichtlichkeit. Aufgrund der Nutzungsstatistik wurden sämtliche Formulare und Reglemente in den Online Schalter integriert. Des Weiteren haben die Eltern nun die Möglichkeit Schulbestätigungen per Internet anzufordern. Leider wurde dies im vergangenen Jahr nicht genutzt.

Aus Sicht der Lehrpersonen ist mit der vereinfachten Handhabung des Online Shops von ingold-biwa der Bestellvorgang von Schulmaterial weiter optimiert worden. Eine weitere Neuerung war die Aufschaltung des Bereichs Bildung sowie aller Schulen auf der Plattform von educanet2 per August 2013. So ist die Schnittstelle zwischen Lehrpersonen und dem Sekretariat Bildung gewährleistet. Dies hat zur Folge, dass die Lehrpersonen immer auf die aktuellen Gemeindeformulare und Vorlagen zugreifen können. Somit wurde die Problematik, dass die Lehrpersonen nicht an Glarus hoch 3 angeschlossen sind gelöst.

**Umfassendes Serviceangebot (Info/Anmeldungen) ist via Internet abrufbar, Administration ist zeitnah**

## Schulschwimmen

Auch im Jahr 2013 konnte sich das Schulschwimmen in der Linthebene weiter festigen und verzeichnete eine konstante Schülerzahl von insgesamt 2163 Lernenden aus den Gemeinden Glarus Nord, Schänis, Weesen und Kaltbrunn. Die neueste Partnergemeinde Kaltbrunn besucht bereits im zweiten Schuljahr den Schwimmunterricht in der Lintharena.

*\*Schänis, Weesen und Kaltbrunn*

*\*\*Heilpädagogisches Zentrum Glarnerland, Schule an der Linth und Privatschule im Espen*

Mit dem 34. Schulschwimmwettkampf, welcher im März stattfand, begannen die Highlights 2013 des Schulschwimmens. An diesem Anlass traten alle 5. Primar- und 2. Oberstufenklassen gegeneinander an. Der Titel "beste Schwimmklasse in der Linthebene" ging auf der Primarstufe an die Klassen von Sven Feldmann aus Oberurnen und auf der Stufe Sek I nach Näfels an die Klasse von Pius Aschwanden.

Damit nicht genug. In der gleichen Woche führte das Schulschwimmen mit dem Kanton Glarus und Kanton St. Gallen den Kantonalen Schwimmsporttag durch. Mit über 100 Anmeldungen war er einer der erfolgreichsten Wettkämpfe dieser Art. Hervorzuheben sind ebenfalls die Leistungen am Schweizerischen Schulsporttag in Lyss. Das Mädchenteam belegte den 4. Schlussrang und verpasste das Podest damit nur knapp.

Eine Neuerung ist der freiwillige Schulsport des Schulschwimmens, welcher im Oktober initiiert wurde. Dies bedeutet, dass jeden Freitag um 6 Uhr morgens ins kühle Nass gesprungen wird.

Seit den Herbstferien nutzen rund zwanzig Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen

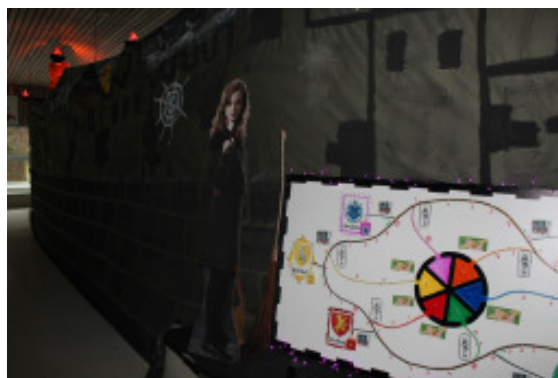
Schulhäusern dieses Angebot. Die Entwicklung ist sehr erfreulich.

Auch eine neue Sonderwoche prägte das Schwimmjahr 2013. Mit Harry Potter Part I konnte ein neu inszeniertes Hogwarts-Erlebnis geschaffen werden. Mit 30 Metern Stoffbändern und vielen Lichteffekten verwandelte sich das Hallenbad in einen wahren Zauberkessel.

Für die Zukunft sieht es gut aus, so konnte auch die Gemeinde Gommiswald mit ins Boot geholt werden. Die Gemeinde wird ab dem Sommer 2014 mit insgesamt 300 Schülern am Unterricht teilnehmen.

	Jan.- Juli	Aug.- Dez.
Glarus Nord	1408	1401
externe Gemeinden*	665	687
andere Schulen**	61	75
<b>Total</b>	<b>2134</b>	<b>2163</b>

Mehr Informationen zum Schulschwimmen auf [www.schulschwimmen-linthebene.ch](http://www.schulschwimmen-linthebene.ch) oder [facebook.com/schulschwimmen](https://facebook.com/schulschwimmen)



*Das Hallenbad in Hogwartsstimmung. Nur durch die grosse Mithilfe vieler Klassen sind solche Erlebnisse möglich.*

## Sicherheit und Transport

Die Handhabung mit den Railchecks hat sich bewährt und wird weiterhin durchgeführt. Der

administrative Aufwand für das Sekretariat Bildung bezüglich der Transportvergütungen war im Jahr 2013 geringer, da sich der Umgang mit den Railchecks eingespielt hat.

Am 15. Dezember 2013 stand der Fahrplanwechsel der SBB an. Dieser brachte diverse Änderungen für den Schulbetrieb mit sich. Die Schulleitung Glarus Nord suchte im März 2013 den Austausch mit Vertretern des Kantons, der SBB, des Autobetrieb Niederer und der asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG. Aufgrund der Komplexität musste jeder Schulort separat betrachtet werden um individuelle Lösungen, Anpassungen auszuarbeiten. Im November 2013 wurde an einer abschliessenden Sitzung die Detailplanung fixiert. Die Gemeinde Glarus Nord reagierte mit zusätzlichen Schülerkursen auf die Auswirkungen des Fahrplanwechsels. Zusätzlich mussten an einigen Orten die Schulzeiten angepasst werden. Die Erziehungsberechtigten wurden durch die jeweilige Schulleiterin / den jeweiligen Schulleiter schriftlich informiert.

### Prüfung Optimierungspotential (Schülertransport)

#### Task-Force Schulwegsicherheit Ortsteil Näfels-Mollis

Die geplante Zusammenführung der Oberstufenschüler per Sommer 2014 im Oberstufenzentrum Schnegg im Ortsteil Näfels und der damit verbundene Austausch von Primarschülern nach Mollis soll durch eine Arbeitsgruppe zur Gewährleistung der Schulwegsicherheit begleitet werden.

Diese Task-Force besteht einerseits aus Vertretern der Schulkommission und der Schulleitung. Andererseits werden die Anliegen von Vertretern der Elternschaft von schulpflichtigen Kindern aus Näfels und Mollis in die Arbeitsgruppe eingebracht. Fachliche Unterstützung erhält die Task-Force durch die Fachstelle Umwelt und Verkehr der Gemeinde sowie bei Bedarf auch durch die Kantonspolizei.

Damit auf Schulstart 2014/2015 die offenen Punkte erledigt sind, ist indes ein rasches Vorgehen notwendig. So trat die Task-Force be-

reits am 18. Dezember 2013 erstmalig zusammen.

Auf Anregung des Bereichs Bildung wurden zwei Parkplätze beim Fussgängerstreifen bei der Raiffeisenbank Näfels wieder aufgehoben.

### Sicherheitsvorkehrungen bei Schulgebäuden, Pausenplätzen und Strassen (Schulweg)

#### Raumentwicklung

Bereits vor dem operativen Start der neuen Gemeinde beschäftigte sich die Schulkommission intensiv mit der zukünftigen Ausgestaltung der Schule Glarus Nord. Dies, weil die Gemeindestruktureform auch im Bildungsbereich zahlreiche vielversprechende Chancen mit sich bringt. So wurde bereits zu Beginn der neuen Gemeinde eine Konzentration der Oberstufe angestrebt.

Mit dem Umzug der Sekundarschule Mollis in das Schulhaus Schnegg nach Näfels kann die angestrebte Konzentration der Oberstufe auf zwei Schulzentren (Linth-Escher in Niederurnen und Schnegg in Näfels) abgeschlossen werden.

Durch die Schaffung der beiden Oberstufenzentren entstehen gegenüber den bisherigen dezentralen Oberstufenschulhäusern grosse Vorteile: Einerseits schafft der Zusammenzug der Schüler eine Basis für ausgeglichene Klassengrössen. Andererseits intensiviert sich die Zusammenarbeit der Parallelklassen innerhalb der jeweiligen Oberstufenzentren, zumal in jeder Stufe zwei Klassen vorhanden sind. Zudem kann der Stundenplan den Bedürfnissen der jeweiligen Stufe angepasst werden.

Ebenfalls können die vorhandenen Ressourcen an beiden Standorten noch gezielter zugunsten der Schülerinnen und Schüler eingesetzt und die Spezialräume besser ausgerüstet werden: Ebenfalls ist für die dritte Oberstufe angedacht, zusätzliche Pflichtwahlfächer anzubieten, damit der anstehende Übertritt in die Berufswelt optimal vorbereitet wird.

Die räumliche Auslastung des Schulhaus Schnegg lässt eine Integration der Sekundarschule aus Mollis nur zu, wenn im Gegenzug Klassen von Näfels nach Mollis geführt werden. Aus diesem Grund starten im kommenden Schuljahr die beiden zukünftigen 5. Klassen sowie die Kleinklasse in Mollis.

Trotz des seit Jahren bekannten Vorhabens der Konzentration der Stufe Sek I an zwei Standorten in Glarus Nord, stiess das konkrete Realisierungsvorhaben bei Teilen der Bevölkerung auf Widerstand. Die Schulkommission sowie die Schulleitung Glarus Nord suchten den Austausch mit betroffenen Eltern und Lernenden. In diesem Zusammenhang wurde Ende 2013 die Task-Force Schulwegsicherheit ins Leben gerufen.

Trotz dieser Bemühungen wurde die Interessengemeinschaft (IG) Schulen Glarus Nord gegründet.

### **Konzentration Stufe "Sek I" auf zwei Standorte**

Der Ausbau der Tagesstruktur Oberurnen per August 2013 hatte zur Folge, dass das Schulleiterbüro Oberurnen in ein anderes Zimmer verlegt werden musste. Dies war der einzig mögliche Raum für die Betreuung der Kinder. Das Mittagessen wird weiterhin in der Schulküche eingenommen.

Die Eröffnung der zweiten Gruppe der Tagesstruktur Näfels war notwendig, damit die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Die Nutzung durch die Schule am Morgen musste festgelegt und geregelt werden. Aufgrund des regen Austausches zwischen der Schulleiterin Näfels Dorf und der pädagogischen Leiterin der Tagesstruktur Näfels wurden Lösungen gefunden.

Die Aufstockung des Schulhaus Büel in Niederurnen um die zwei zusätzlichen Zimmer konnte nicht auf Sommer 2013 umgesetzt werden. Unter anderem sorgte noch ein Wasserrohrbruch für Verzögerungen. Die Baukommission, unter der Leitung der Abteilung Liegenschaften, ist für die Umsetzung dieses Vorhabens

zuständig. Der Abschluss des Projektes ist auf Ende Januar 2014 geplant.

Die Eröffnung eines vierten Kindergartens im „Alten Kindergarten“ im Sekundarschulhaus Mollis hat die erhoffte Entlastung gebracht. Gemäss den zu erwartenden Schülerzahlen der kommenden Jahre war dies nur eine kurzfristige Lösung.

Aufgrund von Zuzügen und geplanten Wohnüberbauungen wird sich die Schulraumsituation im Raum Mollis/Näfels weiterhin zuspitzen.

Gemäss momentanen Prognosen werden die Schülerzahlen zunehmen. Dies wird zu Schwierigkeiten führen, da der Schulraum generell knapp ist. Vor allem im Raum Näfels/Mollis zeichnen sich Bauvorhaben ab, welche die Dringlichkeit der Schulraumplanung im Raum Näfels verstärken. Die Schulkommission sowie die Schulleitung Glarus Nord kommunizieren diesen Bedarf gegenüber der Gemeinde und Behörden.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Schulraumprobleme ihren Ursprung in den Ursachen finden, welche bereits vor der Umsetzung der Gemeindefusion bekannt waren. Der Regierungsrat hatte die alten Gemeinden angewiesen keine grösseren Investitionen mehr für Erweiterungen und Sanierungen zu tätigen. Dadurch hat die Gemeinde Glarus Nord einen grossen Nachholbedarf an Unterhalt und Gesamtanierungen, welcher bei den Schulliegenschaften in allen Dörfern anfallen wird.

### **Erarbeitung und Umsetzung Konzept für Schulinfrastruktur in Abstimmung mit Raumkonzept GLN**

### **Innovationen**

Nachdem im Juni 2013 eine Kindergartenlehrperson für die Stelle in Näfels Berg verpflichtet werden konnte, stand der Umsetzung Kindergarten Näfelsberg nichts mehr im Weg. Die Einrichtung der Räumlichkeiten wurde in der knappen Zeit umgesetzt und so konnten am 12. August 2013 sieben Kinder aus dem

Schwändital/Näfelsberg in den Kindergarten Näfelsberg eintreten.

Im April 2013 wurde der Bereich Bildung Glarus Nord als Einsatzbetrieb des Zivildienstes anerkannt. Seither haben insgesamt acht Zivildienstleistende ihren Einsatz als Klassenhilfe / Schulassistenten in Glarus Nord geleistet. Die Zivis wurden in Kindergarten- und Schulklassen zur Unterstützung der Lehrpersonen eingesetzt sowie als Mitarbeitende in den Tagesstrukturen. Als erstes Fazit kann festgehalten werden, dass die Zivildienstleistenden im Allgemeinen eine Bereicherung sind. Die Kinder und Jugendlichen schätzen die Zivis generell

und die Lehrpersonen profitieren meist von dieser zusätzlichen Hilfe und erfahren so eine Entlastung.

Der administrative Aufwand ist momentan aber noch gross, da sich die neuen Abläufe zuerst einspielen müssen.

### Verschiedene Projekte in Entwicklung



*Eines der neuen Schulzimmer der Aufstockung beim Schulhaus Büel*

## Ressort Bildung in Zahlen

Nebst den Angaben zur Schulstatistik sind im Ressort Bildung auch Kennzahlen zur Nutzung der Tagesstrukturen, Logopädie und anderen schulischen Angeboten aussagekräftig.

### Kostenvergleich

	Rechnung 2013	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Kindergarten inkl. Basisstufe	2'586'000	2'354'000	2'204'000
Primarschule	7'931'000	7'693'000	7'830'000
Einführungs-/ Kleinklassen	663'200	709'090	942'190
Oberstufe	6'382'000	6'347'000	6'289'000
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	388'800	380'330	368'500
Schulische Heilpädagogik	1'021'800	835'040	* 619'400
Logopädie und Psychomotorik	307'400	283'750	* 132'800
Tagesstrukturen Glarus Nord (ohne Kinderkrippen)	207'600	136'000	* 85'200
<b>Spezielles</b>			
Sportschule Netstal	222'000	167'000	*** 36'967
3. Oberschuljahr	373'570	375'670	** 168'130
Didaktisches Zentrum	39'900	38'950	*** 15'900
Deutschintensivklasse Rüti	223'200	**** 310'500	188'140
Kinderkrippen (inkl. a.o. Unterstützung von 145'000)	276'200	75'500	120'000

\* Umsetzung des Bildungsgesetzes ab 1. Aug 2011: Mehraufwand zeigt sich in der Rechnung 2011 erst für 5 Monate

\*\* bis 1.08.2011 nicht obligatorisch, daher weniger Schüler

\*\*\* Vollkosten zu Lasten der Gemeinde erst ab 1.08.2011

\*\*\*\* grosser Schülerzuwachs im 2012

### Stellenplan Bereich Bildung

Der Bereich Bildung umfasst insgesamt 16'880 Stellen%.

Der Rektorin (100%) sind 16 Personen direkt unterstellt. Dies sind:

- sieben Schulleiter (600%)
- eine Fachstellenleiterin Tagesstrukturen (40%)
- vier Therapeutinnen (280%, Vakanz 80%)
- ein Schwimmlehrer (90%)
- drei Sachbearbeiterinnen (280%)

	Bilten	Mollis	Näfels	Niederurnen	Oberurnen	Obstalden
KG+ Primar	1'385%	2'135%	2'420%	2'545%	1'130%	630%
Praktikantin	100%	0%	0%	0%	0%	0%
Oberstufe	0%	490%	1'825%	1'865%	0%	0%
Tagesstruktur	165%	185%	265%	200%	100%	50%
<b>Total</b>	<b>1'650%</b>	<b>2'810%</b>	<b>4'510%</b>	<b>4'610%</b>	<b>1'230%</b>	<b>680%</b>

### Schulstatistik

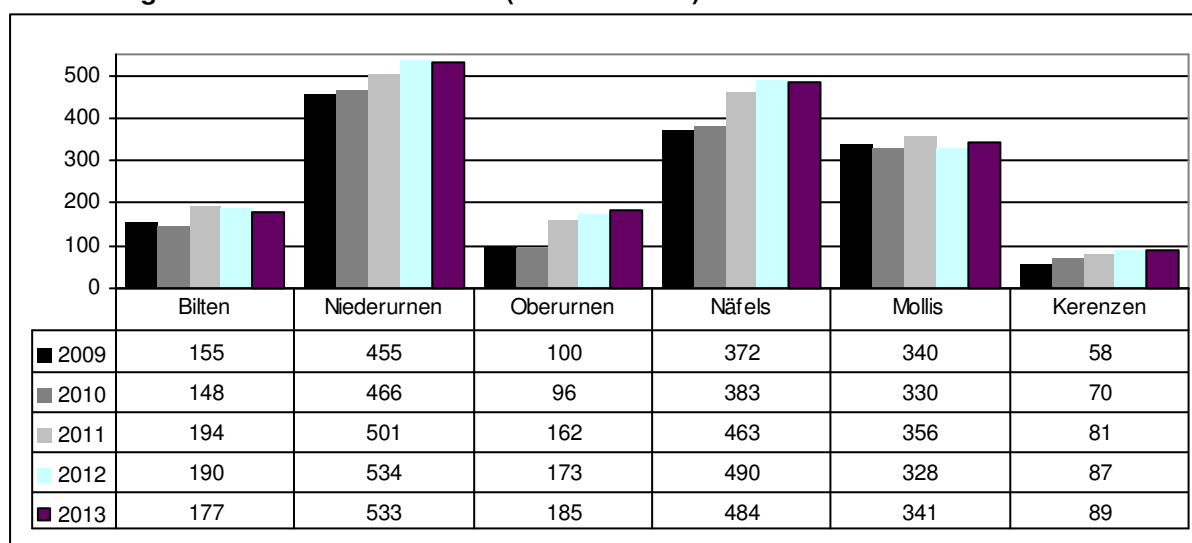
- Der Stichtag für die Erhebung ist der 15. September.
- Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit (Schuljahre 1-11), welche eine Schule in Glarus Nord besuchen.
- Die Schuljahre entsprechen der Zählweise gemäss Bildungsgesetz und HarmoS: Kindergarten (SJ 1-2), Primarstufe (SJ 3-8), Sekundarstufe I (SJ 9-11).
- Bei den Zahlen handelt es sich um Auswertungen, welche von den Rohdaten der Bildungsstatistik abweichen können.

### Entwicklung der Schülerzahl

Im Jahr 2013 hielt die positive Entwicklung der Schülerzahlen in Glarus Nord an. Die genaue Entwicklung der einzelnen Stufen und der Dörfer sind den untenstehenden Statistiken zu entnehmen. Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit, welche eine Schule in der Gemeinde Glarus Nord besuchen.

Schulstufe	2013	2012	2011
Kindergarten	376	362	348
Basisstufe	46	45	43
Primarstufe	933	932	903
Einführungsklassen	30	22	24
Kleinklassen	16	20	18
Oberschule	33	31	40
Realschule	174	183	178
Sekundarschule	201	208	219
<b>Total Volksschule</b>	<b>1809</b>	1803	1773

### Entwicklung der Schülerzahl 2009-2012 (nach Schulort)



**Durchschnittliche Klassengrösse**

<b>Klassenbezeichnung</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Kindergarten	17.90	19.10	19.22
Basisstufe	23.00	22.50	21.50
Primarschule	18.30	18.64	18.47
Einführungsklassen	14.00	11.00	12.00
Kleinklassen	9.50	10.00	9.00
Oberschule	11.00	10.00	11.33
Realschule	15.80	16.64	16.18
Sekundarschule	16.80	18.91	20.00

**Anzahl Schülerinnen und Schüler in weiteren Schulen**

<b>Schule</b>	<b>2013</b>	2012	2011
Gymnasium (SJ 9-11)	71	101	83
Sportschule	23	15	11
3. Oberschuljahr (SZA)	16	14	16
Sonderschulen	50	44	34
Deutschintensivklasse (Rüti)	13	19	11
Privatschulen	16	15	19
andere Gemeinden (inkl. Weesen)	22	23	21
<b>Total</b>	<b>211</b>	231	195

**Einspracheprüfung Zuweisung Oberstufe**

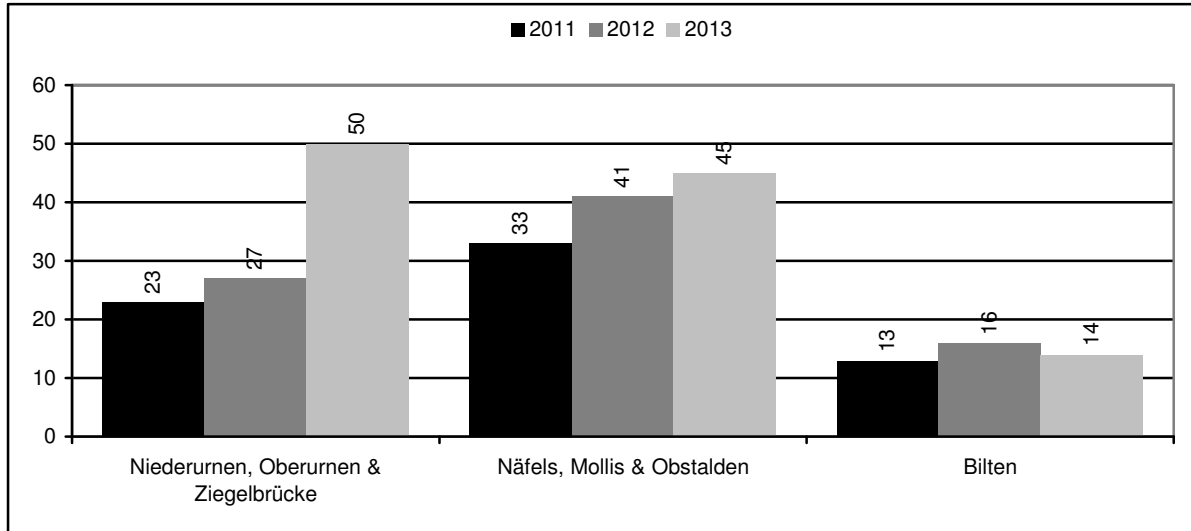
Die Einspracheprüfung 2013 wurde im Schulhaus Linth-Escher Niederurnen durchgeführt. Insgesamt haben 41 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, bestanden hat niemand.

Dies zeigt, dass die Schulleitung Glarus Nord, aufgrund der Empfehlung der Klassenlehrpersonen, passende Zuweisungen in die verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe I (Ober-, Real- und Sekundarschule) vorgenommen hat.

<b>Prüfung</b>	<b>2013 Bestanden / nicht bestanden</b>	2012 Bestanden / nicht bestanden
Sekundarschule	0 / 33	8 / 14
Realschule	0 / 7	2 / 9
<b>Total</b>	<b>0 / 40</b>	10 / 23

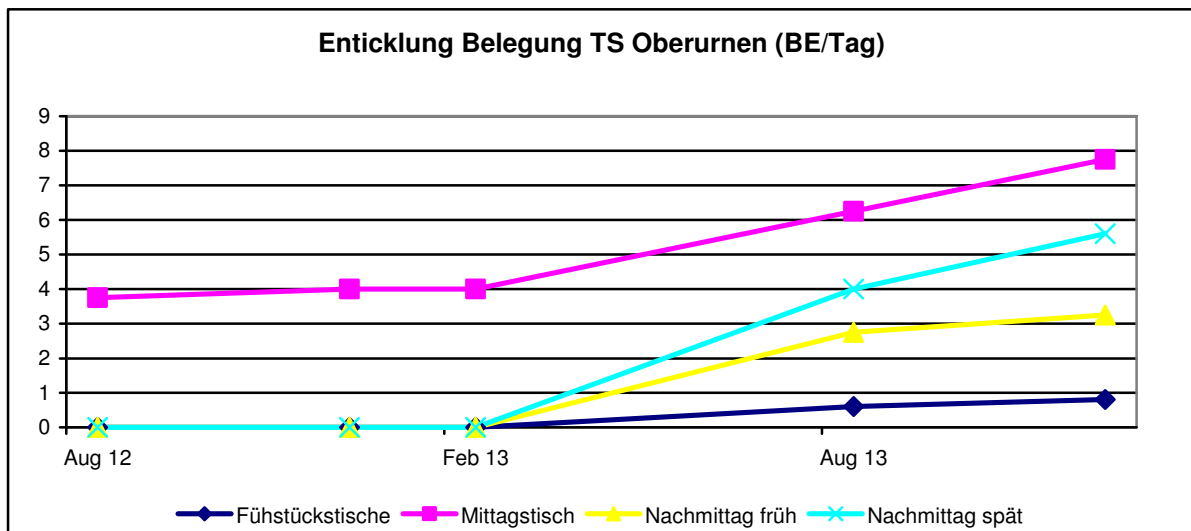
**Logopädie: Übersicht der betreuten Kinder**

Insgesamt besuchten 97 Kinder die Sprachtherapie, dazu kommen 12 Kinder, die zu einer regelmässigen Beratung kamen.



**Entwicklung Tagesstrukturen Oberurnen**

Die Nutzungsentwicklung der Tagesstruktur Oberurnen zeigt auf, dass der Entscheid der Erweiterung vom Mittagstisch zur Ganztagesbetreuung dem Bedarf der Eltern entspricht.



## Ressort Bau und Umwelt

Die Klärung der Frage nach der Zuständigkeit für den Erlass von Sondernutzungsplanungen und die Entwicklung der verschiedenen Planungen stand im vergangenen Jahr im Fokus des Ressorts und der Bevölkerung. Auch die Zuständigkeit für den Erlass des Gemeinde-richtplans wurde diskutiert und schliesslich - wie die Sondernutzungsplanungen - der Gemeindeversammlung zugewiesen.

### Raumplanung

#### Ortsplanung

Im vergangenen Jahr tagte die Ortsplanungskommission insgesamt acht und der Steuerungsausschuss elf Mal.

Aufgrund der Bundesgesetzgebung und der kantonalen Stossrichtung ist die Gemeinde in der Pflicht, die Bauzonenreserven und deren Qualität zu beurteilen, allenfalls zu reduzieren oder geeignet zu etappieren. Dazu fanden Gespräche mit Grundeigentümern statt, um Etappierungsmöglichkeiten und mögliche Auszonungen von privaten Grundeigentümern abzuklären. Zu umfassende Baugebietsreserven verlangen Erschliessungsinvestitionen und Investitionen in weitere Infrastrukturen wie Schulen und Anderes. Zu geringe Baugebietsreserven hingegen können die zukunftsorientierte Dynamik der Gemeindeentwicklung hemmen.

Im September 2013 hat der Gemeinderat den Gemeinderichtplan (GRIP) zuhanden des Parlaments verabschiedet. Die vorberatende Kommission hat an mehreren Sitzungen ihre Diskussion zum GRIP abgeschlossen und ab Januar kann der GRIP beim Parlament traktandiert werden. Der weitere Terminplan hängt vom Fortschritt dieser Verhandlungen ab.

Gleichzeitig mit dem Beschluss zum GRIP erliess der Gemeinderat eine Planungszone über Teilgebiete der geltenden Bauzonen. Eine Planungszone wird von der Exekutive genutzt, um sich für Teilgebiete neue Pla-

nungsoptionen zu schaffen. Die Planungszone kann aufgehoben werden, wenn die Neuordnung im Rahmen der Nutzungsplanung geschaffen ist.

#### Erarbeiten kommunaler Richtplan

#### Gesamtrevision Zonenplan

Parallel zum GRIP entwickelt die Gemeinde die Nutzungsplanung. Die Abhängigkeiten sind vielfältig und die Gemeinde versucht deshalb, die Arbeiten sehr zielgerichtet auf diese Aspekte zu konzentrieren. Der Fokus liegt auf Sachfragen, welche ohne präjudizielle Gefahr auch effektiv beurteilt werden können.

Gemäss Raumentwicklungs- und Baugesetz ist ein Erschliessungsprogramm zu erstellen, wobei darunter ein Mehrjahresprogramm zu verstehen ist, das als Grundlage für die Finanzplanung dienen kann. Die Gemeinde möchte im Rahmen dieses Erschliessungsprogramms Strassennormen auf Gemeindeebene festlegen und die öffentliche und private Interessenz an den Strassen diskutieren. Die digitalen Plangrundlagen für diese Arbeiten konnten im Laufe des Jahres erstellt werden und liegen zur Weiterbearbeitung vor.

#### Teilrevisionen Zonenplan

##### Chräbergwald, Mollis

Die befristete Umzonung einer Teilfläche der Parzelle 8 von der Waldzone / übriges Gemeindegebiet in die Abbau- und Deponiezone konnte vom Departement Bau und Umwelt des Kantons Glarus am 19. März 2013 genehmigt werden und ist somit rechtskräftig.

##### Brühl, Bilten

Die Revision Ortsplanung "Brühl", Bilten, Kataster-Nrn. 315, 1248 und 1250, konnte vom Departement Bau und Umwelt des Kantons Glarus am 12. September 2013 genehmigt werden und ist somit rechtskräftig geworden.

### Gärbi, Niederurnen

Die Revision Ortsplanung "Gärbi", Niederurnen, Kataster-Nr. 73, konnte vom Departement Bau und Umwelt des Kantons Glarus am 4. September 2013 genehmigt werden und ist somit rechtskräftig.

### **Ausarbeiten der Nutzungsplanung / Verfassen der Bauordnung sowie Erstellen der Erschliessungspläne**

#### **Kantonaler Richtplan**

Der kantonale Richtplan war 2004 vom Bundesrat in zwei Schritten mit Vorbehalten genehmigt worden. So müssen die Themen Siedlungsentwicklung, Fruchtfolgeflächen, Bauten ausserhalb Bauzonen und die generelle Abstimmung von Siedlung / Verkehr ergänzt und konkretisiert werden.

Am 22. Oktober 2013 hat der Regierungsrat den Entwurf der Richtplananpassung 2013 genehmigt und die Gemeinden zur Vernehmlassung eingeladen. Mit der Richtplananpassung werden die Fruchtfolgeflächen angepasst, die geänderte Gewässerschutzgesetzgebung umgesetzt und die längerfristig geplante Erweiterung des Abbaugebietes der Kalkfabrik Netstal AG ins Kapitel "Versorgung mit Steinen und Erden" aufgenommen. Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens und der Vorprüfung des kantonalen Richtplanes durch den Bund werden erst im 2014 erwartet.

### **Mitarbeit beim Erstellen des kantonalen Richtplans nach entwicklungsstrategischen Vorgaben Glarus Nord**

#### **Lärmsanierung entlang der Kantonsstrasse**

Nachdem die Genehmigung des Lärmsanierungsprojektes durch den Regierungsrat Ende 2012 geplant war, haben sich die Arbeiten weiter verzögert und auch Ende 2013 liegt noch immer kein Lärmsanierungsprojekt vor.

### **Konzept für Lärmschutzmassnahmen und Umsetzung (in Zusammenarbeit mit dem Kanton)**

#### **Stichstrasse Näfels - Mollis**

Das kantonale Departement Bau und Umwelt, Abteilung Tiefbau, hat Mitte 2013 mit den Projektierungsarbeiten für die Stichstrasse begonnen. Die Gemeinde hat Einsitz im Projektteam. Das Vorprojekt soll im Mai 2014 den Behörden vorgestellt werden. Der Baubeginn der Stichstrasse ist für anfangs 2016 geplant.

#### **Umfahrungsprojekt Näfels**

Der Netzbeschluss des Bundes als Voraussetzung für das geplante Umfahrungsprojekt Näfels ist mit der Ablehnung des Volkes vom November 2013 zur 100-Franken-Vignette vorläufig gestoppt. Unbestritten ist der Netzbeschluss des Bundes betreffend dem Anschluss des Hauptortes Glarus an das Nationalstrassennetz. Das Projekt Umfahrung Näfels ist nach wie vor aktuell und wird weiterverfolgt. Insbesondere braucht es national Antworten bezüglich der Finanzierung. Diese sind zur Zeit im politischen Prozess.

### **Aktive Begleitung Umfahrungsprojekt Näfels**

#### **Überbauungsplanungen**

Die Zuständigkeit für den Erlass von Sondernutzungsplanungen war aufgrund der von einander abweichenden Gesetze lange Zeit unklar.

Nach rechtlichen Abklärungen stellte der Gemeinderat schliesslich im September 2013 fest, dass nicht der Gemeinderat, sondern die Gemeindeversammlung für den Erlass zuständig ist. Dadurch verlängert sich das Planungsverfahren um einige Wochen.

#### **Revision Überbauungsplan Gelbi Fabrigg, Mollis**

Das Projekt konnte am 21. Juni 2013 der Gemeindeversammlung zum Erlass vorgelegt werden. Die Genehmigung durch das Departement Bau und Umwelt des Kantons Glarus erfolgte am 2. September 2013.

**Rastenhoschet, Näfels**

Das Projekt soll dereinst Wohnraum für rund 200 Haushalte ermöglichen. Es entstand in intensiver Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen seitens der Gemeinde und des Kantons. Es überzeugt durch seine klare städtebaulich-architektonische Struktur sowie die gestalterische und ökologische Qualität. Am 29. November 2013 hat die Gemeindeversammlung dem Überbauungsplan zugestimmt. Die Genehmigung des Kantons liegt noch nicht vor.

**Schönegg, Näfels**

Der Masterplan Schönegg, dessen Perimeter das Gebiet von der Unterdorfstrasse bis Mülhüseren umfasst, wurde im September 2012 fertiggestellt. Er dient als Grundlage für den Überbauungsplan Schönegg, der das an die Unterdorfstrasse angrenzende Gebiet umfasst. Das Planungsgebiet mit einer Fläche von 11'268 m<sup>2</sup> befindet sich in der Wohnzone W2b und auf einer Bautiefe entlang der Strasse Unterdorf in der Wohn- und Gewerbezone WG. Geplant sind sechs Mehrfamilienhäuser und ein Wohn- und Gewerbehaus entlang der Unterdorfstrasse. Die öffentliche Auflage fand im August statt. Das Projekt soll der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 zum Erlass vorgelegt werden.

**Im Feldli, Mollis**

Das Gebiet Feldli liegt im Südosten von Mollis am leicht geneigten Hang südlich der Südstrasse und wird über die Panoramastrasse und die Südstrasse erschlossen. Der Perimeter umfasst eine Fläche von 7217 m<sup>2</sup>. Auf dem Areal sollen 17 Wohneinheiten mit je 5 Zimmern entstehen. Die öffentliche Auflage mit Einsprachemöglichkeit fand im April/Mai statt. Das Projekt soll der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 zum Erlass vorgelegt werden.

**Feld, Näfels**

Das Areal Feld, das auf der einen Seite von der Kantonsstrasse und auf der andern Seite von der Aserstrasse begrenzt wird, umfasst eine Fläche von 16'357 m<sup>2</sup>, was das Erstellen

von 110-120 Wohneinheiten zulässt. Mit der geplanten Randbebauung kann der Lärmschutz für die Wohnungen optimal gewährleistet werden. Im Hof der Überbauung entsteht dadurch ein qualitativ hochwertiger Aussenraum. Im Februar konnte das Mitwirkungsverfahren und im Juni/Juli die öffentliche Auflage durchgeführt werden. Das Projekt soll der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 zum Erlass vorgelegt werden.

**Rüteli & Inseli, Mollis**

Das Areal ist geprägt von drei Bächen, dem Ufergehölz und einem schönen Baumbestand. In der geplanten Gartensiedlung mit vier Mehr- und drei Einfamilienhäusern sollen einmal insgesamt 55 Wohneinheiten entstehen, 32 davon als Miet- und 20 als Eigentumswohnungen. Im Februar konnte das Mitwirkungsverfahren und im September die öffentliche Auflage durchgeführt werden. Das Projekt soll der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 zum Erlass vorgelegt werden.

**Vor dem Wald, Filzbach**

Auf dem Grundstück, das direkt an das Hotel Römerturm angrenzt, sollen in einer 1. Etappe 10 Cottages mit je zwei Geschossen erstellt werden. In einer 2. Etappe ist vorgesehen, den ehemaligen Wachturm auf der anderen Seite des Hotels als hölzernen Wohnturm umzugestalten. Das Mitwirkungsverfahren wurde im Januar und die öffentliche Auflage im September durchgeführt. Die Planungsarbeiten sind wegen Einsprachen ins Stocken geraten.

**Linthpark, Mollis**

Mit dem Überbauungsplan Linthpark soll die Aufstockung des Gewerbegebäudes an der Ecke Erlen-/Oberrütelistrasse mit einem Attikageschoss mit vier Wohneinheiten ermöglicht werden. Aufgrund einer Einsprache während der öffentlichen Auflage im September sind die Planungsarbeiten ins Stocken geraten.

### Anstehende Planungen

Die Überbauungsplanungen Bellavista Mollis und Escherpark Näfels sind in Arbeit und wurden bereits mit der Gestaltungskommission der Gemeinde vorbesprochen. Ein Mitwirkungsverfahren hat bisher nicht stattgefunden.

**Unser Ressort setzt die Ziele der Siedlungs- und Entwicklungsplanung optimal um und orientiert sich an einer sorgfältigen Nutzung der natürlichen Ressourcen**

### Naturgefahrenkarten

Einen wichtigen Bestandteil der Nutzungsplanung bilden die synoptischen Gefahrenkarten. Zurzeit werden in den vorliegenden Gefahrenkarten nicht alle gravitativen Prozesse (Wasser, Rutsch, Sturz und Lawinen) abgebildet. Damit die integrale Gefahrenkarte noch komplettiert werden kann, wurden für die Gemeinde Glarus Nord noch folgende Prozesse erfasst:

- Mollis: Rutsch, Sturz und Lawinen
- Bilten: Wasser
- Linke Talseite: Lawinen

Die vorliegenden Resultate müssen noch verifiziert und anschliessend im Geoportal nachgeführt werden. Nach der Implementierung der fehlenden Prozesse hat die Gemeinde Glarus Nord als erste Gemeinde im Kanton eine lückenlose Gefahrenkarte.

Erstellungen von Schutzbauten, grössere Überbauungen, Geländeänderungen etc. haben zur Folge, dass die Gefahrenkarten überarbeitet werden müssen. Die Nachführung der Gefahrenkarten liegt in der Verantwortung des Kantons. Die graphischen Darstellungen im Geoportal sind deshalb mit Vorsicht zu geniessen.

**Komplettieren der Gefahrenkarten im Geoportal.**

### Hochwasserschutzprojekte

#### Rosenbordgraben, Niederurnen

Immer wieder führten die Rauti oder deren Seitenbäche, insbesondere der Rosenbordgraben, Hochwasser. Die letzten grösseren Hochwasserereignisse fanden 1999, 2005, 2009 und 2010 statt. Bei diesen Ereignissen zeigte sich, dass der Rosenbordgraben eine ungenügende Abflusskapazität aufweist, um sämtliches anfallende Wasser schon bei häufigen Ereignissen schadlos abzuleiten.

Mit dem Bauprojekt Hochwasserschutz Rosenbordgraben sollen die Schwachstellen eliminiert werden. Das Hochwasserschutzprojekt beinhaltet einen Gerinneausbau des Rosenbordgrabens und grössere Retentionsmassnahmen in der Gerbi.

Ca. 50% der Hochwasserschutzmassnahmen müssen auf privatem Grund erstellt werden. Die Verhandlungen mit den Liegenschaftsbesitzern gestaltete sich als sehr aufwändig, weshalb sich die Ausschreibung des Baugesuches und somit der geplante Baubeginn verzögerten.

Nachdem mit sämtlichen Grundeigentümern im Perimetergebiet der 1. Etappe Vereinbarungen abgeschlossen werden konnten, stand einem Baustart nichts mehr im Weg. Termingerechert konnte im November mit dem Ausbau des Rosenbordgrabens in der Rauti begonnen werden.



*Renaturierung und Ausbau Rauti 17.12.13*

Dank dem optimalen Winterwetter (tiefe Temperaturen, kein Schneefall und tiefer Wasserstand) sind die Arbeiten besser fortgeschritten als erwartet.

### Abschliessen der Vereinbarungen mit den Grundeigentümern der 2. Bauetappe. Genehmigung Bauprojekt 2. Bauetappe.

#### Dorfbäche Oberurnen

Diverse Runsen und Bäche im Gemeindegebiet von Oberurnen führten in der Vergangenheit schon bei sehr häufigen Ereignissen zu Murgängen und Überschwemmungen im Siedlungsgebiet.



Alte Landstrasse, Hochwasserereignis vom 06.08.2010

Die Überschwemmungen sind auf die zu geringen Abflusskapazitäten der einzelnen Bäche und die zu kleinen Geschiebesammler zurückzuführen. Im erstellten Vorprojekt werden die Schwachstellen, welche in der Vergangenheit immer wieder zu Ausuferungen der Gewässer führten, aufgezeigt. Folgende Schutzmassnahmen sollen zukünftig Überschwemmungen verhindern:

- Ausbau der best. Gewässer
- Neuerstellung Entlastungsbach
- Neuerstellung und Ausbau best. Geschiebesammler
- Neuerstellung Retentionsbecken

Mit einem kombinierten Schutzwall entlang der Mettlenstrasse soll das Baugebiet Weid / Müsli gleichzeitig vor Hochwasser und Steinschlag geschützt werden.

Im 2013 fanden erste Kontakte mit vom Projekt betroffenen Grundeigentümern statt. Das Hochwasserschutzprojekt Rosenbordgraben hat aufgezeigt, dass die Verhandlungen mit den privaten Grundeigentümern sehr aufwendig sind. Der Terminplan, wie gemäss Mehrjahresplanung vorgesehen, kann aus den erwähnten Gründen nicht eingehalten werden.

### Genehmigung Verpflichtungskredit durch Gemeindeparlament und Gemeindeversammlung. Durchführen einer Orientierungsversammlung.

#### Vermessung

Gemäss Leistungsvereinbarungen der amtlichen Vermessung (AV) zwischen Bund und den Kantonen haben die Kantone bezüglich Hoheitsgrenzen alle abgeschlossenen AV93-Operate zu prüfen und zu bereinigen.

Die Vermessungsaufsichten der Kantone Glarus, Schwyz und St. Gallen haben die Hoheitsgrenzen bereinigt und die definitiven Hoheitsgrenzen festgelegt. Im 2013 haben die Regierungsräte der erwähnten Kantone die Grenzbereinigungen genehmigt. Bei der Genehmigung handelt es sich nicht um Änderungen der politischen Grenze, sondern um eine Anerkennung und technische Bereinigung der bisherigen Kantonsgrenzen.

In der Gemeinde Glarus Nord sind noch nicht alle Grundbücher im AV93-Standard erfasst. Folgende Katastererneuerungen werden zurzeit bearbeitet:

- Mühlehorn Los 5, Bau- und Berggebiet
- Obstalden Los 5, Bau- und Berggebiet
- Bilten Los 7, Bau- und Talgebiet
- Näfels Los 14, Bau- und Landwirtschaftsgebiet
- Mollis Los 7, Bau- und Landwirtschaftsgebiet

Nach Abschluss sämtlicher Nachführungen im Jahr 2015 entfällt zukünftig die Mitfinanzierungspflicht für die Gemeinde.

Die Lokalisation von Gebäuden wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger. In Glarus Nord standen die offiziellen und aktuellen Adressdaten noch nicht flächendeckend zur Verfügung. Im 2012 konnten die fehlenden Daten erfasst werden. Zwischenzeitlich wurde die Gebäudeadressierung von der Eidg. Vermessungsaufsicht verifiziert.

Aufgrund der detaillierten Verifikation kommt die kant. Vermessungsaufsicht zum Schluss, dass die Ersterfassung der Gebäudeadressen der Gemeinde Glarus Nord vollständig den geltenden Vorschriften entspricht. Mit der Genehmigung der Gebäudeadressierung durch den Regierungsrat konnte das GABMO-Projekt abgeschlossen werden.

### **Infrastrukturmanagement (IM)**

Infrastrukturanlagen stellen volkswirtschaftlich gesehen einen enormen Wert dar, dessen Sicherheit und Verfügbarkeit es zu erhalten gilt. Die Gemeinde Glarus Nord ist nach der Fusion im Besitz eines grossen Infrastrukturanlagebestandes (ca. 550'000 m<sup>2</sup> Strassen, 130'000 m Kanalisationsleitungen und 110'000 m Wasserleitungen). Der geschätzte Infrastrukturanlagewert beträgt ca. CHF 560 Mio.

Die nachhaltige Werterhaltung dieser Anlagen ist für die Gemeinde eine grosse Herausforderung.

Für ein ausgewogenes Kosten-Nutzenverhältnis in der Werterhaltung soll ein Infrastrukturmanagement aufgebaut werden.

Aufgrund der Komplexität wurde für die Einführung eines pragmatischen Infrastrukturmanagements ein strukturierter Projektplan erstellt. Der vorliegende Projektplan gibt Auskunft über den:

- Ist-/Soll-Zustand
- Handlungsbedarf
- finanziellen und personellen Aufwand
- Zeitplan

Die Umsetzung des Projektplanes soll in fachspezifischen Arbeitspaketen erfolgen und ca. 2 Jahre dauern.

### **Erstellen einer langfristigen Unterhalts- und Investitionsstrategie.**

## **Einführung Bausoftware**

### **CMIAXIOMA**

Jährlich werden vom Ressort Bau und Umwelt rund 400 Baugesuche bearbeitet. Für diese Aufgabe ist eine zweckdienliche und funktionelle Bausoftware unerlässlich.

Eine intensive Entwicklungs- und Testphase ermöglichte es uns anfangs 2012 mit dem Baumodul im CMIAXIOMA zu starten. Leider hat die Testphase einige Fehler und Lücken zum Vorschein gebracht. Insbesondere wurde der Aufwand für die Programmierung der GWR-Schnittstelle (Gebäude- und Wohnregister) von der CM Informatik AG massiv unterschätzt. Leider konnten die Fehler im CMIAXIOMA Baumodul bis heute nicht behoben werden.

Im Frühling 2014 sollen mit einem Update die entsprechenden Fehler eliminiert werden. Sofern die Applikation einwandfrei funktioniert sollte das Projekt im Jahr 2014 abgeschlossen werden können.

### **Optimieren der Bauverwaltungssoftware.**

## Hochbau / Baugesuche

### Baubewilligungsprozess mit Kanton

Die Prozesse resp. die Schnittstellen im Baubewilligungsverfahren zwischen der Gemeinde und dem Kanton wurden an zwei Erfahrungsaustausch-Sitzungen mit dem Kanton und den drei Gemeinden überprüft, besprochen und nach Optimierungen gesucht. Die entsprechenden Massnahmen werden jeweils unverzüglich umgesetzt und bei einer nächsten Besprechung wieder rückwirkend beurteilt. An der Besprechung vom März ging es um allgemeine Verfahrensabläufe (Schnittstellen mit Kanton) und Bauen im Gewässerraum. Im November standen die Themen Energienachweis, Lärmschutznachweise, Baustelleninstallationsplan, Strassenabstände und Umgebungsplan im Vordergrund.

### Baubewilligungen

Von den bei der Gemeindefusion von den alten Gemeinden übernommenen ca. 700 laufenden Baugesuchsverfahren konnte ein sehr grosser Teil erledigt werden. Eine der Hauptaufgaben im Jahr 2013 war es, diese laufenden Baugesuche zu sichten, weiterzubearbeiten und aufzuarbeiten. Im Jahr 2012 kamen 398 neue Geschäfte dazu, wovon ca. 240 ins Jahr 2013 mitgenommen wurden und aus dem Jahr 2011 wurden ca. 80 Geschäfte ins Jahr 2013 mitgenommen. Im laufenden Jahr 2013 gingen insgesamt 367 Baugesuche (Meldeverfahren, ordentliche Verfahren und Bauermittlungen) ein.

<b>Baubewilligungsverfahren</b>	<b>2013</b>	2012	2011
<b>Total behandelte Geschäfte</b>	<b>367</b>	398	447
Meldeverfahren	68	77	137
Ordentliche Verfahren	287	307	310
Bauermittlungen	12	14	0
davon sind:			
Wohnbauten	50	55	36
Gewerbebauten	6	23	10
Diverse Bauten und Anlagen	14	12	18
Umbauten/Ausbauten	184	185	216
Anbauten	40	32	84
Nutzungsänderungen	7	7	2
Umgebungsänderung	0	18	25
Reklamen	2	5	10
Antennen	0	1	1
Wärmepumpen	13	9	3
Landwirtschaftliche Bauten	38	22	15
Solar- und Photovoltaikanlagen	11	21	30
Abbrüche	2	8	7

<b>Rechtsmittelverfahren</b>	<b>2013</b>	2012	2011
<b>Verfahren mit Einsprachen Total</b>	<b>30</b>	21	20
davon vor Baubewilligung erledigt	4	3	7
davon mit Baubewilligung entschieden	26	18	13
<b>Weiterzug mit Rekurs an Kanton Total</b>	<b>9</b>	11	3
davon ohne Entscheid erledigt	0	0	0
mit Entscheid erledigt	3	7	2
zurzeit noch pendent	6	4	1
<b>Anordnung zur Einstellung von Bauarbeiten (Baustopp)</b>	<b>9</b>	12	8

### **Denkmalpflege / Heimatschutz**

Sämtliche Anfragen resp. Baugesuche, welche in den Bereich der kommunalen Denkmalpflege fallen, werden mit der entsprechenden Fachperson angeschaut, besprochen und eine entsprechende Stellungnahme verlangt. Dies betrifft nicht nur schützenswerte Objekte oder Gebäude im Ortsbildschutz, sondern auch Gebäude in deren Umgebung oder bei Problemen mit der Eingliederung und Gestaltung (z.B. in der Dorf- und Kernzone).

### **Tiefbau / Unterhaltsdienst**

In der Abteilung Tiefbau erbringen wir unsere Dienstleistungen im Unterhalt, der Versorgung und Entsorgung kundenorientiert und effizient. Die Arbeitsprozesse wurden bei den Fachstellen und den Werkhöfen optimiert.

### **Optimierung Arbeitsprozesse und Festlegen von Standards**

#### **Strassen, Plätze, Öffentliche Anlagen**

Das kommunale Strassennetz der Gemeinde Glarus Nord hat eine Länge von insgesamt 101 km. Dazu kommen noch 33 km Landwirtschaftswege und 47 km Naturstrassen. Der Anteil Strassen und Wege, der hauptsächlich der Bewirtschaftung von Wäldern dient sowie die Wanderwege ausserhalb des Siedlungsgebiets, werden vom Ressort Wald und Landwirtschaft unterhalten.

Für den allgemeinen Unterhalt durch ansässige Unternehmungen - Reinigung der Strassen und Schlammsammler, Belagsflicke, Beschilderungen, Strassensignalisationen und Markierungen, Littering entlang Strassen, Entsorgung Robidog, Strassenbeleuchtung - wurden rund CHF 627'000 aufgewendet.

#### **Winterdienst**

Der Winter 2012/2013 war ein überdurchschnittlicher Winter. Nach einem strengen November und Dezember im 2012 standen die Räumungsequipen auch von Januar bis beinahe Ostern häufig im Einsatz. Nach einem überraschend frühen Wintereinbruch anfangs Oktober 2013 gab es bis Ende Jahr nur noch wenig Schnee.

**Werkhof**

Das Projekt Werkhöfe wurde in Zusammenarbeit mit dem Ressort Liegenschaften in Angriff genommen. Der Bedarf für einen zentralen Neubau ist ausgewiesen. Das Projekt erfolgt in Abstimmung mit dem Konzept Sammelstellen, das im Entwurf vorliegt.

**Überprüfung und Optimierung der Werkhofstandorte****Projekte**Kantonsstrasse

In Näfels wurde im Sommer auf der Kantonsstrasse im Abschnitt Freulerpalast - Schöneegg der Deckbelagseinbau ausgeführt. Die Ortsteil verbindende Kantonsstrassenbrücke über die Linth zwischen Näfels und Mollis wurde mit dem Deckbelag fertig gestellt.

Bilten

In der Stichstrasse im Grüt wurde die Strassenbeleuchtung erstellt und der bis anhin fehlende Deckbelag eingebracht.

Oberurnen

Im Frühling 2013 wurden die Sanierungsarbeiten an der Rösslistrasse / Oberdorfstrasse weitergeführt, die zweite Etappe wird im 2014 in Angriff genommen.

Auf der Linthlistrasse wurde im Herbst der dringend überfällige Deckbelag eingebaut und in diesem Zusammenhang auch die Strassenentwässerung angepasst.

Näfels

Auf der Gemeindestrasse Gerbi im Abschnitt Kantonsstrasse bis Hirzenplatz wurde der Deckbelag ergänzt.

Mollis

Auf der Hertenackerstrasse, welche im Zusammenhang mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes durch die TBGN im Jahr 2012 erneuert wurde, wurde der Deckbelag eingebaut.

**Werkleitungen:**

Im Zusammenhang mit dem Strassenunterhalt müssen von Zeit zu Zeit auch die Deckel der Kontrollschächte von Abwasserleitungen, welche sich im Strassenbereich befinden, erneuert werden. Gerade auf den Hauptverkehrsachsen ein aufwendiges Unterfangen. Diese Sanierungen müssen unter laufendem Verkehr in möglichst kurzer Zeit in der erforderlichen Qualität vorgenommen werden.

**Leitungskataster:**

In der Vergangenheit wurden die Leitungskataster gemeindespezifisch und mit unterschiedlichen Standards erfasst. Diese Datenmodelle haben sich in der Programmversion, teilweise in den Objekttabellen sowie in den Codelisten und Darstellungsmodellen unterschieden. Die Daten sind im Jahr 2013 harmonisiert, in ein Projekt zusammengeführt und in ein standardisiertes Datenmodell migriert worden.

Da sowohl Glarus als auch Glarus Süd ihre Daten mit der GIS-Software LIDS (Leitungs-, Informations- und Dokumentationssystem) erfassen und 12 von 16 Leitungskatastern innerhalb der Gemeinde Glarus Nord auf LIDS erfasst waren, wird auch zukünftig diese Software zur Anwendung kommen.

Die Daten und die Applikation sind mit der Datenmigration nach LIDS 7 auf dem gemeinsamen Server bei gl<sup>3</sup> mit Glarus und Glarus Süd aufgeschaltet. Die Nachführungen werden in Zukunft online auf der aktiven Datenbank getätigt. Nach der Aufschaltung besteht ein grosser Nachholbedarf, da im Jahr 2013, nach dem Abzug der Daten der verschiedenen Systeme, keine Nachführungen mehr gemacht

werden konnten. Während dieser Zeit musste einerseits die Frage des Serverbetreibers geklärt und andererseits eine Lösung zusammen mit den anderen beiden Gemeinden gesucht werden.

Für die Implementierung der Leitungskataster in die kant. Geodatenbank (Geoportal) und für die Auswertung der Daten im Rahmen des Erhaltungsmanagements sind die Fachstellen Abwasser und Wasser auf harmonisierte Daten angewiesen. Die Datenharmonisierung und Zusammenführung hat qualitativ grosse Differenzen und Lücken hervorgebracht. Diese gilt es im Jahr 2014 aufzuarbeiten.

## Gewässerschutz

### Abwasser in Zahlen

Im Zusammenhang mit laufenden Baugesuchen, wenn es die örtlichen Verhältnisse zulassen und unter Wahrung der Verhältnismässigkeit, wird konsequent das Trennsystem gefordert. Damit kann die Zulaufmenge an unverschmutztem Abwasser zur ARA laufend reduziert werden. Die Reinigungsstufen der Abwasserreinigungsanlagen funktionieren am besten, wenn das verschmutzte Abwasser kontinuierlich und hochkonzentriert angeliefert wird. Sauberes Wasser, das stetig das Schmutzwasser verdünnt, reduziert die Reinigungsleistung der ARA. Es ist deshalb sinnvoll, dieses Fremdwasser von den Kläranlagen fernzuhalten. Fremdwasser verursacht Gewässerbelastungen und Kosten auf der ARA, die der Abwasserlieferant trägt. Fremdwassersanierungen verursachen Kosten, die durch die Eigentümer der schadhafte Anlage zu tragen sind.

**Ein hoher Qualitätsstandard, Professionalität und speditive Abläufe zeichnen uns aus. Die Leistungen erbringen wir zudem kostenorientiert**

Abwasserbewilligungen	2013	2012	2011
Total behandelte Abwasserbaugesuche	220	147	246

Kanalnetz (in m)	2013	2012	2011
Total öffentliches Kanalnetz (in m gerundet)	130'437	130'000	130'000
- Kanalnetzveränderungen (Neubauanlagen)	220	437	
- Kanalerneuerungen (Ersatz alter Leitungen)	135	300	
- Kanalsanierungen	0	0	

Abwassermengen (in m <sup>3</sup> )	2013	2012	2011
ARA Bilten (Bilten Niederurnen Oberurnen Näfels Mollis)	2'630'608	2'779'045	2'082'277
ARA Walensee (Filzbach, Obstalden, Mühlehorn)	123'816	139'879	121'115

## Öffentliche Gewässer

Geschiebesammler in der Gemeinde bedürfen einer laufenden Überwachung. Obwohl die Gemeinde dieses Jahr von Grossereignissen verschont geblieben ist, können auch kleine örtliche Regenereig-

nisse Geschiebeverfrachtungen auslösen und damit die Geschiebesammler füllen. Diese sind laufend geleert worden.

Ein Wuhrschaden am Filzbach aus dem Vorjahr wurde dieses Jahr wieder instand gestellt.



*Wuhrschaden Filzbach, Filzbach*

## Wasserversorgung

### **Betriebliche Angaben / Pikettdienst**

Produziert wurden im 2013 rund 2.56 Millionen m<sup>3</sup> Wasser, was eine Tagesproduktion von 7000 m<sup>3</sup> ergibt. 37% des Wassers stammen aus dem Grundwasservorkommen und 63% sind Quellwasser. Der Wasserverkauf betrug rund 65% des Verbrauchs. Der Wasserverlust betrug rund 32%, dabei inbegriffen ist der Eigenverbrauch für die Reinigung von Reservoiren, Netzspülungen, öffentliche Brunnen, Löschwasser und Kanalisationsreinigungen. Insgesamt gab es auf Hauptleitungen 28 Leitungsleckte. 32 Wasserproben erfolgten durch das interkantonale Labor Glarus und 45 Proben durch den Brunnenmeister der Wasserversorgung GL Nord. Die Versorgung konnte zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden. Es gab keine grösseren Störungen, keine grösseren Wasserunterbrücke und auch keine Unfälle. Die Mitarbeitenden der Wasserversorgung mussten in diesem Jahr 166-mal ausrücken.

**Wir stellen die logistischen Leistungen sicher, wobei uns ein hoher Qualitätsstandard auszeichnet**

### **Anlagen und Leitungsnetz**

Auf dem Gemeindegebiet von Glarus Nord hat es insgesamt 40 Quelfassungen, 22 Brunnenstuben, 24 Reservoirs, 7 Pumpwerke, 873 Hydranten, 5'000 Wasserzähler und 92 Dorfbrunnen. Die Qualitätsüberwachung erfolgt mit 22 UV Anlagen. Das Hauptleitungsnetz hat eine Länge von rund 163 km.

### **Verbundkonzept**

Mit der neuen Verbundleitung zwischen Näfels und Mollis soll das überschüssige Quellwasser von Mollis nach Näfels verteilt werden. Damit können Stromkosten für das Pumpen von Grundwasser in Näfels eingespart werden. Beim geplanten Ersatz des Reservoirs Beglingen in Mollis kann durch diese Versorgungsumlagerung rund 1'300 m<sup>3</sup> Brauchwasser eingespart werden. Das neue Reservoir wird die gleiche Höhe über Meer aufweisen, wie dasjenige in Niederurnen. Damit können die beiden sanierungsbedürftigen alten Reservoirs Beglingen Mollis und Hilarirank Näfels aufgehoben werden. Im Verbund ist die fehlende Löschwasserreserve von 350 m<sup>3</sup> in Näfels nicht mehr nötig, da heute in Niederurnen 500 m<sup>3</sup> und in Mollis 300 m<sup>3</sup> zur Verfügung stehen. Mit dem Verbund wird auch der Zunahme des Bedarfs an Wasser durch steigende Bevölkerungszahlen und Löschwasser Rechnung getragen.

#### Trinkwasserlieferungen

Weesen 34'815 m<sup>3</sup>

Ziegelbrücke / Schänis 15'825 m<sup>3</sup>

#### Trinkwasserbezug für Mühlehorn

Murg 1'252 m<sup>3</sup>

### **Projekte**

#### GWP (Generelles Wasserversorgungsprojekt)

Das Generelle Wasserversorgungsprojekt von Bilten bis Mollis wurde erarbeitet und kann im Frühjahr 2014 öffentlich aufgelegt werden.

#### Wasserverbund Mollis - Näfels

Mit dem Bau der neuen Linthbrücke konnte der Wasserverbund realisiert werden.

#### Folgende Erschliessungen wurden im Zusammenhang mit Bauprojekten realisiert/saniert:

- Bilten : Rotbrückenstrasse / Büel
- Niederurnen: Espenstrasse
- Oberurnen: Rösslistrasse

#### Quellsanierung Mühlehorn

Die Quelfassung Enzboden wurde saniert. Die Sanierung umfasst bauliche Teile der Quelfassung sowie die Umgebung.

#### Übernahme der Wasserkorporation Schwändital / Platten

Der Regierungsrat hat die Auflösung der Wasserkorporation Schwändital genehmigt. Damit geht diese Körperschaft mit allen Rechten und Pflichten in den Besitz der Gemeinde Glarus Nord über.

## **Umwelt**

### **Beratungsangebot für Energiefragen und Gebäudesanierungen**

Zusammen mit den Technischen Betrieben Glarus Nord besteht das Angebot für Energiefragen und Gebäudesanierungen. Im Gegensatz zum Beratungsangebot der Technischen Betriebe zur Einspa-

rung von elektrischer Energie wird das Angebot bezüglich möglicher Fragestellungen bei Gebäudesanierungen wenig in Anspruch genommen. Vermutlich auch deshalb, weil die Befürchtung nach hohen Kosten und einem erheblichen Aufwand gescheut werden.

### Aufbau Beratungsangebot für Energiefragen und Gebäudesanierung

#### Entsorgungskonzept

Im Jahr 2013 konnte der Entwurf des Sammelstellenkonzeptes für die Gemeinde Glarus Nord nochmals überarbeitet, verfeinert und abgeschlossen werden. Dieses Konzept wurde anlässlich einer Orientierung interessierten Parlamentariern vorgestellt. Sobald entsprechende Kosten bekannt und mögliche Standorte evaluiert sind, kann das Konzept dem Parlament zum Entscheid vorgelegt werden.

### Überarbeiten und Anpassen des Entsorgungskonzeptes und der Standorte für Sammelstellen

Separatsammlungen	2013	2012	2011
Altglas / to	405	337	369
Blech und Aluminium / to	16	13	30
Papier / to	961	884	937
Karton / to	118	145	216
Metall / to	103	87	81
Gartenabfälle / m <sup>3</sup>	4'780	4'785	3'006
Speiseresten / Ltr.	35	35	140
Bauschutt / m <sup>3</sup>	577	578	479

Im vergangenen Jahr 2013 konnten die Sammelstellen Bilten, Oberurnen und Näfels Altersheim auf die neuen schallgedämmten Villigercontainer umgerüstet werden, welche sich auf der Sammelstelle Mollis bereits seit einigen Jahren bewährt hatte. Für das Jahr 2014 ist vorgesehen auch die restlichen Sammelstellen noch umzurüsten, so dass danach der ganze Kanton flächendeckend dieselben Sammelbehälter hat, welche kostengünstig und mit einem einfachen Transportsystem geleert werden können. Die Sammellogistik des neu beauftragten Unternehmens Schneider AG Meilen hat sich bewährt.



Neue Behälter für die Glassammlung in Bilten

## Verkehr

Der Verkehr wird immer mehr als Problem wahrgenommen. Während den Spitzenzeiten stösst das bestehende Strassennetz, insbesondere die Kantonsstrasse, an Kapazitätsgrenzen. Die Staus am Morgen und vor allem am Abend führen zu Umgehungs- oder Schleichverkehr in den einzelnen Dörfern.

### Motorisierter Individualverkehr, MIV

Auch im vergangenen Jahr wurden die Signalisationen der Strassen überprüft und wo nötig ergänzt bzw. erneuert und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend ersetzt. Die baulichen Verbesserungsmassnahmen zur Verkehrsberuhigung bei der Grütstrasse in Näfels wurden von der Gemeindeversammlung im November 2013 abgelehnt. Aus Kostengründen konnten auch die Pendenzen aus der Einführung Tempo 30 in Niederurnen noch nicht abgeschlossen werden. Sie sollen ab 2014 schrittweise realisiert werden.

### Langsamverkehr

Das Verbesserungspotential bei der Beleuchtung der Fussgängerstreifen ist erkannt worden. Es ist vorgesehen die Beleuchtung der Fussgängerstreifen den neuesten Erkenntnissen in diesem Bereich anzupassen. Dies hat vielfach erhebliche bauliche Anpassungen zur Folge, weshalb die Anpassungen nur im Zusammenhang mit strassenbaulichen Arbeiten erfolgen können. Nachdem die für 2013 geplanten Sanierungsarbeiten in Niederurnen durch den Kanton verschoben wurden, konnten noch keine Erfahrungen mit einer neuen Fussgängerbeleuchtung gesammelt werden.

### Öffentlicher Verkehr

Die von der Ortsplanungskommission eingesetzte ÖV Kommission hat die Arbeit aufgenommen und Schwachstellen im neuen Fahrplanangebot der SBB festgestellt. Die Verbesserungsvorschläge, welche die Gemeinde Glarus Nord dem Kanton als zuständige Stelle für den ÖV unterbreitet hat, wurden leider in den Hauptanliegen nicht berücksichtigt. Im Zusammenhang mit dem Fahrplanwechsel zeigte sich zudem, dass der Busfahrplan ohne vorgängige Information der Gemeinde geändert wurde. An der Gemeindeversammlung vom November wurde ein Kredit gutgeheissen, um einen zusätzlichen Buskurs jeweils am Morgen von Näfels nach Ziegelbrücke zu ermöglichen. Mit diesem Kurs wird der Anschluss für Pendler von Ober- und Niederurnen weiterhin gewährleistet. An der Verbesserung des Angebotes muss weiter gearbeitet werden. Zu beachten ist, dass die Entscheide zu Fahrplanänderungen sehr früh und in der Regel ausserhalb der Einflussmöglichkeiten der Gemeinde gefällt werden.

Wiederum einen guten Absatz verzeichneten die 8 GA Tageskarten. Über das ganze Jahr betrachtet beträgt die Auslastung gute 94 Prozent. Die Einführung der Internetbestellung und Bezahlung wird als verbesserter Service rege benutzt und erleichtert die Abwicklung.

### Erarbeiten Konzept MIV, Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr (in Zusammenarbeit mit dem Kanton)

### Ruhender Verkehr

Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision wurden im vergangenen Jahr sämtliche öffentliche Parkplätze erfasst und zusammengetragen. Dabei stellte sich heraus, dass vor allem in den Ortskernen der Parkraum häufig durch Langzeitparkierer benutzt wird und für Kurzzeitparkierung, zum Beispiel für das Einkaufen oder Besucher nicht zur Verfügung steht. Diese Erkenntnisse sollen in das Parkplatzkonzept einfliessen. Vorschläge für Verbesserungsmassnahmen werden in den kommenden Jahren ausgearbeitet. Ebenfalls sollen Möglichkeiten für die verbesserte Kontrolle der Parkraumbewirtschaftung geprüft werden.

### Erstellung Konzept Parkraumplanung und Bewirtschaftung

## Ressort Bau und Umwelt in Zahlen

Rechnung 2013 / Budget 2013 / Rechnung 2012 (Erfolgsrechnung)	2013 Rechnung	2013 budgetiert	2012 Rechnung
60000 Bauverwaltung	69'950	274'107	46'887
60001 Projekte	10'241	27'111	20'042
60043 Kantonsstrassen	252'822	0	74'296
60100 Hochbauamt	-110'646	-145'320	376'369
60200 Raumordnung	514'321	421'500	498'781
60210 Grundbuchvermessung	43'048	84'011	75'046
60300 Öffentlicher Verkehr	11'016	13'262	-10'176
60301 Regionalverkehr	10'000	12'112	0
60302 Sonstige Transportsysteme	47'199	49'065	49'065
60400 Gemeindestrassen	1'964'801	1'686'531	594'557
60401 Bergstrassen	384'412	239'447	364'645
60402 Winterdienst	982'841	523'057	1'037'773
60500 Wasserwerk	0	0	0
60600 Abwasserbeseitigung	0	0	0
60700 Abfallwirtschaft	0	0	0
60701 Abfall Allgemein	10'000	12'112	0
60702 Deponien	-142'204	-154'513	-69'299
60800 Gewässerverbauungen	777'822	585'102	586'440
60900 Werkhöfe	516'274	-4'594	749'267
<b>Total</b>	<b>5'341'895</b>	<b>3'622'151</b>	4'393'694

### Erläuterungen

Die Überschreitung des Budgets entstanden vor allem durch Mehrausgaben beim Winterdienst sowie nicht budgetierter Kostenbeteiligung der Gemeinde bei der Lintbrücke.

## Ressort Wald und Landwirtschaft

Im Zentrum der Waldwirtschaft stehen die gänzliche Nutzung des Hiebsatzes und eine zielgerichtete Pflege der Wälder. Die Waldfunktionen können unsere Waldungen nur erbringen, wenn durch die Nutzung des Holzes der Erhalt der gewünschten Strukturen und die Verjüngung gewährleistet werden. Unsere Mitarbeiter und die für uns tätigen Forstunternehmer werden angewiesen, dabei qualitativ gute Arbeit zu leisten und die Massnahmen dennoch kosten- und ertragsorientiert auszuführen.

Durch die Alpbewirtschaftung soll die intakte Alpenlandschaft erhalten und die Milchkuhhaltung der Berg- und Talbetriebe gestärkt werden.

Die Markierung und der Unterhalt der Wanderwege entsprechen den Schweizerischen Normen und berücksichtigen die Bedürfnisse der Benützer.

### Vergabekonzept Pachtland

Die Bildung der Arbeitsgruppe Landwirtschaft, welche sich aus Vertretern der Gemeinde GLN und Vertretern der aktiven Landwirte zusammensetzt, konnte gegen Ende 2013 gebildet werden. Die Überarbeitung des Vergabekonzeptes Pachtland durch die Arbeitsgruppe Landwirtschaft wird im ersten Semester 2014 abgeschlossen.

### Vergabekonzept für Pachtland und Alpen mit der Arbeitsgruppe Landwirtschaft überarbeiten

### Alp- und Pachtvergabe

Im Jahr 2013 wurden die Erfassungen der Pachtflächen in einem Geoinformationssystem (GIS) abgeschlossen. Somit sind nun alle landwirtschaftlichen Nutzflächen digitalisiert. Durch die Digitalisierung wurden noch Flächenmutationen und Ausstände von Pachtverträgen ersichtlich. Die nötigen Anpassungen und Ergänzungen konnten bis Ende 2013 ab-

geschlossen werden. Im Jahr 2013 mussten nur wenige Pachtverträge ordentlich erneuert werden.

### Umsetzung Alp- und Pachtvergabe

#### Arbeitssicherheitskonzept

Seit der Neuorganisation wurden einige Dokumente des Arbeitssicherheitshandbuchs angepasst. Mit der Überarbeitung der Stellenbeschreibungen wurde dennoch abgewartet. Bereichsleiter und Einsatzleiter wollten die neue Organisation noch etwas länger beobachten um die notwendigen Erkenntnisse für die Anpassungen zu machen. Seit der Umstrukturierung sind noch kleinere Optimierungen erfolgt. Die Stellenbeschreibungen werden im 1. Semester 2014 überarbeitet.

Neben den schriftlichen Arbeiten wurde parallel auch Aus- und Weiterbildung in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz geübt. Absolvierung eines Reptitionskurses in Nothilfe sowie „Fit im Forst“ sind nur zwei Themen, in denen die Mitarbeiter zusätzlich zu den Quartals- und Teamsitzungen geschult wurden.

### Überarbeitung Arbeitssicherheitskonzept

#### Dienstleistungsangebot

Im Jahr 2013 konnte die Auslagerung des Stückholzverkaufs (Brenn- und Cheminéeholz) realisiert werden. Seit Mitte 2013 wird die Bereitstellung durch einen privaten Anbieter erledigt. Die weiteren Angebote der Sachgüterproduktion und die Dienstleistungen werden im Jahr 2014 überarbeitet.

### Dienstleistungsangebot genau definieren und Umsetzung Dienstleistungsangebot

#### Betriebsorganisation

Die Betriebsorganisation wurde grösstenteils bereits im Jahr 2012 angepasst. Ausstehend

waren noch ein definitiver Entscheid zum Umfang der nötigen Stellenpensen sowie die Realisierung des zentralen Werkhofs und die Ersatzanschaffung eines Forstschleppers.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen bezüglich der Arbeitsorganisation wurde beschlossen, die einstweilen provisorisch reduzierten Stellen nun definitiv nicht mehr zu besetzen. Dadurch reduzieren sich die Stellenpensen von Wald und Landwirtschaft um einen Forstwartarbeiter und einen Forstwart.

Die geplante Werkhoferweiterung für den Bereich Wald und Landwirtschaft am Standort in Näfels wurde bis zum Frühjahr 2013 geplant und dokumentiert. In der Folge stimmt der Gemeinderat der Werkhoferweiterung zu und unterbreitet dem Parlament das Projekt zur

Genehmigung des dazu nötigen Verpflichtungskredits. Das Parlament hat das Projekt eingehend geprüft und für gut befunden. Demzufolge wurde der Verpflichtungskredit genehmigt. Leider hat die Erweiterung des Werkhofes die Hürde der Gemeindeversammlung nicht genommen. Das Projekt wurde vom Volk aus Kostengründen nicht genehmigt. Somit wird die Umsetzung der Zusammenlegung der Werkhöfe noch etwas länger dauern.

Nach gründlicher Überprüfung zeigt sich, dass der Schlepper der Lernendengruppen doch ersetzt werden soll. Dazu wurde an der Gemeindeversammlung ein Budgetkredit von CHF 440'000 genehmigt.

#### Umsetzung Betriebsorganisation



## Ressort Wald und Landwirtschaft in Zahlen

Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft über die Eigenleistungen des Bereiches, die ausgeführten Massnahmen und finanziellen Belange.

### Geleistete Arbeitsstunden

Im Jahr 2013 gab es im Bereich Wald und Landwirtschaft nur kurzzeitig Vakanzen und die Ausfalltage durch Krankheit und Unfall sind sehr gering ausgefallen. So wurden im Jahr 2013 gegenüber den Jahren 2011 und 2012 durch das eigene Personal ca. 6% mehr Arbeitsstunden geleistet. Die starke Reduktion der Arbeitsstunden bei der allgemeinen Verwaltung wurde nach 2012 auch im Jahr 2013 wieder erreicht. Das bestätigt erneut, dass sich die Anpassung der Betriebsorganisation auch auf den Verwaltungsaufwand positiv auswirkt. Der Bereich Forstdienst weist gegenüber 2011 nach 2012 nochmals einen Mehraufwand aus. Das beruht einerseits auf der Erhöhung der waldbaulichen Massnahmen der Gemeinde Glarus Nord und andererseits auf der Zunahme der waldbaulichen Aktivitäten von den Privatwaldbesitzern und den Genossamen. In den Teilbereichen Wanderwege und Landwirtschaft wurde der Einsatz von eigenem Personal nochmals aufgestockt. Die Verschiebungen der Stunden zwischen den einzelnen Teilbereichen heisst nicht in jedem Fall einen Mehr- beziehungsweise ein Minderaufwand. Die Stunden widerspiegeln lediglich den Einsatz des eigenen Personals pro Teilbereich. Die Veränderungen beruhen vor allem auf dem Entscheid, welche Arbeiten mit dem eigenen Personal erledigt werden und welche mit Drittunternehmern. Die Teilbereiche Dienstleistungen, Forstdienst, Unterhalt, Bildung, allgemeine Verwaltung werden von Drittunternehmern kaum beeinflusst. Somit sind dort die direkten Schlüsse auf den Gesamtaufwand korrekt.

	2013	2012	2011
<b>Geleistete Arbeitsstunden pro Teilbereich (inkl. Lernende)</b>	<b>Std.</b>	Std.	Std.
Waldwirtschaft	<b>22'764</b>	20'895	21'810
Dienstleistungen	<b>2'407</b>	2'870	3'030
Forstdienst	<b>1'772</b>	1'645	1'340
Holzschopf und Sachgüter	<b>1'308</b>	1'375	910
Unterhalt Geräte, Maschinen und Fahrzeuge	<b>1'661</b>	2'320	1'730
Bildung (inkl. Berufsschule)	<b>3'795</b>	2'795	3'540
Allgemeine Verwaltung	<b>4'044</b>	4'145	5'540
Landwirtschaft	<b>3'826</b>	2'990	2'410
Wanderwege	<b>2'534</b>	2'015	1'770
<b>Total geleistete Stunden</b>	<b>44'111</b>	41'050	42'080

### Ausgeführte waldbauliche Massnahmen

Mit den 228 waldbaulichen Einzelmassnahmen wurden 2013 rund 302 ha Wald gepflegt. Das entspricht annähernd 10% der zur Bewirtschaftung eingerichteten Waldflächen der Gemeinde GLN. Die Eingriffsfläche 2013 konnte gegenüber den Vorjahren um 13% gesteigert werden. Total bewirtschafteten wir 149.02 ha Schutzwald, was 50% der behandelten Fläche ausmacht. 208.19 ha der behandelten Flächen entfallen auf Holzschläge in der Betriebsart Dauerwald oder auf Sicherheitsholzerei.

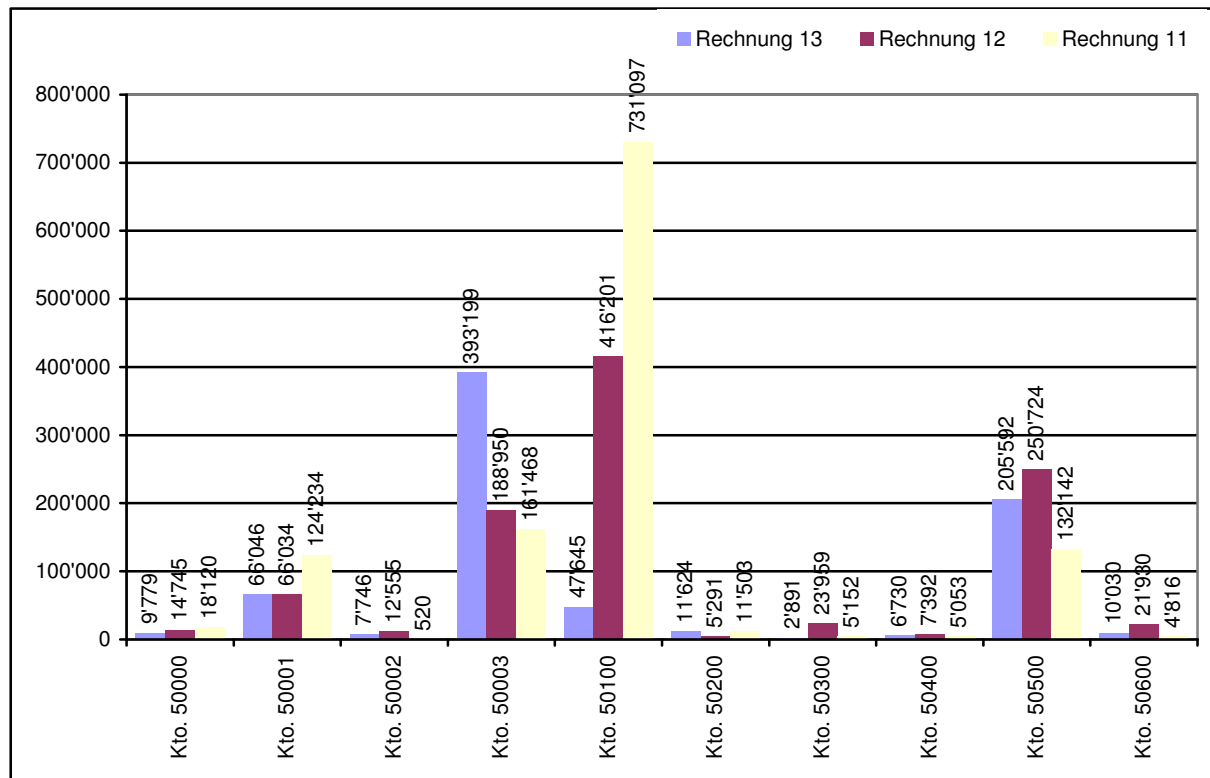
	2013	2012	2011
<b>Behandelte Waldflächen</b>	<b>ha</b>	ha	ha
Schutzwald Jungwaldpflege	41.89	41.98	58.32
Schutzwald Dauerwaldbewirtschaftung	97.81	126.68	115.50
Schutzwald Sicherheitsholzhauerei	9.32	19.84	0.76
Wirtschaftswald Jungwaldpflege	32.16	15.82	3.54
Wirtschaftswald Dauerwaldbewirtschaftung	72.89	50.27	80.33
Naturwald Jungwaldpflege	20.45	0	0
Naturwald Dauerwaldbewirtschaftung	28.17	7.47	0
Naturwald Waldrand und Biodiversität	0	5.53	8.85
<b>Total behandelte Fläche</b>	<b>302.69</b>	267.59	267.30
Ausgeführte Einzelmassnahmen (Stk.)	228	136	104

### Jahresrechnung

Der budgetierte Nettoaufwand des Ressorts Wald und Landwirtschaft konnte um CHF 75'522 bzw. 9% unterboten werden. Das erreichte Nettoergebnis beruht vor allem auf den guten Ergebnissen in den Kostenstellen Forstwirtschaft und Wanderwege. Bei der Kostenstelle Wanderwege führen die Beiträge von insgesamt CHF 79'306 an die Sanierung der Trockenmauer am Römerweg in Obstalden zum verbesserten Ergebnis. Diese Beiträge waren teilweise noch aus den Jahren 2011 und 2012 ausstehend. Bei der Waldwirtschaft wurden die finanziellen Mittel überwiegend in waldbauliche Massnahmen investiert. Daraus resultierten in erster Linie Mehreinnahmen bei den Beiträgen von Bund und Kanton. Dem gegenüber steht der Mehraufwand bei der Kostenstelle Alpwirtschaft. Der Mehraufwand bei der Alpwirtschaft entstand in erster Linie durch nicht budgetierte Abschreibungen und durch einen erhöhten Einsatz des eigenen Personals im Bereich der Erschliessungen und der Planung.



Vergleich Jahresrechnungen 2011 - 2013 (CHF)



Vergleich Rech. 2013 / Budget 2013 / Rech. 2012  
(Nettoaufwand in CHF)

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
50000 Landwirtschaft Verwaltung, Vollzug, Kontrolle	9'779	20'000	14'745
50001 Landwirtschaftliche Strukturverbesserung	66'046	44'000	66'034
50002 Landwirtschaftliche Produktionsverbesserung	7'746	22'000	12'555
50003 Alpwirtschaft	393'199	270'198	188'950
50100 Forstwirtschaft	47'645	209'897	416'201
50200 Jagd und Fischerei	11'624	1'500	5'291
50300 Arten- und Landschaftsschutz	2'891	0	23'959
50400 Lawinerverbauungen	6'730	10'209	7'392
50500 Wanderwege	205'592	250'000	250'724
50600 Lehrpfade	10'030	9'000	21'930
<b>Total</b>	<b>761'282</b>	<b>836'804</b>	<b>1'007'781</b>

**Forstreservfonds**

In die Forstreserve wurde im Jahr 2013 nebst den Deponieentschädigungen auch eine Entschädigung der AXPO für Durchleitungsrechte und die Entschädigung für das Einrichten des Waldreservates Mürtschental eingelegt. Dem gegenüber wurde lediglich für die Anschaffung eines Seilhaspelwagens (Bobinenwagen) eine Entnahme getätigt. Somit erfährt der Forstreservfonds eine Zunahme von CHF 341'664.10.

<b>Forstreservfonds 2013</b>	<b>Einlagen</b> CHF	<b>Entnahmen</b> CHF
Deponieentschädigung ARDEGA	99'322.25	
Abbauentschädigung Haltengut	14'250.00	
Dienstbarkeits- und Waldverträge AXPO	19'363.30	
Waldreservat Mürtschental	240'270.00	
Zins	48'600.35	
Anschaffung Seilhaspelwagen		80'141.40
<b>Total</b>	<b>421'805.90</b>	80'141.40
	<b>01.01.2013</b> CHF	<b>31.12.2013</b> CHF
Stand	3'155'868.00	3'497'532.50
Veränderung	+341'664.10	

**Kostenleistungsrechnung (KLR) Waldwirtschaft**

Die Kostenleistungsrechnung weist entgegen der Finanzbuchhaltung alle Kosten produkt- und auftragsorientiert aus. Das ermöglicht jede Massnahme oder wie in der vorliegenden Auflistung jedes Produkt einzeln abzurechnen und die Erkenntnisse in die Betriebsführung einfliessen zu lassen. Im Jahr 2013 wurden die effektiven Abschreibungen der Finanzbuchhaltung übernommen. Dadurch kommen sich die Ergebnisse der Finanzbuchhaltung und der KLR näher. In früheren Jahren wurden die Abschreibungen durch eine separate Anlagebuchhaltung der KLR berechnet. Die Differenz der beiden Methoden ist bei den kalkulatorischen Kosten erkennbar. In der KLR werden die Personalkosten mit Kostensätzen die auf den langjährigen Durchschnittswerten des Betriebes beruhen verbucht. Deshalb ist der Erfolg der KLR und der Finanzbuchhaltung nicht eins zu eins vergleichbar.

<b>Aufwand pro Produktgruppe und Kostenart</b>	<b>2013</b>	2012	2011
<b>Waldwirtschaft</b>	<b>CHF</b>	CHF	CHF
Personalkosten	<b>1'350'270</b>	1'338'350	1'495'450
Fahrzeuge, Maschinen	<b>249'286</b>	214'517	255'850
Material und Handelswaren	<b>21'020</b>	39'108	21'250
Drittunternehmer	<b>502'807</b>	652'825	289'900
Übrige Kosten	<b>56'832</b>	58'346	42'300
Kalkulatorische Kosten	<b>79'130</b>	369'959	363'850
<b>Total</b>	<b>2'259'345</b>	2'673'105	2'468'600
<b>Sachgüter, Holzschopf</b>			
Personalkosten	<b>90'550</b>	98'966	69'950
Fahrzeuge, Maschinen	<b>6'405</b>	7'125	3'600
Material und Handelswaren	<b>367'935</b>	177'267	305'500
Drittunternehmer	<b>235'162</b>	188'596	185'400
Kalkulatorische Kosten	<b>264'730</b>	346'994	166'300
<b>Total</b>	<b>964'782</b>	818'948	730'750
<b>Dienstleistungen</b>			
Personalkosten	<b>597'866</b>	573'872	559'450
Fahrzeuge, Maschinen	<b>22'150</b>	28'674	42'750
Material und Handelswaren	<b>4'895</b>	7'689	7'200
Drittunternehmer	<b>19'839</b>	11'999	32'350
<b>Total</b>	<b>644'750</b>	622'234	641'750
<b>Forstdienst</b>			
Personalkosten	<b>138'639</b>	142'637	127'745
<b>Total</b>	<b>138'639</b>	142'637	127'745
<b>Gesamttotal</b>	<b>4'007'516</b>	4'256'924	3'968'845

Ertrag pro Produktgruppe Erlösart	2013	2012	2011
<b>Waldwirtschaft</b>	CHF	CHF	CHF
Holz	650'884	454'554	723'350
Regiearbeiten	5'190		11'100
Übrige Erlöse	80'121	109'978	207'750
Beiträge Bund und Kanton	1'445'671	1'339'000	840'100
<b>Total</b>	<b>2'181'866</b>	1'903'532	1'782'300
<b>Sachgüter, Holzschopf</b>			
Holzprodukte	504'095	527'301	439'750
Sachgüter	72'233	83'044	36'400
Regiearbeiten	4'470	9'380	8'900
Übrige Erlöse	51'496	60'329	41'400
Kalkulatorische Erlöse	322'426	264'730	316'350
<b>Total</b>	<b>954'720</b>	944'784	842'800
<b>Dienstleistungen</b>			
Holzprodukte	1'144	1'201	18'050
Sachgüter	3'232	1'983	600
Regiearbeiten	629'236	590'846	610'550
Übrige Erlöse	20'952	2'600	53'700
Beiträge Kanton			9'640
<b>Total</b>	<b>654'564</b>	596'630	692'540
<b>Forstdienst</b>			
Regiearbeiten	3'948	4'322	2'300
Übrige Erlöse			11'700
Beiträge Kanton	70'549	54'000	54'000
<b>Total</b>	<b>74'497</b>	58'322	68'000
<b>Gesamttotal</b>	<b>3'865'647</b>	3'503'268	3'385'640

Im Jahr 2013 fallen 56% der Kosten des Forstbetriebes in der Waldwirtschaft an. Diese können durch die direkten Erlöse von insgesamt CHF 2'181'866 zu 97% gedeckt werden. Der Fehlbetrag von CHF 77'479 entsteht nicht durch die im Wald ausgeführten Massnahmen. Wie in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich ist, belasten die Fixkosten der Waldstrassen und der Verbauungen den Betrieb netto mit CHF 333'936. Für die waldbaulichen Massnahmen wurden insgesamt 1'925'409 ausgegeben. Dem gegenüber stehen direkte Einnahmen von CHF 2'178'986. Daraus resultiert ein Nettoerlös von CHF 253'577, welcher sich vor allem aus der Bewirtschaftung der Schutz- und Naturwäldern (Wälder mit hoher Biodiversität) ergibt.

24% der Kosten fallen bei der Sachgüterproduktion (Brennholz, Schnitzelholz, andere Produkte) an. Bei dieser Produktegruppe erreichen wir einen Nettoaufwand von CHF 10'062. Dieser Fehlbetrag beruht auf dem nicht kostendeckenden Handel mit Brennholz. Der Brennholzhandel konnte ja bekanntlich in private Hände übergeben werden, wodurch zukünftig die daraus entstehende Belastung

entfällt. Die Dienstleistungen machen 16% der Gesamtkosten aus und konnten durch die Einnahmen gedeckt werden.

Der Forstdienst macht nur 4% der Gesamtkosten aus. Dennoch ist es für die Waldwirtschaft unerfreulich, dass der Kanton diese Aufwendungen nicht vollumfänglich deckt. Der Nettoaufwand für das Jahr 2013 beträgt unter Berücksichtigung des Kantonsbeitrags via NFA (CHF 54'000) bei CHF 64'142. Ohne Berücksichtigung des NFA Beitrages beträgt der Nettoaufwand sogar CHF 118'142.

<b>Waldwirtschaft Kosten pro Tätigkeit</b>	<b>2013</b>	2012	2011
	CHF	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt (inkl. kalkul. Kosten)	319'171	751'665	524'000
Verbauungsunterhalt (inkl. kalkul. Kosten)	14'765	36'235	41'100
Bestandesbegründung (Aufforstung)	0	5'918	8'850
Pflegemassnahmen	144'993	182'874	214'500
Wildschadenverhütung	16'404	10'767	6'700
Schlagräumung	4'575	22'807	20'350
Anzeichnungen (ohne Hoheitsaufgaben)	3'803	4'926	8'600
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)	11'584	11'279	6'950
Holzhauerei	1'613'343	1'443'538	1'486'350
Waldrandpflege, Biotopschutz	5'563	7'874	7'750
Holz messen und Holzschutz	9'882	11'571	13'050
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauerei)	115'262	183'651	130'400
<b>Gesamttotal</b>	<b>2'259'345</b>	<b>2'673'105</b>	<b>2'468'600</b>
Wirtschaftswald	523'830	506'869	314'270
Schutzwald	1'296'070	2'060'218	2'036'570
Erholungswald	7'666	27'196	90'110
Naturwald	431'779	78'822	27'650

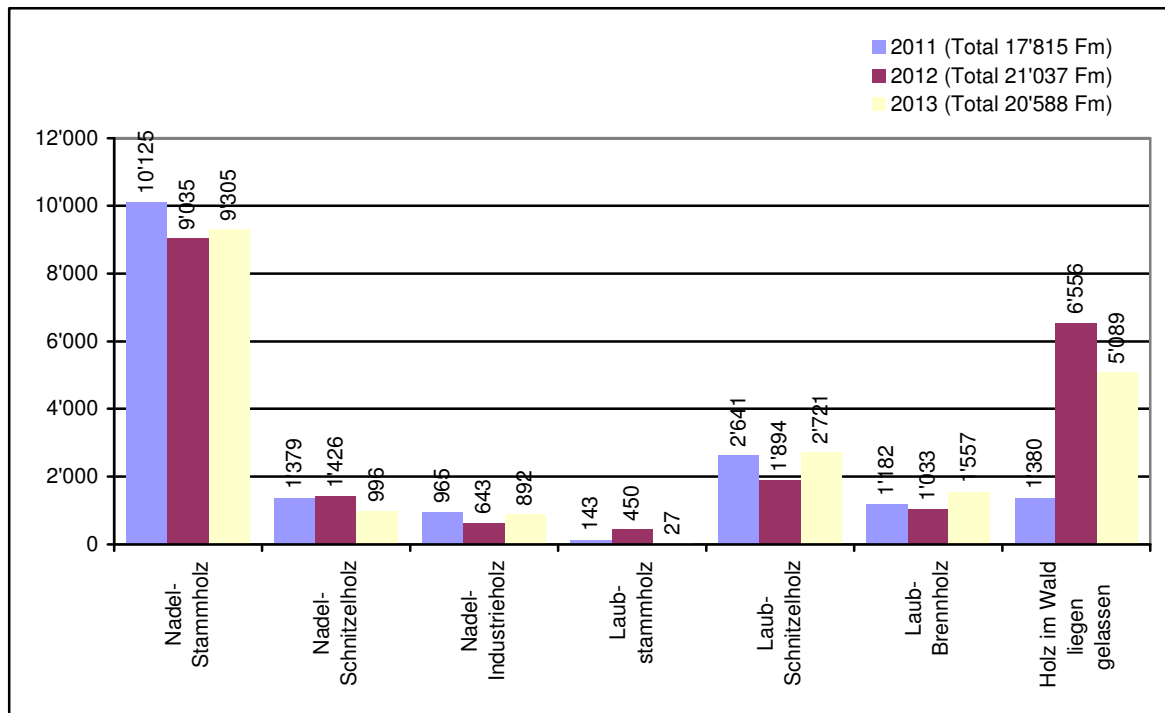
<b>Waldwirtschaft Erlöse pro Tätigkeit</b>	<b>2013</b>	2012	2011
	CHF	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt	2'880	16'960	2'200
Verbauungsunterhalt		24'721	
Bestandesbegründung (Aufforstung)	1'567		2'800
Pflegemassnahmen	243'669	298'630	191'450
Wildschadenverhütung	8'836	18'483	10'900
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)		692	2'950
Holzhauserei	1'924'589	1'535'929	1'550'100
Waldrandpflege, Biotopschutz		7'193	21'900
Holz messen und Holzschutz		242	
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauserei)	325	682	
<b>Gesamttotal</b>	<b>2'181'866</b>	1'903'532	1'782'300
	CHF	CHF	CHF
Wirtschaftswald	247'165	199'750	308'890
Schutzwald	1'373'337	1'625'814	1'387'080
Erholungswald	0	2'153	46'670
Naturwald	561'364	75'815	39'660

### Holzproduktion

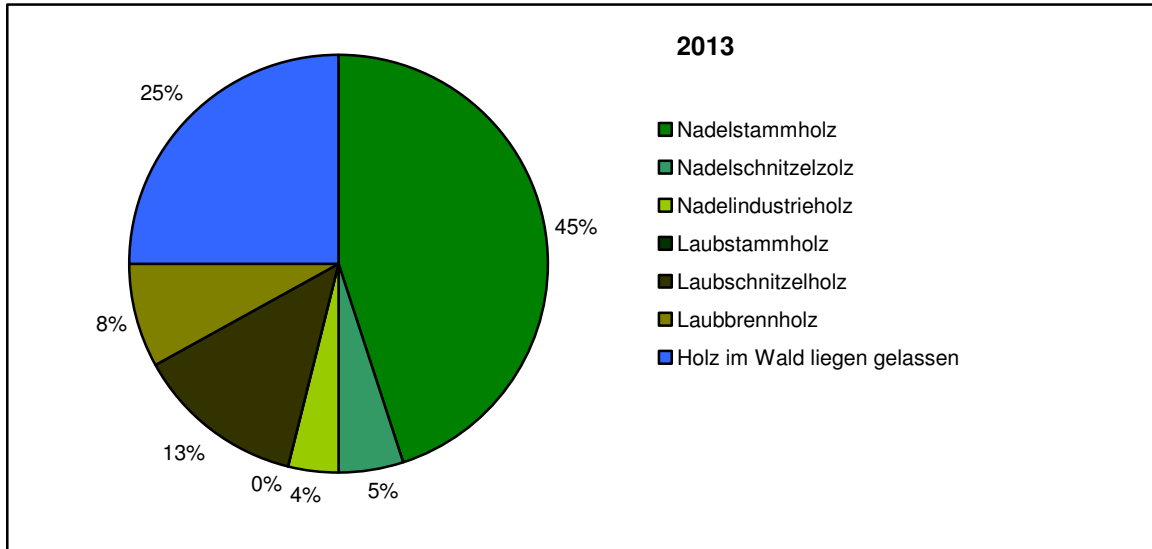
	<b>2013</b>	2012	2011
	Fm	Fm	Fm
<b>Verteilung der Holznutzung auf die Waldfunktion</b>			
Wirtschaftswald	4'433	5'977	6'550
Schutzwald	12'452	14'230	10'993
Erholungswald	0	0	211
Naturwald	3'703	830	60
<b>Gesamtnutzung</b>	<b>20'588</b>	21'037	17'814
<b>Verteilung der Holznutzung auf die Aufrüstung</b>			
Eigenregie	10'136	9'427	11'279
Regie Forstunternehmer	450	277	0
Akkord Forstunternehmer	1'009	2'598	365
Verkauf ab Stock Forstunternehmer	8'993	8'735	6'170
<b>Gesamtnutzung</b>	<b>20'588</b>	21'037	17'814

Im Betriebsjahr 2013 wurden total 20'588 Festmeter (Fm) Holz geerntet. Gemessen am Hiebsatz der Gemeinde Glarus Nord von 18'300 Fm ging die Nutzung um ca. 12% über den Hiebsatz hinaus. 953 Fm der Nutzung sind durch Schneedruck, Windwurf und Käferbefall angefallen, was gemessen an der Gesamtnutzung lediglich 4.6% beträgt. Die Übernutzung beruht auf den Gegebenheiten, dass einerseits der Holzanfall der Behandlungseinheiten nicht regelmässig auf die Jahre aufgeteilt ist und andererseits sind die Holzvorräte der Gemeindewaldung überdurchschnittlich hoch. Die Revierförster sind angewiesen, die Holzvorräte bei den ordentlichen Holzschlägen moderat zu reduzieren. Die nachfolgenden Grafiken weisen den Anteil der verschiedenen Holzsortimente aus. Dabei fällt auf, dass wiederum ein beträchtlicher Teil des geschlagenen Holzes im Wald liegen gelassen wurde, da in diesen Holzschlägen der Holzerlös die Bringungskosten (Transport aus dem Wald an die Strasse) nicht deckt. Aus diesem Grund ist auch der Holzertrag geringer ausgefallen als budgetiert. Trotzdem wird der Aushieb in diesen Holzschlägen gefällt, damit die Stabilität der verbleibenden Bäumen, die Struktur der Bestände und die Schutzfunktion langfristig gewährleistet bleibt.

### Verteilung der Holzsortimente



**Prozentuelle Verteilung der Sortimente**



**Landwirtschaft**

	2013	2012	2011
<b>Geleistete Arbeitsstunden pro Arbeitsbereich</b>	Std.	Std.	Std.
Alpen allgemeine Aufgaben	920	955	576
Alpen Erschliessungen	1'365	893	610
Alpen Projekte	697	277	115
Landwirtschaftliches Kulturland allgemeine Verwaltung	184	177	95
Landwirtschaftliches Kulturland Pachtwesen	436	453	640
Landwirtschaftliches Kulturland Beauftragte	117	170	184
Landwirtschaftliches Kulturland Erschliessungen	107	65	190
<b>Total geleistete Stunden</b>	<b>3'826</b>	2'990	2'410

Von den 3'826 in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitsstunden entfallen deren 2'982 auf die Alpwirtschaft. Für das Pachtwesen und für alle anderen Aufgaben rund um das landwirtschaftliche Kulturland im Tal- und Berggebiet wurden wiederum gegen 850 Arbeitsstunden eingesetzt.

Für die Alpwirtschaft wurden in der laufenden Rechnung insgesamt CHF 560'238 ausgegeben. Mit dem Pachtertrag von CHF 167'038 konnten somit lediglich 30% der laufenden Kosten gedeckt werden. Der Hauptanteil der aufgelaufenen Kosten entfällt auf den Unterhalt und Sanierungen von Alpstrassen. Die Gesamtkosten für das landwirtschaftliche Kulturland im Tal- und Berggebiet belaufen sich auf CHF 83'571. Somit wurden für die Landwirtschaft insgesamt CHF 643'809 ausgegeben.

**Wanderwege**

	2013	2012	2011
<b>Verteilung nach Kostenart</b>		CHF	CHF
Eigenregie	168'791	142'733	122'500
Drittunternehmer	91'224	99'111	16'300
Materialkosten	22'467	4'380	1'900
Verbands- und Mitgliederbeiträge	525	4'500	
<b>Gesamtkosten</b>	<b>283'007</b>	250'724	140'700
<b>Verteilung nach Erlösarten</b>			
Beiträge von Bund, Kanton und Zweckverbänden	46'306	0	8'630
Beitrag Kurtaxen	33'000		
<b>Gesamterlöse</b>	<b>79'306</b>	0	8'630



Bei der Kostenstelle Wanderwege führen die Beiträge von insgesamt CHF 79'306 an die Sanierung der Trockenmauer am Römerweg in Obstalden zu einem besseren Ergebnis als budgetiert. Ein Teil dieser Beiträge waren noch aus den Jahren 2011 und 2012 ausstehend. Eigentlich wurde im Jahr 2013 für die Signalisierungen, den Unterhalt und die Sanierungen der Wanderwege mehr Geld ausgegeben als es im Budget vorgesehen war. Das eigene Personal leistete insgesamt 2'534 Arbeitsstunden. Davon entfallen 2'260 Stunden auf den allgemeinen Unterhalt der Wanderwege und auf die

Verwaltung. Die verbleibenden 274 Stunden wurden für die Planung und die Leitung von Sanierungsprojekten mit Drittunternehmern eingesetzt.

### **Einsätze Zivilschutzorganisation (ZSO)**

Auch im Jahr 2013 wurde das Ressorts Wald und Landwirtschaft von der ZSO wieder tatkräftig unterstützt. Die Dienstleistenden werden vor allem in verschiedenen Sanierungsprojekten in den Bereichen Alpwirtschaft und Wanderwege eingesetzt. Bei diesen Arbeiten ist in der Regel der Anteil an Handarbeit sehr hoch und die eigenen Mittel der ZSO kommen zum Einsatz. Das ist für die ZSO eine gute Möglichkeit ihr Team zu beüben und bei der Gemeinde ergeben sich grosse Einsparungen beim Personalaufwand. Im Jahr 2013 wurden folgende Sanierungsarbeiten ausgeführt:

Frühling-WK:

- Ersatz Wanderweg- und Alpbewirtschaftungsbrücke, Kaltenbrünnen Näfels
- Sanierung Tierschutz (Barrenanpassung) bei den beiden Alpstellen auf der Alp Lachen, Näfels
- Sanierung Tierschutz (Barrenanpassung) beim Alpstall von Sigi Fischli auf der Alp Rauti, Näfels
- Wiederherstellung der Wasserfassung für einen Weidebrunnen in der Kreuzegg, Näfels (war nach Runsen Niedergang komplett zerstört)
- Sprengen eines ca. 4m<sup>3</sup> grossen Steines auf dem Wanderweg in der „Engi“ in Näfels

Herbst-WK (kurfristig geplanter Einsatz):

- Sanierung Wanderwegbrücke hinten am Obersee Näfels
- Sanierung Tierschutz (Barrenanpassung) beim Alpstall auf Ahornen Näfels
- Einbau von ca. 20 Betonquerabschlägen Alpstrasse Rauti Näfels
- Sanierung Wegtrasse und Entwässerung Wanderweg Habergschwändwinkel Filzbach
- Sanierung Brücken Nidelweg Mollis

Wir danken der Zivilschutzorganisation für ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit.

## Ressort Liegenschaften

### Überprüfung der bisherigen Strukturen

Mit dem Stellenantritt des neuen Bereichsleiters im Januar 2013 wurden während des laufenden Jahres sämtliche Prozesse überprüft. Allfällige Anpassungen der heutigen Organisationsstruktur werden jedoch erst bis Mitte 2014 erfolgen. Damit ist sichergestellt, dass die Ergebnisse der vom Kanton angeordneten Effizienzanalyse ebenfalls in die Umsetzung einfließen können.

**Grundsätzliche Überprüfung der Organisation des Ressorts Liegenschaften (Portfolio Management, Anfragen Landkäufe, Prozessabläufe definieren). Umsetzung der Organisation (2013/2014)**

### Software für die Objektbewirtschaftung

Die Beschaffung einer Software für die Objektbewirtschaftung steht im direkten Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Bereichsorganisation.

Verschiedene Softwareanbieter wurden in der Zwischenzeit geprüft und ein Favorit daraus ausgewählt. Die Beschaffung sowie die Einführung der neuen Software erfolgt bis Mitte 2014.

**Softwareprogramm für Facility Management evaluieren (2013 / 2014)**

### Projekt „Standorte und Objekte“

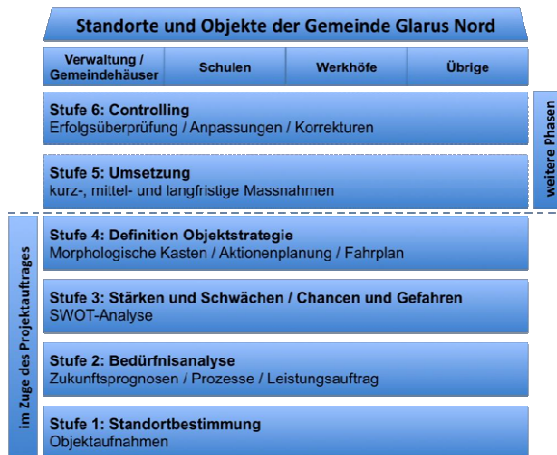
Im Zuge der Gemeindestrukturreform sowie der operativen Umsetzung der Gemeinde Glarus Nord wurden Abläufe und Organisation von Verwaltungs- und Schulobjekten den neuen Gegebenheiten angepasst. Die bisher 8 Verwaltungsstandorte wurden auf 3 reduziert. Ähnliche Überprüfungen sind bei den Werkhöfen sinnvoll und auch die Schulkommission ist besorgt, den Schulbetrieb optimal zusammenzulegen. Mittlerweile zählt

Glarus Nord deutlich über 17'000 Einwohner und die Tendenz ist weiterhin steigend. Die Kinderzahlen nehmen deutlich zu und der Schulraum wird immer knapper. Anfangs 2012 befasste sich eine gemeindeinterne Projektgruppe intensiv mit der Zukunft der bestehenden Schul- und Gemeindehäusern in Glarus Nord. Daraus resultierten Sofortmassnahmen sowie kurzfristige und längerfristige Massnahmen. Wie die gemeindeinterne Projektgruppe von 2012 festgestellt hat, muss vor der definitiven Festlegung von allfälligen Neubauten für Schule, Verwaltung sowie Werkhöfe grundsätzlich das bestehende Objektportefeuille bezüglich Zustand und Kapazitäten überprüft werden, was zudem auch Klarheit in den Standortfragen schaffen soll. Daher hat der Gemeinderat anlässlich seiner Sitzung vom 11. September 2013 einem Verpflichtungskredit zur Überprüfung der Verwaltungs- und Schulliegenschaften sowie Werkhöfe zugestimmt. Das Parlament hat am 24. Oktober 2013 für eine erste Phase dieser Arbeiten einen Kredit von CHF 100'000 gewährt. Das Ressort Liegenschaften ist mit der Durchführung dieses Projektes betraut. Im Projektauftrag wurden folgende Ziele festgelegt:

1. Wir kennen das aktuelle Objektportefeuille; insbesondere in Bezug auf Lage, Zustand, Nutzung, Flächen, Werthaltigkeit und weiteres.
2. Wir kennen die Bedürfnisse sowie betrieblichen Prozesse sämtlicher Bedarfsgruppen; insbesondere in Bezug auf den zukünftigen Raumbedarf.
3. Wir kennen die aktuellen Schwächen und Stärken sowie Chancen und Gefahren des heutigen Objektportefeuilles; insbesondere durch einen Soll/Ist-Vergleich und Bildung von möglichen Szenarien.
4. Wir kennen die zukünftige Objektstrategie und können daraus kurz-, mittel- sowie langfristige Massnahmen abbilden; insbesondere in Bezug auf Finanzbedarf, Objektverkäufe, Neu-, Renovations- und Umbauprojekten, Umnutzungen und weitere.

Aufgrund der unterschiedlichen Prioritäten wird das Projekt in vier Teilprojekte unterteilt und

innerhalb des Projektauftrages jeweils in vier Stufen bearbeitet.



Das Projekt „Standorte und Objekte“ startete Anfang 2014. Die ersten Ergebnisse innerhalb der einzelnen Teilprojekte werden ab Juni 2014 erwartet. Der Abschluss der Projektarbeit ist auf Ende 2014 vorgesehen.

**Richtlinien erstellen für Abklärungen und Antragstellung an Gemeinderat betreffend Vermietung und Verkauf von Liegenschaften / Ungenutzte Immobilien einer neuen Nutzung zuführen / Beurteilung Immobilien und Optimierung der gemeindeeigenen Immobilien / Überprüfung eigene Liegenschaften in Bezug auf Einsatz erneuerbarer Energie und Energieeffizienz (2013 / 2014)**

### **Aufstockung Bühlschulhaus Niederurnen**

Nach erfolgter Aufstockung überschlugen sich im ausgehenden 19. Jahrhundert die Ereignisse, als das kantonale Schulgesetz die Klassengrösse auf „nur noch“ 70 Kinder begrenzte. Das alte Schulhaus, am Orte des heutigen Gemeindehauses stehend, erfüllte diese Voraussetzung nicht, sodass ein neues Schulhaus gebaut werden musste. Wenige Jahre später, anno 1910, konnte das Bühlschulhaus mit sechs Lehrern in Betrieb genommen werden. Vor einigen Jahren wurde das Pausenplatzdach mit einem Obergeschoss für Schulzimmer überbaut, sodass gleichzeitig auch der rollstuhlgängige

Zugang zum Jakobsblick geschaffen werden konnte.

Basierend auf der Weitsicht der damaligen Planer konnte die Gemeinde Glarus Nord nun eine Aufstockung mit einem 2. Obergeschoss realisieren. Dabei dauerte die Planungs- und Realisierungszeit inklusive dem politischen Bewilligungsmarsch rund 2 Jahre.

Bereits kurz nach dem operativen Start überprüfte die neue Gemeinde den kurz- und mittelfristigen Bedarf an Schulraum. Rasch wurde klar, dass im Ortsteil Niederurnen zügig gehandelt und Platz für rund 65 bis 70 Schulkinder geschaffen werden muss. Im Rahmen des Vorprojektes konnten die Kosten auf rund 1.1 Mio. CHF beziffert werden. Nach Einholung des Budget- und Verpflichtungskredites bei der Gemeindeversammlung vom 29. November 2012 respektive bei der Gemeindeparlamentssitzung vom 24. Januar 2013 konnte nach Baugesuch, öffentlicher Ausschreibung der Aufträge und Arbeitsvergabe schliesslich Ende Juni 2013 mit den Bauarbeiten begonnen werden



Mit der Aufstockung des Bühlschulhauses konnte die erste von mehreren geplanten Massnahmen realisiert werden, mit denen dem

Wachstum bei den Schülerzahlen begegnet werden soll. Nach erfolgter Bauvollendung Anfang 2014 wurde das Objekt der Gemeinde durch Architekt Sergio Bonera zur Nutzung übergeben.

Nach einer Bauzeit von lediglich rund acht Monaten können die beiden neuen Schulzimmer sowie die zwei Gruppenräume im Bühl-schulhaus rechtzeitig zum Frühjahressemester in Betrieb genommen werden. Mit diesem Erweiterungsbauprojekt leistet die Gemeinde Glarus Nord einen wichtigen Beitrag an die Geschichte des Niederurner Schulwesens, welche im Jahr 1838 begann.

### **Rechtsgeschäft mit dem Verein Glarner Gemeinnützigen (HPZ Oberurnen)**

Das Gemeindeparlament hat am 26. September 2013 dem Rechtsgeschäft mit dem Verein Glarner Gemeinnützigen zugestimmt. Dadurch wird das angrenzende Land an das Schulhaus Rauti in Oberurnen an den Verein verkauft. Auf dieser Parzelle wird der Verein einen Neubau realisieren und die verschiedenen Standorte in Oberurnen zusammenfassen. Für die durch dieses Geschäft betroffenen Schrebergärten konnte eine Lösung an der Bahnlinie gefunden werden.

Das vom Verein Glarner Gemeinnützige, Mollis getragene Heilpädagogische Zentrum (HPZ) bietet seit Jahrzehnten Bildung und Förderung für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung an. Die Kinder sollen dabei auf eine möglichst selbständige Lebensgestaltung vorbereitet werden und wenn möglich soll dies in einem optimalen Umfeld stattfinden. In der Tagesschule an den beiden Schulstandorten in Mollis und Oberurnen werden Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Alter von 4 bis 18 Jahren entsprechend ihren Bedürfnissen unterrichtet, begleitet und unterstützt. Der Umstand, dass der Unterricht an zwei verschiedenen Standorten angeboten wird, ist aus der Historie gewachsen. Schon seit längerem beschäftigt sich der Verein Glarner Gemeinnützige, Mollis damit, die Standorte möglichst

zusammenzulegen, um Kosten, Abläufe und Infrastruktur zu optimieren. Am bisherigen Standort des Internats in Mollis, dem Haltli, sind zudem bauliche Massnahmen nötig. Mit dem Neubau in Oberurnen kann der Verein nun allen Bedürfnissen gerecht werden.

Prognosen der Bildung zeigen auf, dass die Schülerzahlen in Oberurnen in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen werden und das derzeitige Raumangebot nicht mehr ausreichen wird. Mit dem Verkauf des Landes ist die Weiterentwicklung am Standort Oberurnen nicht mehr möglich. Der Verkauf der Parzelle an den Verein wurde daher gleichzeitig an den Kauf des HPZ-Schulhauses durch die Gemeinde Glarus Nord gekoppelt. Das Gebäude des HPZ grenzt bereits an das bestehende Schulhaus an und ist durch einen Verbindungstrakt zugänglich. Ebenfalls wird das Objekt über das Heizsystem des Schulhauses der Gemeinde Glarus Nord versorgt. Das Gebäude ist in einem einwandfreien Zustand und wurde vorbildlich unterhalten.



### **Schulhaus Mühlehorn**

Das Schulhaus Mühlehorn war seit der Fusion nicht belegt. Nur die Turnhalle wurde durch die Schule von Obstalden und durch die Vereine genutzt. Das schulische Zusatzangebot des Kantons bietet neu im Schulhaus Mühlehorn Unterricht an für Schülerinnen und Schüler, welche noch keine Lehrstelle bzw. keine klaren Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft haben. Somit werden alle Schulzimmer benutzt. Dies ist für Mühlehorn eine willkommene Nutzung und gibt dem Dorf eine neue Belebung.

### **Dorfschulhaus Näfels**

Aufgrund von Bauarbeiten in der Nachbarschaft des Schulhauses Dorf, Näfels entstanden in der Fassade einige Schäden. Diese wurden durch unabhängige Fachspezialisten überprüft. Die entstandenen Risse gefährden die Statik des Gebäudes nicht. Der Benützung des Schulhauses steht nichts im Wege. In zwei Schulzimmern wurden Räume für den Hort eingerichtet, welche man räumlich abgetrennt hat, um den Bedürfnissen des Hortes gerecht zu werden. Der Hort in Näfels wird rege genutzt. Daher sind die derzeitigen Platzverhältnisse bereits wieder zu knapp.



### Altlastsanierung auf Schiessanlagen

Die Vorarbeiten der Projektierung durch die Firma Magma sind abgeschlossen. Es musste für die Sanierung der Kugelfänge ein Baugesuch eingereicht werden. Ein Teil der Arbeiten werden ausgeschrieben und im Herbst 2014 ausgelöst. Dabei wird die bleihaltige Erde ausgehoben und durch eine spezialisierte Firma richtig entsorgt. Die entstandenen Löcher werden wieder gefüllt und mit Gras angesät, sodass eine Nutzung mit Kühen nichts mehr im Wege steht.

### Altlastensanierung Kugelfang auf Schiessanlagen (2013/2014)

### Spielplatz Niederberg

Der Spielplatz Niederberg in Näfels wird rege benutzt. Leider haben einige Benutzer so grosse und starke Feuer in der Feuerstelle entfacht, dass die bestehenden Mauern zum Teil durch die Hitze zerbrachen. Die Feuerstelle wurde repariert und auf Wunsch des Kindergartens Letz hat man auf dem oberen Platz Sitzgelegenheiten (Bänke) errichtet.



### Gemeindehaus Mollis

Im leerstehenden Gemeindehaus wurde mit minimalen Investitionen für die Tagesstrukturen Platz geschaffen. Bauliche Massnahmen für die Sicherheit (Brandschutz und Anpassungen für die Kinder) konnten mit geringem Aufwand ausgeführt werden. Der Estrich wurde zu einem Spielzimmer umgebaut. In den ehemaligen Räumen des Gemeinderates und des Gemeindepräsidenten tummeln sich nun Kinder und im Erdgeschoss musizieren vorübergehend die Schüler der Glarner Musikschule. Somit wird das ehemalige Gemeindehaus in Mollis von Jugendlichen benützt.



### Ausblick auf weitere Legislaturziele

- Umsetzung der Bereichsorganisation (2014)
- Software für Facility Management evaluieren und implementieren (2014)
- Asbestsanierung Feuerwehrdepot Mollis (2014)
- Nutzungsvereinbarungen mit Objektnutzer (2014)
- Leistungsvereinbarungen mit anderen Bereichen treffen (2014-2015)
- Durchführung des Projektes „Standorte und Objekte“ (Überprüfung des gesamten Objektportefeuilles und ausarbeiten einer Objektstrategie) (2014-2015)
- Schaffen von Standards innerhalb der Bereichsaufgaben (Vermietungen, etc.) (2014-2016)
- Altlastensanierung Kugelfang auf Schiessanlagen (2015)
- Erfassung des Kostensatzes pro Kostenstelle (2015-2016)
- Überarbeitung / Anpassung Reglemente (Pflanzgärten, etc.) (2015-2016)
- Umsetzung von Massnahmen innerhalb der definierten Objektstrategie (Verkauf, Umnutzungen, Raumbedarfdeckung, Vermietung, Renovationen, etc.) (2015-2018)
- Überprüfung der eigenen Liegenschaften in Bezug auf Einsatz erneuerbarer Energie und Energieeffizienz (2015-2018)



## Ressort Liegenschaften in Zahlen

### Belegungen Infrastrukturen durch Dritte

Seit Mitte 2012 können die Reservationen der gemeindeeigenen Liegenschaften via Internet abgewickelt werden. Dieser Service wird von vielen Nutzern geschätzt und rege genutzt. Folgende Objekte können über das Reservationstool gebucht werden:

- Mehrzweckhalle Bilten
- Forsthütte Bilten
- Linth-Escher (ganzes Areal) Niederurnen
- Jakobsblick Niederurnen
- Schulhaus/Turnhalle Büel Niederurnen
- Blockhaus Mettmen Niederurnen
- Schulhaus/Turnhalle Rauti Oberurnen
- Tilima Hütte Oberurnen
- alte Post Oberurnen
- Truppenunterkunft Oberurnen
- Tolderhaus Näfels
- Burgmaschine Näfels
- Schulhaus/Turnhalle Dorf Näfels
- Schulhaus/Turnhalle Schnegg Näfels
- Mehrzweckhalle Mollis
- Sekundarschulhaus Mollis
- altes Schulhaus Filzbach
- Schulhaus Obstalden
- Mehrzweckhalle Mühlehorn
- diverse Zivilschutzanlagen

Folgende Werte konnten durch Einzelbelegungen der gemeindeeigenen Objekte im Berichtsjahr erreicht werden:

Positionen	2013	2012
Anzahl Anfragen	478	387
Anzahl Absagen oder Stornierungen	94	43
Total Anzahl Belegungen	384	344

### Hafen Gflätsch Mühlehorn

Der Hafen Gflätsch in Mühlehorn verfügt über 192 Bootsplätze. Folgende Bewegungen konnten im Jahr 2013 registriert werden:

Positionen	2013	2012
Anzahl Mieterwechsel	19	12
Anzahl freie Plätze <sup>1</sup>	6	3
Anzahl Interessenten auf Warteliste <sup>2</sup>	10	8

<sup>1</sup> diverse Grössen, teilweise mit Untermassen | <sup>2</sup> keine Plätze für die von den Interessenten gewünschten Bootsgrössen mehr frei

## Pflanzgärten Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord vermietet innerhalb der ganzen Gemeinde rund 200 Pflanzgärten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Interessenten per Ende 2013 auf.

Positionen	2013	2012
Gemeinde Bilten mit total 23 Gartenplätzen	14	16
Niederurnen mit total 49 Gartenplätzen	20	18
Oberurnen mit total 34 Gartenplätzen	6	3
Näfels mit total 49 Gartenplätzen	14	11
Mollis mit total 45 Gartenplätzen	3	10
Total Anzahl Interessenten auf Warteliste	57	52

## Projekte 2013

Das Ressort Liegenschaften durfte im 2013 eine Vielzahl von Projekten bearbeiten, wobei die nachfolgende Aufzählung lediglich einen Auszug darstellt.

- Projekt „Neubau Feuerwehrgebäude Mollis“
- Projekt „Planung Erweiterung Schulhaus Büel“
- Projekt „Planung Umbau Feuerwehrgebäude Niederurnen“
- Projekt „Umbau Gemeindehaus Mollis“
- Projekt „Baurecht an Urs Seliner AG Niederurnen“
- Projekt „Asbestsanierung Feuerwehrdepot Mollis“
- Projekt „Rechtsgeschäft HPZ“
- Projekt „Abschluss Diverser Dienstbarkeits- / Miet- / Kauf- und Tauschverträge“



## Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur

Nach wie vor werden unter dem Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur drei selbständige Bereiche zusammengefasst, welche untereinander praktisch keine Schnittstellen aufweisen. Jeder Bereich steht unter dem gleichen Bereichsleiter, welcher von einer Assistentin im (mittlerweile) 100%-Pensum unterstützt wird. In den alten Strukturen bis 31. Dezember 2010 existierten in keiner Gemeinde entsprechende Bereiche, sie mussten nach dem Start der Gemeinde Glarus Nord am 1. Januar 2011 zuerst geschaffen, das heisst mit einer funktionierenden Struktur versehen werden.

In den Jahren 2011 und 2012 hat sich gezeigt, dass der Aufbau richtig vorgenommen wurde, alle Verpflichtungen konnten erfüllt und das Budget sehr genau eingehalten werden. Das Jahr 2013 stand nun klar unter dem Zeichen der Rechtsbegründung der operativen Tätigkeiten. Der Bereichsleiter amtierte ja bis Ende des Jahres 2010 als Gemeindeschreiber der Gemeinde Niederurnen, musste aber ab dem 1. Januar 2011 alle ihm zugewiesenen operativen Aufgaben in den neuen Bereichen erfüllen. Auf wundersame Weise und insbesondere dank der glücklichen Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts ist das gelungen. Nach wie vor hatte man sich daran gehalten, bestehende Prozesse, die sich bewährt hatten, weiter zu führen, die Rechtsgrundlagen für diese Tätigkeiten, insbesondere für deren zentrale Bearbeitung, fehlten bisher aber.

Es galt nun also im Berichtsjahr vor allem die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit diese Tätigkeiten – auch bei einem allfälligen Wechsel, sei es bei der Ressortleitung oder bei der Bereichsleitung – weitergeführt und garantiert werden können. So genehmigte im Berichtsjahr der Gemeinderat das „Leitbild Jugend“ und das „Leitbild Kultur“, welche durch das Ressort entwickelt wurden. Das „Leitbild Gesundheit“, welches auch den Umgang mit den älteren unserer Mitbewohnerinnen und Mitbewohner beinhalten wird, soll 2014 bewilligt werden.

### Gesundheit

«Der Mensch steht im Zentrum. Zusammen mit Partnern sorgen wir für eine vorbildliche Gesundheitsversorgung und Betreuung. In unseren drei Alters- und Pflegeheimen sichern wir einen würdigen Lebensabend.» Diesen Leitsätzen ist auch 2013 – unseres Erachtens erfolgreich – nachgelebt worden.

Bekanntlich gliedern sich die Aufgaben des Bereichs Gesundheit in drei Kategorien: die Erstattung der obligatorischen Pflegekosten für Patientinnen und Patienten der Spitex und ihrer verwandten Organisationen sowie der Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord, die Erstattung von ungedeckten Heimkosten für Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord sowie der Leistungen für Gesundheitsprävention insbesondere in der Schule.

### Obligatorische Pflegekosten

Aufgrund der Resultate einer Untersuchung, welche im Auftrag des Regierungsrates den ganzen Kanton umfasste, beantragten die drei Gemeinden gemeinsam, den Schlüssel in der Aufteilung von Pflegekosten zu Betreuungskosten bezüglich der Auszahlung von Ergänzungsleistungen zu überdenken und neu zu definieren. Diesem Antrag folgte der Regierungsrat mit Gültigkeit per 1. 1. 2013 mit der Folge, dass die Gemeinden einen markant geringeren Anteil an obligatorischen Pflegekosten auszahlen müssen. Die Gemeinde Glarus Nord konnte damit 2013 rund CHF 800'000 einsparen.

Dieser an sich sehr positive Befund ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen: die Kostenverschiebung zu Lasten der Betreuung wird nicht von den Krankenkassen gedeckt und muss von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heime selbst getragen werden. Es ist eine Frage der Zeit, dass diese Kosten – beim Wegfall des Vermögens – über ungedeckte

Heimkosten wieder auf die Gemeinde zurückfallen. Auch in diesem Jahr lebten rund 200 Personen in den Heimen von Glarus Nord, weitere 50 bezugsberechtigte Personen in weiteren Heimen innerhalb und ausserhalb des Kantons Glarus.

Unproblematisch verläuft die Rechnungsstellung der Spitex Glarus Nord bezüglich der obligatorischen Pflegeanteile. Über eine Leistungsvereinbarung, welche alle zwei Jahre überprüft wird, gilt auch hier eine transparente Regelung. Natürlich ist die Budgetierung schwierig, da der Anfall an Betroffenen nicht abgesehen werden kann. Damit lässt sich die Kostenüberschreitung von rund CHF 120'000 erklären.

Die Vermehrung der Fälle für die Spitex geht einerseits mit der Strategie der Spitäler einher, ihre Patientinnen und Patienten so früh wie möglich zu entlassen (und damit der Obhut der Spitex zu übergeben), aber auch mit dem Wunsch vieler älterer Bewohnerinnen und Bewohner, möglichst erst in ein Heim einzutreten, wenn sie bereits zu einem Pflegefall von einer Schwere geworden sind, die von der Spitex nicht mehr abgedeckt werden kann. Aus gesundheitspolitischer Sicht ist das grundsätzlich zu begrüssen – die öffentlichen Kosten für Bewohnerinnen und Bewohner von Spitälern und Heimen überschreiten die Beiträge an die Spitex wesentlich. Entsprechend kompensieren die Kostenersparnisse (über CHF 800'000) bei den obligatorischen Pflegekosten an Heimen die Kostenüberschreitung von CHF 120'000 bei der Spitex bei weitem.

Im Berichtsjahr erstattete der Kanton zum letzten Mal einen Anteil an die obligatorischen Pflegekosten zurück (CHF 233'500). Ab 2014 werden hier Mehrkosten in der Grössenordnung von einer Viertelmillion Franken auf die Gemeinde zukommen.

Mit den der Spitex nahe stehenden öffentlich-rechtlichen und privaten Pflegediensten wird bezüglich der Rechnungsstellung jeweils verhandelt, wobei die mit der Spitex Glarus Nord in ihrer Leistungsvereinbarung festgelegten Tarife nie überschritten werden. Auch hier gilt

selbstverständlich der Grundsatz, dass nur Personen in den Genuss der obligatorischen Pflegekosten kommen dürfen, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord haben. Der entsprechende Kostenanteil ist aber wegen der Fallzahl vergleichsweise bedeutungslos.

### Kontrolle Pflegekosten Heime und Spitex

#### Heimkosten

Obwohl mit rund CHF 350'000 (Vorjahr CHF 665'000) von wesentlich kleinerem Aufwand, bedeutet die Berechnung und Erstattung von ungedeckten Heimkosten viel mehr Arbeit als diejenige für obligatorische Pflegekosten.

Anspruch auf ungedeckte Heimkosten haben alle Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen mit letztem Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord, bei welchen das persönliche Vermögen soweit geschrumpft ist (CHF 4'000), dass sie die Heimkosten nicht mehr aus eigener Kraft decken können. Die Erstattung von ungedeckten Heimkosten muss beim Bereichsleiter Gesundheit beantragt werden. Dabei ist es nicht relevant, ob die betroffenen Personen in einem der Heime von Glarus Nord, in einem Heim innerhalb oder ausserhalb des Kantons wohnen. Für jeden Einzelfall müssen aber die Heimkosten separat berechnet und bestätigt werden.

Dass die Betroffenen – Mitglieder unserer Gemeinde, die ein Leben lang ihren Beitrag zum Wohlergehen der Gemeinschaft geleistet haben – Anspruch auf unsere Hilfe haben, ist wohl unbestritten. Oftmals haben sie es versäumt, die Dienste der Gemeinde in Anspruch zu nehmen, weil sie uns nicht zur Last fallen wollten. Mittlerweile funktioniert die Aufklärungsarbeit der Alters- und Pflegeheime der Gemeinde sehr gut – sie unterstützen ihre Bewohnerinnen und Bewohner darin, ihre Ansprüche geltend zu machen. Diese Flurbereinigung wäre ohne die Gemeindestrukturreform nicht geschehen. «Altlasten» können ab 2014 über bestehende Fonds abgeglichen werden, so dass hier mit gleichem Budget weitergearbeitet werden kann. Die Kundenzufrieden-

heitsumfrage innerhalb der Gemeinde hat in diesem Zusammenhang auch durchaus zufriedenstellende Resultate ergeben.

### Kontrolle ungedeckte Heimkosten

#### Gesundheitsprävention

Unter die Leistungen für die Gesundheitsprävention fallen in erster Linie die in der Schule gebotenen Dienstleistungen der Schulärzte, Schulzahnärzte, der «Zahnfeen» und der «Läusetanten». Im Schuljahr 2012/2013 übernahm die Gemeinde die Kosten für die schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen, an Behandlungen bezahlt sie nichts, die Kosten wurden durch den Kanton zurückerstattet. Seit Mitte 2013 können die Schulzahnärzte und Schulärzte ihre Kosten dem Kanton direkt in Rechnung stellen. Somit verblieben der Gemeinde lediglich die Kosten für die «Läusetanten», welche nur bei Bedarf von den Schulen angefordert werden. Damit ergibt sich hier ein ausgezeichnetes Resultat mit einer merklichen Budgetunterschreitung.

Auf der anderen Seite hat sich gerade im Berichtsjahr erwiesen, dass die Läuseproblematik nicht zu vernachlässigen ist. Nur dank dem beherzten Eingreifen der Schulleitung und mit Einbezug von Lehrkräften, Eltern und Fachkräften konnte im Berichtsjahr eine eigentliche Läuse-Pandemie in Näfels verhindert werden. Es wird wohl zwingend notwendig sein, dass das Ressort hier eine strikte Weisung bezüglich der Prävention von Läusebefall erlässt. Auch dazu müssen zuerst gesetzliche Grundlagen geschaffen werden (Meldepflicht der Eltern). «Zielpublikum» der Kopfläuse sind 9-10-jährige Kinder, es ist nicht auszudenken, wenn diese blutsaugenden Gliederfüssler – wie die artverwandten Zecken – Krankheiten wie Hirnhautentzündung oder Borreliose übertragen. Es gilt, die Kopfläuse intensiv zu bekämpfen, bevor es soweit ist. Wer die Problematik nicht erkennt – etwa weil die Läuse ja doch kleiner seien als Zecken – möge daran erinnert werden, dass die Pest von ebenso kleinen Flöhen übertragen wurde, mit hohen Sterblichkeitsraten. Mittlerweile sind Kopfläuse

gegen viele medikamentöse Behandlungsarten resistent geworden.

Weitere Leistungen im Sinne der Gesundheitsprävention wie Schutz vor Gewalt und Alkoholprävention werden über den Bereich Jugend abgewickelt und verrechnet.

Damit darf festgehalten werden, dass die Legislaturziele im Bereich – mit der Ausnahme der Erstellung eines Gesundheitsleitbildes – eingehalten wurden.

### Jugend

«Zusammen mit Schule, Vereinen und Eltern sorgen wir für geeignete Rahmenbedingungen und setzen auf Prävention und Integration. Jugendliche werden aktiv einbezogen in die Mitgestaltung ihrer Freizeit.» Auch diesen Leitsätzen ist im Jahr 2013 Rechnung getragen worden.

Hauptaufgabe der Fachstellenleiterin ist die offene Jugendarbeit in unseren drei Lokalitäten «Blaue Baracke» (Näfels, Nähe Bahnhof), Jugendclub «A3» (Ziegelbrücke, bei der kantonalen Berufsschule) und im «Bunker» (Teil der Zivilschutzanlage unter der Mehrzweckhalle der Primarschule Mollis). Sie wird dabei unterstützt von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, welche im Stundenlohn angestellt sind. Im Berichtsjahr waren 3 Jugendarbeiter und 2 Jugendarbeiterinnen beschäftigt.

Trotz der geringen personellen Ressourcen konnte auch im Berichtsjahr ein funktionierender Normalbetrieb gewährleistet und darüber hinaus noch etliche Projekte durchgeführt werden. Die Jugendarbeit Glarus Nord bedankt sich bei ihren Vernetzungspartnern «Wuweg», Pro Juventute, «Glaris lueget häne», GLOJA (Glarner offene Jugendarbeit), «Insieme» und Pro Infirmis für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Zu den wichtigsten und häufigsten Aufgaben der Jugendarbeit Glarus Nord gehört es, Jugendliche in ihrer aktuellen Situation zu unterstützen und sie bei Schwierigkeiten zu begleiten. Oft ist es auch nötig, ihnen bei Bewerbun-

gen behilflich zu sein. Daneben sind Eltern zu informieren, zu beraten und in Konflikten kann auch vermittelt werden. Dazu kommen Einsätze an der Chilbi in Niederurnen, Oberurnen, Näfels und erstmals auch an der Näfelser Fahrt.

Jede erfolgreiche Unterstützung im Problemfall erspart dem Staat grosse Kosten – nicht auszudenken, was ein Heimaufenthalt für einen Jugendlichen für öffentliche Kosten generiert. Die «Blaue Baracke» kann auch für Anlässe gemietet werden – die Einnahmen kommen direkt der Jugendarbeit zu Gute. So verpflegen sich regelmässig die Asylsuchenden des Kantons (Durchgangszentrum Rain, Ennenda) in diesem Raum. Der Fussboden musste in den Winterferien renoviert werden, Spuren von Graffiti-Vandalismus im Juni wurden entfernt.

Der renovierte Jugendclub A3 in Ziegelbrücke wird regelmässig benutzt, von Lehrlingen der nahen Berufsschule für Schulaufgaben oder Mittagspausen, eine Gruppe der Oberstufe Niederurnen trifft sich regelmässig dort, um ihre Freizeit zu gestalten, ebenso die Pfadfinder der Windegg Niederurnen. Die Liegenschaft dient nicht nur als Vergnügungsstätte, sondern auch als Probelokal. Im nächsten Jahr werden die sanitären Einrichtungen renoviert werden müssen.

Im altbewährten «Bunker» dürfen Jugendliche ihre Partys organisieren, aber auch Anlässe, die der eigenen Weiterbildung dienen – sei es das Lernen von Tänzen, aber auch in den Techniken in Sachen DJ oder in Dienstleistungen zu Gunsten sozialer Anlässe. Im Berichtsjahr war die Nachfrage eher klein – zur Freude der Anwohner. Der Tanzraum ist umgestaltet worden und wird öfters benutzt.

Die Fachstellenleiterin besuchte den «Diplomlehrgang Jugendarbeit» beim Ausbildungsträger Schloss Hofen in Kooperation mit dem Jugendreferat des Landes Vorarlberg und dem Amt für Jugendarbeit (Südtirol) in Bregenz. Eine der Jugendarbeiterinnen befindet sich in Ausbildung als Erlebnispädagogin in Planoalto. Zum Berichtsjahr liegt ein ausführlicher Jahresbericht der Fachstellenleiterin vor, welcher

auch über die Homepage der Gemeinde abgerufen werden kann.

Die offene Jugendarbeit im Kanton Glarus liegt in der Zuständigkeit der Jugendbeauftragten Caroline Wirth (caroline.wirth@glarus.ch).

### Koordination Jugendarbeit mit Kanton und Gemeinden

Trotz einigem zusätzlichem Aufwand darf festgehalten werden, dass alle Beteiligten dank hoher Ausgabendisziplin zu dem positiven Resultat im Jahresabschluss beigetragen haben.

Das gute Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im gesamtschweizerischen Vergleich für die Jugendarbeit viel zu wenig ausgeben – jeder nicht investierte Franken kostet letzten Endes ein Hundertfaches an öffentlichem Aufwand für die soziale Betreuung von «Abgestürzten». Die Unterbesetzung gegenüber den allgemein gültigen Richtlinien wurde auch von der Institution Pu-Ma Consult GmbH festgestellt – der offizielle Bericht dazu folgt 2014.

Im Berichtsjahr ist es gelungen, ein «Leitbild Jugend» zu erstellen, welches die strategischen und operativen Ziele für die Jugendarbeit in der Gemeinde Glarus Nord festschreibt. Es ist im Dezember vom Gemeinderat genehmigt worden und findet sich in der Homepage der Gemeinde.

### Erarbeitung Jugendleitbild zusammen mit kantonalen Fachstellen und Verbänden.

## Kultur

«Das Kulturangebot basiert auf Eigeninitiative und richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen. Das Dorf- und Gemeindeleben mit seinen Vereinen und Projekten wird über geeignete Strukturen unterstützt. Wir tragen Sorge zum kulturellen Erbe und fördern zudem eine neue Identität Glarus Nord.»

Die mit diesen knappen Leitsätzen umschriebenen Aufgaben umfassen ein weiteres Tätig-

keitsgebiet als allgemein angenommen wird. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei die Aufgabe einer eigentlichen Auskunftsstelle zu allen möglichen (und unmöglichen) Anfragen aus der Bevölkerung zu verschiedensten Themen wie «wieviel Geschiebe bringt die Linth alljährlich in den Walensee?» (120'000 m<sup>3</sup>) über «woher kommt der Name ‚Küng‘?» (von ‚König‘, wohl als Schauspielerrolle) bis zu «wo genau ist das Flugzeug des schweizerischen Überwachungsgeschwaders im November 1943 abgestürzt?» (Plattenwald, Näfels). Auskünfte der Gemeinde müssen ja stimmen (d. h. Recherche!) – natürlich fühlt man sich aber auch gebauchpinselt, wenn etwa ein Professor der schönen Künste aus Berlin um Rat sucht. Die Abgrenzung zwischen Pflicht und gutwilliger Dienstleistung ist nicht immer einfach, eine gute Antwort aber oft aufwändig.

### **Kultur in den Dörfern**

Bekanntlich wird die Aufgabe des Erhalts der bestehenden Dorfkultur – und deren Förderung – durch die Dorfkommisionen wahrgenommen. Die Dorfkommisionen verfügen mittlerweile über ein Budget, welches ihnen bei der Förderung und Unterstützung der dörflichen Anlässe hilft. Die Abgrenzung zu den Verkehrsvereinen (vor allem aus deren Sicht) ist allerdings noch nicht überall ganz klar. Auch noch nicht überall eingedrungen ist die Erkenntnis, dass sich Vereine in dörflichen Anliegen eben an die Dorfkommisionen zu wenden haben. Wo aber alles richtig gemacht wurde, klappte es im Berichtsjahr ausgezeichnet.

Regelmässige Jahresbeiträge werden nach wie vor vom Bereich geleistet, erstens, weil dort die Übersicht über das ganze Gemeindegebiet besteht, zweitens, um Interessenskonflikte zu vermeiden – die Dorfkommisionmitglieder sind oft selbst Vereinsvertreter. So haben denn auch sämtliche im Jahre 2013 vorgesehenen Dorfanlässe stattfinden können.

Dorfübergreifende Anlässe werden nach wie vor direkt über die Bereichsleitung betreut (siehe „Kultur in der Gemeinde“), ebenso die Näfelser Fahrt, die Chilbenen und die Chlaus-

märkte (siehe „Marktwesen). An in diesem Sinne kulturfördernden Beiträgen wurden – gemeindeübergreifende, kantonale und regionale (auch sportliche) Anlässe inbegriffen – rund 250'000 Franken ausbezahlt, etwas weniger als budgetiert, da noch Beiträge für das Jahr 2013 erst im laufenden Jahr ausbezahlt werden können, insbesondere in Sachen Sport und Freizeit.

In diesen Zahlen nicht enthalten sind die erlassenen Mieten für Räumlichkeiten, Festbankgarnituren und Marktstände. Um die Kosten für Vereine bei der Organisation eines grösseren Anlasses tief zu halten, konnten bis anhin diesbezügliche Anträge an die Dorfkommisionen gestellt werden, die dann intern nicht zur Verrechnung gelangten, zum Nachteil der Bereiche Liegenschaften sowie Bau und Umwelt. Es bleibt zu prüfen, wieweit das im kommenden Jahr noch möglich sein wird. Das Reglement und die Tarifliste zur Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften hat sich – von Einzelfällen abgesehen – bewährt. Es wird durch das Ressort Liegenschaften vollzogen.

### **Ausbau Vereinsbetreuung**

#### **Kultur in der Gemeinde**

Um eine neue Identität der Zugehörigkeit zur Gemeinde Glarus Nord zu schaffen, stützt sich der Bereich Kultur auf drei starke Partner, welche unterschiedliche Veranstaltungen von regionaler Bedeutung organisieren und sich deshalb untereinander nicht konkurrenzieren sondern ergänzen. Es ist dies die Kulturbühne Lihn, der Verein Kultur 2012 sowie das Kulturforum Brandluft. Alle drei Kulturpartner haben im Berichtsjahr ihre Jahresprogramme erfolgreich durchgeführt und einen guten Grundstein gelegt dafür, dass die Gemeinde Glarus Nord von aussen sehr positiv und als Förderin von Kultur wahrgenommen wird. Daneben wurden weiterhin Grossanlässe etwa auf dem Flugplatz Mollis unterstützt, welche gebührendes Echo in den Medien erhielten.

Daneben hat der Bereich Kultur die ordentlichen Anlässe wie Fasnacht, Chlauseinzüge

und Chlausmärkte (samt Weihnachtsbeleuchtung in den Dörfern und Lieferung von Christbäumen und Tannästen) unterstützt, ebenso die Jungbürgerfeier. Die auch für das Jahr 2013 geplante «Open-air»-Gemeindeversammlung im Freulergarten musste witterungsbedingt in die Linthhalle verlegt werden.

Ebenfalls in den Bereich Kultur gehört die Integration der neu zuziehenden Ausländer – hier hat die Gemeinde Glarus Nord erfolgreich ein von Bund und Kanton subventioniertes Pilotprojekt durchgeführt. Die in alle gängigen Sprachen übersetzten Unterlagen werden von der Einwohnerkontrolle bereits abgegeben, die dazu erstellte und ebenfalls in verschiedenste Sprachen übersetzte und besprochene DVD ist abrufbar.

### Erstellen Konzept Gemeindeanlässe

#### Marktwesen

Seit dem Zusammenschluss der Gemeinden zeichnet der Bereich Kultur der Gemeinde Glarus Nord auch für das Marktwesen verantwortlich. Dazu gehören das Aufgebot und der Schriftverkehr mit den Marktfahrern und den Schaustellern sowie der Service an den Vereinen, welche die Chilbenen zu bedeutenden dorfinternen Anlässen machen.

Die grösste Chilbi in der Gemeinde ist die Näfeler Fahrt – wohl nur mit einem einzigen Fahrgeschäft (der beliebten „Helleri“) – aber mit durchschnittlich rund 100 Marktfahrern. Wie schon im letzten Jahr fiel die Fahrt auch 2013 in die Schulferien und der Blumenschmuck an den Gedenksteinen (welcher in der Regel durch die 4. Klasse der Primarschule Näfels erfolgt) musste durch den Bereich organisiert werden.

Die Chilbenen in den Dörfern konnten ebenfalls alle ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die Absperrungen/Signalisierungen, die Verkehrsregelung, die Bereitstellung von Toi-Tois und die Reinigung nach den Anlässen konnten in allen Dörfern gewährleistet werden. Eine zusätzliche Schwierigkeit ergab sich mit dem Zusammentreffen der Chilbi Näfels mit

dem «Zigermeet», was sicher nicht mehr vorkommen sollte – es ist dies auch für die betroffenen Anwohner nicht angenehm. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in der Gemeinde und insbesondere mit der Polizei klappte aber stets hervorragend. Die Abläufe sind mittlerweile grösstenteils automatisiert.

### Dokumentation Marktwesen erstellen

#### Bibliotheken und Museum

Die Gemeinde Glarus Nord unterstützt insgesamt sechs Bibliotheken, davon sind zwei (Näfels und Oberurnen) reine Schulbibliotheken. Die anderen (Bilten, Niederurnen, Mollis und Kerenzen) stehen auch der Öffentlichkeit zu Diensten. Die Bibliothek Niederurnen – die grösste Bibliothek im Kanton neben der Landesbibliothek – wird von einem Bibliotheksverein betrieben, welcher von der Gemeinde einen Jahresbeitrag erhält und ihr Personal selbst anstellt. In den anderen Bibliotheken arbeiteten im Berichtsjahr 15 Bibliothekarinnen im Stundenlohn.

Grösster Kostenpunkt neben dem Marktwesen ist die Beschaffung von Medien. Dank gemeinsamem Einkauf und marktgerechtem Verhalten aber auch dank Spenden aus der Öffentlichkeit konnte hier das Budget wiederum gut eingehalten werden. Gemäss dem neuen Bibliothekskonzept besitzen mittlerweile alle Mitarbeiterinnen eine Grundausbildung im Bibliothekswesen und alle Bibliotheken verfügen auch über ein elektronisches Bibliotheksprogramm. Zur Zeit laufen Abklärungen, wie alle Bibliotheken mit dem gleichen Programm ausgerüstet und wohl bereits 2014 auch entsprechend vernetzt werden können.

Koordiniert werden die Bibliotheken – auch diejenige von Niederurnen, obwohl sie von einem Verein betrieben wird – über eine Bibliothekskommission, in welcher die sechs Leiterinnen, der Ressortleiter und der Bereichsleiter Einsitz haben.

### Umsetzen Bibliothekskonzept

Anders strukturiert ist das einzige Museum in der Gemeinde, das Orts- und Anna-Göldi-Museum Mollis. Es wird von einer Kommission geleitet, welche vom Gemeinderat eingesetzt ist. Das Museum befindet sich in einer Liegenschaft, welche der Stiftung Altersheim Mollis gehört, weshalb wir dort Miete zu bezahlen haben. Trotzdem hat auch das Museum – dank sehr grosser Ausgabendisziplin (und wenigen Sitzungen) – das Budget bei weitem nicht ausgeschöpft. Es ist geplant, die Ausstellungsthemen auf Glarus Nord auszudehnen.

Zwecks Mitwirkung der Gemeinde als Finanzgeber hat der Bereichsleiter von Amtes wegen Einsitz in folgenden Organisationen:

- Vorstand Bibliotheksverein Niederurnen
- Vorstand Spitex Glarus Nord
- Vorstand Kulturkommission der Talgemeinschaft Sarganserland und Walensee TSW
- Vorstand Forum Lebendiges Linthgebiet FLL
- Vorstand Flugplatzverein Glarnerland
- Stiftungsrat Pro Vorburg Oberurnen
- Stiftungsrat Fritz Zwicky Stiftung

### **Ortsbildschutz und Denkmalpflege**

Bekanntlich ist die Gemeinde gesetzlich verpflichtet, eine „Kontaktstelle für Ortsbildschutz und Denkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz sowie Ausgrabungen und Funde“ zu unterhalten. Sie hat diese Kontaktstelle 2011 beschlossen und sie mit dem Bereichsleiter Kultur besetzt. Die bereichsübergreifende Arbeit der entsprechenden Fachstelle ist durch eine Wegleitung geregelt.

Im Jahr 2013 hat die Fachstelle insgesamt 13 Mitberichte zu Schutzobjekten verfasst, welche sich wie folgt auf die Dörfer aufteilen:

- Bilten: 0
- Niederurnen: 3
- Oberurnen: 3
- Näfels: 5
- Mollis: 2
- Filzbach: 0
- Obstalden: 0
- Mühlehorn: 0

Die Mitberichte sind jeweils ergänzt mit einem Antrag an die Baubewilligungsbehörde. Neben dieser Arbeit vertritt der Amtsinhaber die Anliegen des Ortsbildschutzes auch in der Gestaltungskommission der Gemeinde Glarus Nord.

### **Kulturleitbild**

Das Kulturleitbild zeigt die Strategie des Bereichs Kultur innerhalb des Ressorts Gesundheit, Jugend und Kultur auf und legt die zu erreichenden Ziele fest. Es definiert die bestehenden Strukturen wie Dorfkommisionen, Kulturpartner und Kulturkommission und teilt ihnen die zur Zielerreichung notwendigen Aufgaben zu. Auf der Basis des Leitbildes werden die entsprechenden Pflichtenhefte erstellt. Das Leitbild wurde im Berichtsjahr geschaffen und im Dezember durch den Gemeinderat genehmigt.

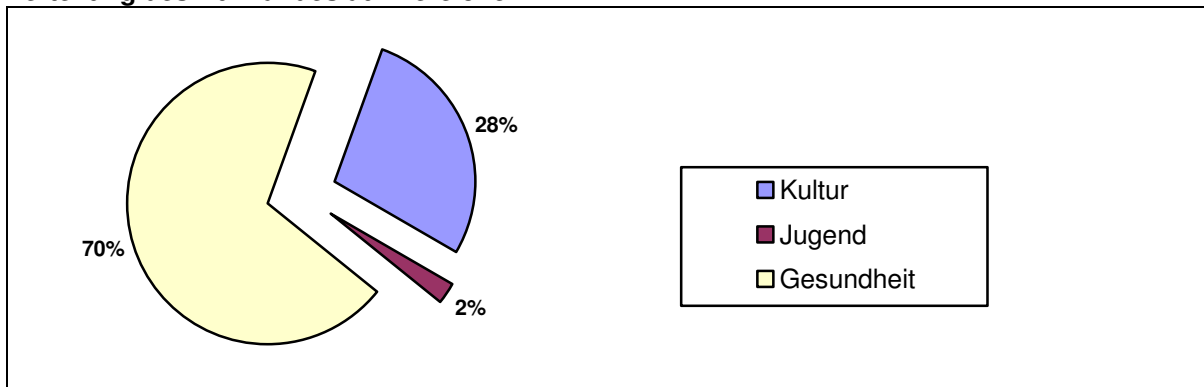
Im Anhang zum Leitbild wurde auch ein Pflichtenheft für die Kulturkommission geschaffen, was es nun erlaubt, dass rechtzeitig auf die neue Amtsdauer auch diese besetzt werden und damit ihre Aufgaben erfüllen kann.

### **Erstellen Konzept Kulturförderung / Kulturpreis**

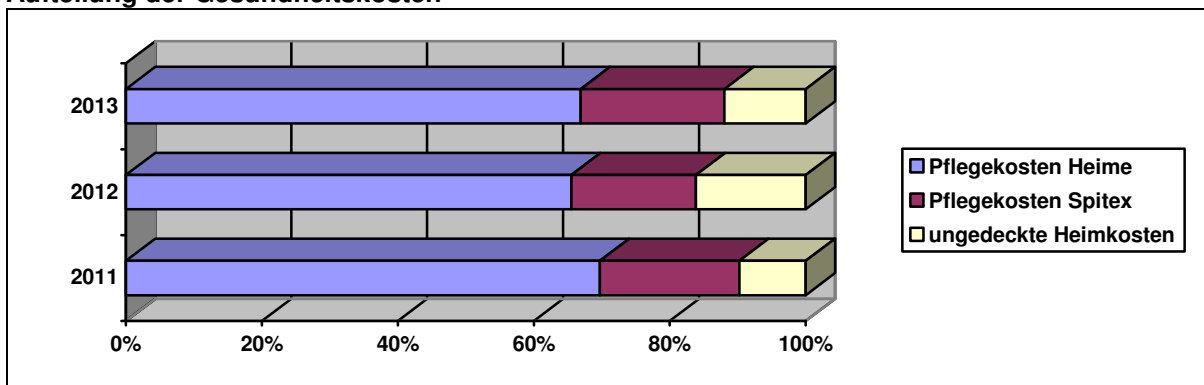
## Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur in Zahlen

Der Gesamtaufwand des Ressorts von fast CHF 4.3 Mio. teilt sich auf die drei Bereiche ungleich auf – der Bereich Gesundheit mit seinen Verpflichtungsbeiträgen (rund CHF 3 Mio.) belastet das Ressort weitaus am meisten, die Jugendarbeit (rund CHF 90'000) am wenigsten. Die Ausgaben für Kultur (inklusive Sport und Freizeit) betragen CHF 1.2 Mio.

### Verteilung des Aufwandes auf Bereiche

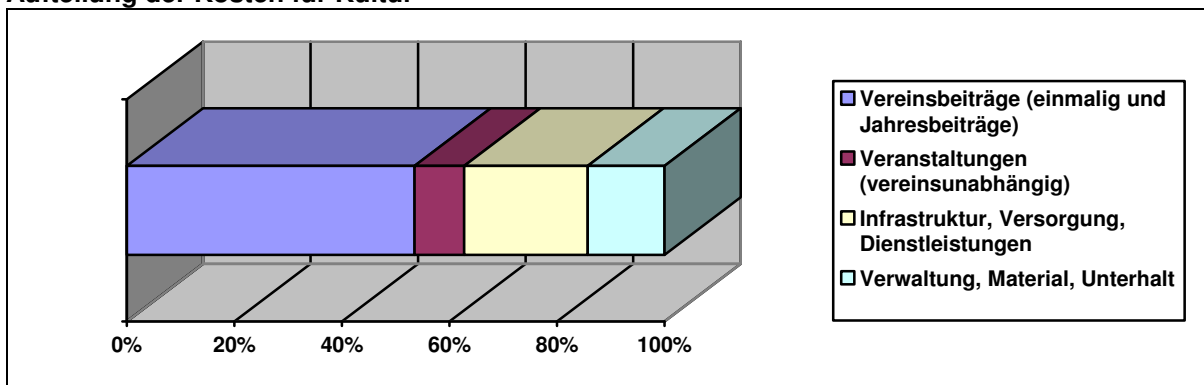


### Aufteilung der Gesundheitskosten



Die ungedeckten Heimkosten des Berichtsjahres beinhalten auch die Erledigung von Altlasten aus den Jahren vor der Gemeindestrukturreform, im nächsten Jahr sollte dieser Anteil aufgelöst sein.

### Aufteilung der Kosten für Kultur



In den Verwaltungskosten inbegriffen ist auch die interne Verrechnung der Dienstleistungen und Personalkosten der Bereiche Forst und Landwirtschaft (Christbäume u.ä.) sowie vor allem des Bereiches Bau und Umwelt (Aufbereitung Fahrtsweg, Materialverlust, Strassenreinigung nach Anlässen, etc.).

Unter Versorgung fallen vor allem die Stromkosten für die Chilbenen und die Weihnachtsbeleuchtung (inklusive Aufstellen) ins Gewicht, aber auch die Kosten für die Entsorgung von Abfällen insbesondere nach grösseren Anlässen. Ein Grossteil dieser Kosten erschien vor der Gemeindestrukturreform nicht in den Rechnungen, insbesondere weil damals die Werke der Gemeinde gehörten und keine selbständige Körperschaft darstellten. Der Aufwand fiel damals natürlich trotzdem an – die heutige Struktur erlaubt einfach eine transparentere Kostenwahrheit.



## Ressort Sicherheit

Im dritten Jahr der Gesamtorganisation Feuerwehr Glarus Nord wurde die Zusammenarbeit unter den Kompanien weiter vertieft, gemeinsame Strukturen - Autonom im Einsatz, ist diesbezüglich das Kredo des Kommandos. Mit der Annahme der neuen Brandschutzverordnung durch die Landsgemeinde wurden dringende Anpassungen verabschiedet. Neu startet die Feuerwehrgesellschaft bereits ab dem 18. Altersjahr. Die dringend nötigen Anpassungen der steuerlichen Abzüge wurden vorgenommen, die teilweise widersprüchlichen Signale der kantonalen Verwaltung, wie nun der Übungs-, Einsatzsold oder die Funktionsentschädigung, zu versteuern ist, sorgte bei den AdF's für einige Verwirrung und aber auch für Ärger.

Die Einsätze zugunsten der Sportbahnen Filzbach AG können infolge neuer Richtlinien und Sicherheitsvorschriften der SUVA nicht mehr vollumfänglich erbracht werden. Es bleibt die technische Hilfestellung der Feuerwehr im Rahmen ihres Auftrages und Ausbildung vom „Boden“ aus. Seilrettungen ohne die entsprechende Ausbildung dürfen nicht mehr ausgeführt werden.

### Meilensteine 2013

Die Feuerwehr-Kompanie Nieder-Oberurnen bezog im November 2013 das neu sanierte Depot. Obwohl noch nicht zu 100% fertig gestellt, war die Einsatzbereitschaft jederzeit gewährleistet und die „dezentralen“ Provisorien in den Räumlichkeiten der Eternit (Schweiz) AG und der Fritz Inglin AG konnten aufgegeben werden.

Weitere im 2013 erreichten Ziele:

- Budgetgenehmigung durch Parlament und Gemeindeversammlung sowie Baueingabe im Dezember 2013 für die Asbestsanierung Feuerwehr-Depot Mollis für CHF 1.215 Mio.
- Unfallfreie Übungstätigkeit mit dem ganzen Spektrum der Feuerwehr-Kernaufgaben.
- Fahrzeugkonzept 2014 – 2018 erstellt (Mannschaftstransporter/Pflichtenheft).

- Übernahme der Sirenen-Notauslösung des Zivilschutzes.
- Unterstützung der Jugendfeuerwehr Linthflamme.
- Brandschutz-Schulungen für Firmen und Schulklassen.

### Sanierung Neubau Einstellhalle FW Depot Mollis-Näfels

### Start Sanierung FW Depot Niederurnen-Oberurnen (Planung 2012 / Realisierung 2013)



### Übungen / Einsätze

Alle vier Kompanien erfüllten die Vorgaben des Feuerwehrinspektorates sowie des ASTRA (Leistungsauftrag für die Nationalstrasse) und führten die geforderten Übungen durch. Das Übungsprogramm wird jeweils auch durch Inspektoren der glarnerSach kontrolliert und bewertet.

Gesamthaft erbrachte die Feuerwehr in 139 Einsätzen über **1'700 Einsatzstunden**. Folgende Spezialfälle sind hervorzuheben:

- Mehrere Fahrzeugbrände
- Personenrettung aus PW (Dorfbach Niederurnen)
- Viele Fehlalarme von Brandmeldeanlagen

- Elementarereignisse 31. Mai – 2. Juni (Hochwasser Niederurnen)
- Brand Ferienhaus Forenwald (grösstes Ereignis)



## Fazit / Ausblick

Die Feuerwehr Glarus Nord erfüllt ihren Auftrag in den neuen Strukturen bestens. Mittelfristig wird es nötig sein, mindestens einen zusätzlichen Übungsplatz für Glarus Nord für die Feuerwehr bereitzustellen, da die privaten Möglichkeiten immer mehr abnehmen (Werkhöfe von Baufirmen, Zschokke usw.).

Der Rekrutierung von neuen Mitgliedern der Feuerwehr muss verstärkt Beachtung geschenkt werden. Neben einem Auftritt bei Neuzuzügeranlässen müsste es auch möglich sein, vermehrt Angestellte der Gemeinde vom Feuerwehrdienst zu überzeugen. Ein entsprechendes Konzept über Öffentlichkeitsarbeit ist in Arbeit und auch auf kantonaler, wie regionaler Ebene wird dem Thema eine immer grössere Bedeutung beigemessen. Mit attraktiven Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie auch einer Karriere- und Kaderplanung in-

nerhalb, muss versucht werden, das Milizsystem der Feuerwehr zu erhalten und zu stärken.

## Schiesswesen

Die auf das Jahr 2013 budgetierten Altlastensanierungen wurde in Angriff genommen. Leider war es nicht möglich, bereits im 2013 mit der Umsetzung zu beginnen. Die Planung konnte jedoch soweit vorangetrieben werden, dass die Phase I (bereits stillgelegte Anlagen) im September/Oktober 2014 ausgeführt werden kann. Phase II (noch aktive Anlagen) wird im 2015 umgesetzt. Für die Investitionen im Bereich der künstlichen Kugelfänge in Mollis und Bilten wird die Gemeinde das Gespräch mit den betreibenden Vereinen suchen. Die Vision eines Kurzdistanzzentrums im „Schneisigen“ (50m, 25m Pistolen und Gewehre) wird weiterverfolgt und voraussichtlich im 2015 beendet werden können.

## Planung Altlasten-Sanierung (Phase II)

## Zivilschutz

Der Zug Rauti konnte für verschiedene Infrastrukturprojekte in Glarus Nord eingesetzt werden. Die Details zu den verschiedenen Arbeitseinsätzen sind im Ressort Wald und Landwirtschaft detaillierter aufgeführt. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Zivilschutzes wurde in allen Gemeinden des Kantons als Zeichen der Nachhaltig- und Langfristigkeit ein Baum gepflanzt.



## Rechnung / Budget 2013

Durch die Kantonalisierung des Zivilschutzes können die Aufwendungen in diesem Bereich praktisch nicht beeinflusst werden. Der Kanton stellt für die Aufwände in diesem Bereich eine

Rechnung. Der Gesamtaufwand der Feuerwehr konnte weiter reduziert werden. Ein einziger Grosseinsatz (z.B. Hochwasser) kann ein Budget auf den Kopf stellen.

Da die Feuerwehr als Spezialfinanzierung geführt wird und die glarnerSach aus dem kantonalen Ausgleichsfonds 80% des Defizites deckt, fällt für die Gemeinde bei einem Gesamtaufwand für die Feuerwehr von CHF 1.15 Mio. nur ein Betrag von CHF 0.1 Mio. an.

Das Sanierungsprojekt des Depots Niederurnen wird voraussichtlich das geplante Kostendach von CHF 1.3 Mio. nicht erreichen.

Die finanziellen Aufwendungen im militärischen Schiessbetrieb sind als gering einzustufen. Die Altlasten-Sanierungen der Phase I werden die Gemeindekasse mit ca. CHF 350'000 belasten. Die Gesamtkosten betragen geschätzte CHF 980'000 (Phase I).

Für die Finanzierung der vorgeschriebenen, künstlichen Kugelfänge im 300m Schiessen wird das Gespräch mit den Vereinen gesucht. Die Organisation wird in Zusammenhang mit den Altlasten-Sanierungen bei allen noch verbleibenden Anlagen neu geregelt.

## Ressort Sicherheit - Bereich Feuerwehr in Zahlen

### Einsätze 2013

Kompanie	Einsätze	Einsatz (h)	Übungen (h)	Bestand	Soll (AdF)	Offiziere
Bilten	11	231	1'840	39	50	4
Kerenzen	6	66	1'160	53	50	6
Näfels-Mollis	59	785	2'980	74	90	14
Nieder-Oberurnen	63	661	1'985	67	60	6
<b>Total</b>	<b>139</b>	<b>1'743</b>	<b>7'965</b>	<b>233</b>	<b>250</b>	<b>30</b>

**Fahrzeugpark**

<b>Kompanie</b>	<b>Kategorie &gt;8t</b>	<b>Jg.</b>	<b>Kategorie &lt;8t</b>	<b>Jg.</b>
Bilten	1x TLF MAN 14 to	1999	2	1988 – 2004
Kerenzen	1x TLF Mercedes 8 to	2004	1	2004
Näfels-Mollis	1x TLF Scania 18 to	2009	5	1993 - 2012
	1x TLF Mercedes 8.2 to	2009		
	1x Rüstfahrzeug Mercedes 12 to	1997		
Nieder-Oberurnen	1x TLF Scania 18 to	2011	5	1979 - 2008
<b>Total</b>	<b>6 Fahrzeuge</b>		<b>13</b>	



## Anhang

- Jahresbericht Technische Betriebe Glarus Nord
- Jahresbericht Alters- und Pflegeheime Glarus Nord

### 3. Jahresbericht der Technischen Betriebe Glarus Nord

Umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Die Technischen Betriebe Glarus Nord (TBGN) sind eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Gemeinde Glarus Nord.

## 1 Umfeld

### 1.1 Energiestrategie 2050 des Bundes

Der Bundesrat hat am 4.9.2103 die Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 verabschiedet und dem Parlament zur Beratung überwiesen. Ziel ist der etappenweise Umbau der Schweizer Energieversorgung bis 2050, der insbesondere durch die Senkung des Energieverbrauchs und den zeitgerechten und wirtschaftlich tragbaren Ausbau der erneuerbaren Energien erreicht werden soll. Der Bundesrat schlägt dem Parlament die Energiestrategie 2050 als indirekten Gegenvorschlag zur Atomausstiegsinitiative vor.

Bundesrat und Parlament haben im Jahr 2011 den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Die bestehenden fünf Kernkraftwerke sollen am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer stillgelegt und nicht durch neue Kernkraftwerke ersetzt werden. Die vorliegende Botschaft zur Energiestrategie 2050 enthält ein erstes Massnahmenpaket, um diejenigen Potenziale in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien auszuschöpfen, die mit den heute vorhandenen oder absehbaren Technologien und ohne eine weitergehende internationale Koordination der Energiepolitik erschliessbar sind.

In der Vernehmlassung, die vom 28. September 2012 bis 31. Januar 2013 dauerte, gingen insgesamt 459 Stellungnahmen ein. Die Energiestrategie 2050 insgesamt sowie das etappierte Vorgehen stiessen dabei mehrheitlich auf Zustimmung. Aufgrund der detaillierten Rückmeldungen zur Vernehmlassungsvorlage, wurde das Massnahmenpaket in einzelnen Punkten überarbeitet und präsentiert sich nun insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien flexibler und marktorientierter.

### Ausgangslage

Die Schweiz importiert heute rund 80% ihrer Energie. Sie ist damit stark auslandabhängig und preislich bei Verknappungen verletzlich. Der Energieverbrauch pro Kopf ist hoch. Er liegt heute bei einer kontinuierlichen Leistung von rund 6`400 Watt und ist damit weit entfernt vom Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft. Der Anteil fossiler Energie am Energiemix liegt bei rund 66 %, was aus klimapolitischer Sicht zu hoch ist. Weiter gilt es im Strombereich den absehbaren Wegfall der Produktion von Kernkraft zu ersetzen. Ausserdem sind die Stromnetze zu erneuern.

### Grundsätze der Energiestrategie

Die Energiestrategie 2050 basiert auf den Grundsätzen, dass:

- jede Energie möglichst sparsam und rationell verwendet werden soll,
- der Gesamtenergieverbrauch zu einem wesentlichen und kontinuierlich steigenden Anteil aus erneuerbaren Energien zu decken ist,
- die Kosten der Energienutzung möglichst nach dem Verursacherprinzip zu tragen sind,
- für den Bau und Umbau von fossilen Stromproduktionsanlagen eine Notwendigkeitsprüfung vorzunehmen ist, und
- die Massnahmen und Vorgaben der Energiegesetzgebung technisch, betrieblich möglich und wirtschaftlich tragbar sein müssen.



## Revision von zehn Bundesgesetzen

Zur Umsetzung des ersten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 sind eine Totalrevision des Energiegesetzes sowie Anpassungen in weiteren neun Bundesgesetzen nötig. Mit der Revision des Kernenergiegesetzes (KEG) wird verankert, dass keine Rahmenbewilligungen zum Bau neuer Kernkraftwerke oder zu Änderungen bestehender Kernkraftwerke mehr erteilt werden. Zudem wird das bestehende Moratorium für die Wiederaufarbeitung von abgebrannten Brennelementen im Ausland im KEG neu durch ein Verbot abgelöst.

Die sieben Stossrichtungen der Energiestrategie

1. Energie- und Stromverbrauch senken: Der sparsame Umgang mit Energie im Allgemeinen und Strom im Speziellen wird mit verstärkten Effizienzmassnahmen gefördert. Im Energiegesetz werden entsprechende quantitative Ziele festgeschrieben, die bis 2020 und 2035 erreicht werden sollen.
2. Anteil der erneuerbaren Energien erhöhen: Die Stromproduktion aus Wasserkraft sowie aus den neuen erneuerbaren Energien (Sonne, Biomasse, Biogas, Wind, Abfall, Geothermie) wird ausgebaut. Im Energiegesetz werden entsprechende quantitative Ziele festgeschrieben, die bis 2020 und 2035 erreicht werden sollen. Weiter soll die Möglichkeit bestehen, die Nachfrage falls nötig durch den Ausbau der fossilen Stromproduktion aus Wärmekraftkopplungsanlagen (WKK-Anlagen) und Gaskombikraftwerken zu decken und/oder durch vermehrte Stromimporte.
3. Zugang zu internationalen Energiemärkten sicherstellen: Wichtig zur Sicherstellung der Energieversorgung ist der ungehinderte Zugang zu den internationalen Energiemärkten. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Treibstoffe. Der Stromaustausch mit dem Ausland ist für eine sichere Stromversorgung und den temporären Ausgleich aufgrund von wetter-, tages- und jahreszeitlich bedingten Produktionsschwankungen erforderlich. Deshalb strebt der Bundesrat den gesicherten Marktzugang zum europäischen Strombinnenmarkt mit einem Abkommen mit der EU an.
4. Um- und Ausbau der elektrischen Netze und Energiespeicherung: Das heutige Übertragungsnetz muss erneuert werden. Der zunehmende Ausbau der neuen erneuerbaren Energien mit wetter-, tages- und jahreszeitlich bedingten Produktionsschwankungen erfordert zudem einen Ausbau der Stromübertragungsnetze und den Umbau der Netze zu Smart Grids. Das Schweizer Netz soll optimal an das europäische Netz angebunden werden. Zudem wächst der Bedarf an Energiespeichern.
5. Energieforschung verstärken: Das Parlament hat bereits im März 2013 den Aktionsplan, "Koordinierte Energieforschung Schweiz" verabschiedet, mit dem die Energieforschung gezielt verstärkt wird.
6. Vorbildfunktion des Bundes, der Kantone, der Städte und Gemeinden: Die öffentliche Hand setzt mit energetischen Standards für ihre eigenen Bauten ein gutes Beispiel und deckt ihren Eigenbedarf an Strom und Wärme soweit wie möglich durch erneuerbare Energieträger. Die vom Programm, "Energie Schweiz" vergebenen Labels, "Energistadt" sowie, "Energie-Region" spielen hierbei eine wichtige Rolle.
7. Internationale Zusammenarbeit intensivieren: Die Schweiz als bedeutender Forschungs- und Innovationsstandort kann zum Aufbau von Wissen und Technologietransfer im Energiebereich international beitragen und auch davon profitieren. Die Einbindung in internationale Krisenmechanismen stärkt die Versorgungssicherheit unseres Landes.

(Quelle: BFE modifiziert durch TBGN)



## 1.2 Strompreise bei den TBGN weiterhin attraktiv

Durch die Veränderungen im Marktumfeld haben die TBGN bereits 2010 die Strom-Lieferung erstmals ausgeschrieben. Es ging damals darum, die Preise der Partner-Energie mit den Marktpreisen zu vergleichen. Erst bei der Ausschreibung für die Lieferung für das Jahr 2013 waren nun die Marktpreise, unter Berücksichtigung der zusätzlichen Risiken günstiger, so dass ab 2013 die Energie am Markt beschafft wurde.

Die Technischen Betriebe Glarus Süd (TBGS) offerierten die günstigsten Preise und bekamen den Zuschlag für 2013. Im vergangenen Jahr wurde wieder eine nationale Ausschreibung gemacht, für die Jahre 2014/15. Von den tiefen Marktpreisen konnten nun auch die TBGN profitieren und die Strompreise auf 2014 senken, obwohl uns keine Vorzugsenergie zur Verfügung steht.

## 1.3 Verwaltungsrat

Auf den 1. Oktober 2010 übernahm der Verwaltungsrat der TBGN die neuen Aufgaben. Für den Verwaltungsrat wurden fünf Mitglieder inklusive Präsident durch den Gemeinderat und zwei Mitglieder an der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2010 gewählt.

### Verwaltungsrat TBGN seit 1. Oktober 2010

Der Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Gemeindepräsident Martin Laupper, Näfels

Vizepräsident: Gemeinderat-Vizepräsident Hans Leuzinger, Mollis

Mitglieder (durch Gemeinderat gewählt):  
Fritz Elmer, Mollis  
Jürg Rohrer, Niederurnen  
Andreas Zweifel, Niederurnen

Mitglieder (durch Gemeindeversammlung gewählt):  
Peter Ackermann, Mollis  
Peter Landolt, Näfels

Zugezogen: Tony Bürge, Geschäftsführer  
Hermine Tonoli als Sekretär

Anlässlich der neun ordentlichen Sitzungen wurden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 33 traktandierte Geschäfte behandelt.

## 1.4 Vision VR

### VISION 2011

Wir sind das führende und kundenorientierte Energieversorgungsunternehmen im eigenen Marktgebiet und den angrenzenden Regionen.

Bis 2030 wird der Verbrauch in der Gemeinde möglichst mit selbst produziertem Strom aus erneuerbaren Energien gedeckt.

Dank attraktiver Unternehmens- und Sicherheitskultur erbringen unsere Mitarbeitenden optimale Leistungen.

### Umsetzung

Das neu zusammengesetzte Netz muss berechnet und die verschiedenen Betriebszustände simuliert werden. Dazu müssen viele Feldaufnahmen gemacht werden, welche die digitalen Daten ergänzen (2011 bereits erfolgt). Mit diesen Erkenntnissen kann die Finanzplanung weiter optimiert werden. Die alten und störungsanfälligen Anlagen sollen zu Gunsten einer



sicheren Versorgung ersetzt werden, denn viele Anlagen sind bereits über 50-jährig. Damit kann ein sicherer und kostengünstiger Betrieb des Netzes gewährleistet werden.

Wir nutzen den selbstproduzierten Ökostrom zur Verbesserung der Profitabilität und zur Ergänzung des angebotenen Naturstrom-Produktes. Zur Ausweitung der Stromproduktion im Bereich der erneuerbaren Energien setzen wir geeignete Projekte um. Insbesondere werden Projekte für die Stromproduktion aus Wasserkraft vertieft geprüft. Im 2012 konnten alle Produktions-Anlagen mit dem Label "naturemade basic und -star" zertifiziert werden. 2013 fand die erste Re-Zertifizierung statt.

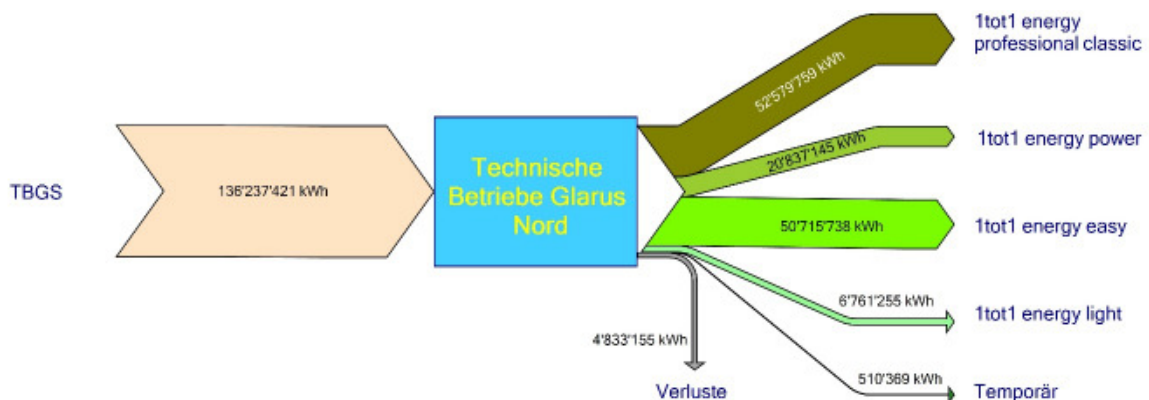
Zusammen mit den Preisen für 2013 wurde durch den Verwaltungsrat ein Produkt genehmigt und eingeführt, welches für die Kunden im Segment "Standard" (< 40'000 kWh) nur aus erneuerbaren Quellen besteht und naturemade zertifiziert ist. Davon müssen 5% star zertifiziert sein. Für die anderen Kunden, insbesondere KMU und Industrie werden weitere Naturstrom-Produkte als Ergänzung angeboten. Dieses Naturstrom-Angebot wird durch die grossen Kunden (>40'000 kWh) vermehrt freiwillig genutzt.

## 2 Geschäftsverlauf

### 2.1 Stromhaushalt

Die TBGN beschafften ihren Strom 2013 nur noch von einem Lieferanten. Einige unabhängige Produzenten liefern teilweise Solarstrom an die TBGN und weitere Produzenten direkt an die Kostendeckende Einspeisevergütung der Swissgrid (KEV). Der Strom der Kehrrichtverbrennungsanlage (KVA) Niederurnen wird bis Ende 2015 vollumfänglich von der SN Energie AG gekauft.

#### Stromverkauf 2013



Der Verkauf erfolgte transparent und diskriminierungsfrei, wie dies die Gesetzgebung verlangt, an die unterschiedlichen Verbraucher-Gruppen:

1to1 energy professional classic:	Diese Kunden aus der Industrie beziehen die Energie auf der 16'000 Volt-Ebene, meist über eigene Trafostationen.
1to1 energy power:	Grosse Einfamilienhäuser, Gewerbe und Dienstleistungen mit einem Bedarf von mehr als 40'000 kWh und einem Anschluss an das 400 Volt Netz sind in dieser Gruppe.
1to1 energy easy :	Wohnungen und Einfamilienhäuser und auch kleinere Gewerbe mit einem maximalen jährlichen Strombedarf von weniger als 40'000 kWh.
1to1 energy easy light:	Kleinverbraucher mit einem Jahresbedarf von weniger als 3'000 kWh oder mit einem Zähler ohne Doppeltarif. Durch das System wurden erstmals die optimalsten Preise für die Kunden gerechnet.



Die Verluste waren im vergangenen Jahr hoch, was nach ersten Einschätzungen auch auf Ableseverschiebungen und Abgrenzungen der Statistiken zurück zu führen ist. Ein echter Vergleich wird erst nach einigen Jahren möglich sein.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Jahresverlauf der Stromlieferung und Nachfrage in Glarus Nord. Einige Industriebetriebe zeigen eine gute Auslastung, so dass in diesem Segment mehr Energie abgesetzt worden ist.

Die nachstehende Tabelle zeigt die detaillierten Verbräuche und Veränderungen zum Vorjahr.

		2012	2013	Veränderung	Anteil
<b>E 1to1 energy easy light</b>		<b>6'829'323 kWh</b>	<b>6'761'255 kWh</b>	-68'068 kWh	5.0%
	HT	2'473'838 kWh	2'650'477 kWh		
	NT	4'355'485 kWh	4'110'778 kWh		
<b>E 1to1 energy easy</b>		<b>54'768'149 kWh</b>	<b>50'715'738 kWh</b>	-4'052'411 kWh	37.2%
	HT	20'327'720 kWh	18'781'754 kWh		
	NT	34'440'429 kWh	31'933'984 kWh		
<b>E 1to1 energy easy power</b>		<b>20'358'704 kWh</b>	<b>20'837'145 kWh</b>	478'441 kWh	15.3%
	HT	11'664'655 kWh	11'777'108 kWh		
	NT	8'694'050 kWh	9'060'037 kWh		
<b>E 1to1 energy professional classic</b>		<b>51'522'071 kWh</b>	<b>52'579'759 kWh</b>	1'057'688 kWh	38.6%
	HT	27'419'832 kWh	27'914'856 kWh		
	NT	24'102'239 kWh	24'664'903 kWh		
<b>E 1to1 energy temporär</b>		<b>270'118 kWh</b>	<b>510'369 kWh</b>	240'251 kWh	0.4%
<b>Total</b>		<b>133'748'365 kWh</b>	<b>131'404'266 kWh</b>	-2'344'099 kWh	
	HT	62'156'163 kWh	61'634'564 kWh		
	NT	71'592'203 kWh	69'769'702 kWh		
Verluste		2'825'867 kWh 2.1%	4'833'155 kWh 3.5%		

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates der TBGN kommt die Grundversorgung seit 2012 in Glarus Nord für die Kunden mit weniger als 40'000 kWh aus erneuerbaren Quellen. Gleichzeitig wurden auch die Namen der Produkte auf "1to1 energy" gewechselt. Dies wurde durch die Partnerschaft mit der Abonax AG möglich, mit welcher wir die Produkt-Gestaltung und Vermarktung umsetzen können. Bei den Kundinnen und Kunden mit einem Ökostromprodukt ist die Zusammensetzung analog der Produkte-Beschreibung. Zur Zeit arbeiten wir mit den anderen TB im Kanton Glarus an einem gemeinsamen Produkt.



## 2.2 Stromversorgungsanlagen (Netze)

Die schweizerische Stromversorgung geniesst dank ihrer hervorragenden Zuverlässigkeit seit vielen Jahrzehnten einen guten Ruf. Für eine moderne Gesellschaft und eine florierende Wirtschaft brauchen wir auch für die Zukunft eine langfristig jederzeit gesicherte Stromversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Für eine sichere und qualitativ hochwertige Stromversorgung müssen neben genügenden und jederzeit verfügbaren Produktionskapazitäten auch die entsprechenden Leitungsnetze vorhanden sein. Grundsätzlich ist die Versorgungssicherheit umso höher, je näher die Produktionsanlagen bei den Verbrauchsanlagen liegen und je enger die einzelnen Gebiete mit leistungsfähigen Netzen verbunden sind. Gute Verbindungen sind unerlässlich, um bei Ausfällen von Leitungen genügend Redundanzen verfügbar zu haben.

Dies bedeutet eine spezielle Herausforderung für unser weitläufiges Versorgungsgebiet und deshalb haben die TBGN auch im letzten Jahr wieder grosse Investitionen in die Stromversorgungsanlagen getätigt. Dies war und ist auch notwendig um alle Netze auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.



So wurden wieder 3,5 km Mittelspannungskabel eingezogen und dabei vier Trafostationen neu gebaut und drei saniert. Die Mittelspannungsfreileitungen wurden um 92 Stangen verringert.

Die Groberschliessungen im 0.4 kV Netzen erfolgt ab den Trafostationen zu den Verteilkabinen (VK). So wurden im vergangenen Jahr wieder acht neue VK erstellt und 1,6 km Niederspannungskabel eingezogen.

Für die weitläufige Verteilung sind auch noch 1'327 Holzstangen im Einsatz (MS und NS).

Die genauen Kabellängen können noch nicht bestimmt werden, da noch nicht alle Werke (ehemals EW's) im Leitungs- und Daten-System (LIDS) erfasst sind. Nach der Erfassung und teilweise Aufnahme der Daten (inkl. Dimension, Jahrgang etc.) müssen diese abgeglichen und miteinander abgestimmt werden. Die Daten der Werkleitungspläne sind dann auch eine wichtige Grundlage für die Anlagebuchhaltung.

Die öffentliche Beleuchtung ist ein separates Versorgungsnetz, dass die öffentlichen Strassen mit 2'455 Leuchten beleuchtet. Im vergangenen Jahr wurden weitere rund 100 Quecksilber-Dampfleuchten durch energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt.

### **Umfangreiche Investitionen in die Versorgungsanlagen**

Mit hohen Investitionen wird die Substanz der Infrastruktur von unserem Versorgungsnetz erhalten. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden weitsichtig eingesetzt, um eine nachhaltige Stromversorgung in unserem Versorgungsgebiet zu sichern.

Dabei stehen auch die immer grösser werdenden Ansprüche an eine gesicherte, unterbruchfreie Energieversorgung mit einer hohen Spannungsqualität im Fokus.

Im Vordergrund beim Netzausbau 2013 standen die nachfolgenden Projekte:

#### **Sanierung Espenstrasse in Niederurnen**



Zusammen mit den anderen Werkleitungen wurden auch die Stromnetze in der Espenstrasse in Niederurnen saniert.

## Sanierungen in Filzbach



Blick in die neue Mess- und Trafostation

Die neue Mess- und Trafo-Station beim Sportzentrum in Filzbach konnte direkt an die Heizzentrale durch einen Neubau angesetzt werden. Gespiesen wird diese Station auf der Hochspannungsseite (16'000 Volt) einerseits im Normalschaltzustand vom Gäsi und andererseits durch einen neuen vollwertigen Anschluss von der Axpo-Leitung (UW Niederurnen – UW Murg). Für die neue Einspeisung ab der Freileitung der Axpo wurde ein neues Trasse erstellt, damit konnte ein bestehender Notanschluss abgelöst werden. Für die neue Kabelleitung ab der Freileitung welche vom Gäsi kommt, wurde ein neues Trasse vom Römerturm bis zum Sportzentrum gebaut. Gleichzeitig wurde die Trafostation Römerturm, welche unterhalb der Kerenzerstrasse beim Dorfteil Vordemwald war, nach Osten versetzt und neu gebaut.

### Freileitungen abgebrochen

Im Zuge dieser Sanierungen konnte die Schaltstation beim Pistolen-Schiesstand abgebrochen werden. Auch die alte Trafostation im Innern des Sportzentrums konnte demontiert werden. Zu diesem Projekt gehörte auch der Ersatz des Hochspannungskabels von der Trafostation Bifang.

Die Kosten für diese Bauten ohne die neue TS Römerturm belaufen sich auf CHF 1,5 Mio. Diese Aufwendungen teilen sich je zu einem Drittel für die neue Mess-Station, das Trasse Römerturm-Sportzentrum und das Trasse Axpo-Einspeisung bis zur neuen Station auf. Für die Baumeisterarbeiten konnten lokale Unternehmer berücksichtigt werden.



### **Neubau TS „ZAFAG“, Erlenstrasse 5 in Bilten**

Zusammen mit der neuen Zargenfabrikation der Firma ZAFAG wurde eine neue Trafostation im gleichen Gebäude realisiert.



### **Sanierung TS Hinterdorf Mühlehorn**

Unter dem alten Feuerwehrdepot in Mühlehorn befand sich eine der ältesten Trafostation der TBGN. Die störungsanfällige offene Hochspannungs-Anlage wurde durch eine zeitgemässe Kompaktanlage ersetzt und gleichzeitig auch baulich angepasst.



### **TS Frühatzung Niederurnen**

Diese sehr wichtige Station, welche im gemeinsamen Besitz der TBGN und tbgs ist, wurde total saniert. Alle Kabel wurden über Vorschächte in die Trafostation eingeführt, damit die Kabeleinführungen abgedichtet werden können. Diese Arbeiten wurden im 2013 begonnen und können im 2014 abgeschlossen werden.

### **Weitere Investitionen**

Westlich der Ziegelbrückstrasse in Niederurnen mussten die Gebäude der Fritz Caspar Jenny AG neu erschlossen werden. Diese werden nun nach dem Abschluss der Arbeiten durch die TBGN versorgt und sind nicht mehr im Arealnetz.



Danebst wurde viele kleinere Projekte für Netzersatz und Netzverstärkung realisiert. Bei Neu- und Umbauten wurden im vergangenen Jahr durch die Netzabteilung wieder über 50 Hausanschlüsse erstellt oder verstärkt.

**Die gesamten Investitionen im Netz belaufen sich brutto auf CHF 3.8 Mio.**

### 2.3 Blitzschlag vom 2. Juli 2013

Die starken Gewitter welche am Dienstagabend 2. Juli 2013 über das Glarnerland zogen, entluden einige heftige Blitze. In der Folge kam es in der Trafostation Hinterdorfstrasse 83a in Mollis zu einem offenen Brand. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr Glarus Nord, konnte der Brand bald unter Kontrolle gebracht werden. Nach einer knappen Stunde waren der grösste Teil der Stromversorgungen durch Umschaltungen im Netz wieder hergestellt.



Foto: Feuerwehr Glarus Nord

Ein weiterer Blitzschlag zerstörte in der Trafostation Altersheim die Hochspannungsanlage. Damit dieser Teil von Mollis wieder versorgt werden konnte, setzten die Technischen Betriebe Glarus Nord ihr grosses Notstrom-Aggregat (300 kVA) ein. So hatte nach zirka drei Stunden auch das Steinacker Quartier in Mollis wieder Strom.

Knapp zehn Mann von der Netz-Abteilung der TBGN waren bis nach Mitternacht im Einsatz, um noch weitere Schäden an den Freileitungen südlich von Mollis (Stangenbrand) und im Habergschwänd in Filzbach zu orten und provisorisch zu beheben. Das ganze Ausmass des Schadens konnte erst im Verlauf des Mittwochs ermittelt werden und belief sich auf über 350'000 CHF.

### 2.4 Hohe Netzqualität bei den TBGN

Die in den letzten Jahren getätigten Investitionen zeigen auch positive Auswirkungen im Bezug auf die Netzqualität.

Die Versorgungsverfügbarkeit bildet neben der Spannungsqualität und der Servicequalität einen wichtigen Teil der Versorgungsqualität. Sie ist die Fähigkeit eines elektrischen Systems, seine Versorgungsaufgaben unter vorgegebene Bedingungen während einer bestimmten Zeitspanne zu erfüllen. Die schweizerischen Verfügbarkeits-Kennzahlen richten sich nach den internationalen Auswertungsvorgaben von CENELEC CLC/TR 50555:2010 (Interruption Indices), bzw. IEEE 1366 (Guide for Electric Power Distribution Reliability Indices).

Bei der Berechnung der Kennzahlen der Versorgungsverfügbarkeit (SAIDI, SAIFI, CAIDI) werden nur Ereignisse betrachtet, deren Dauer  $\geq 3$  Minuten beträgt. Unter Berücksichtigung der erfassten Störungen und geplanten Ausschaltungen weist unser Versorgungsnetz folgende Merkmale auf:



		2012	2013
	Direkte Endverbraucher	10'002	10'050
	Indirekte Endverbraucher	0	0
	Gesamte Endverbraucher	10'002	10'050
	Gesamte gelieferte Energie	133'748 MWh	134'578 MWh
<b>SADI:</b>	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	4.15 Minuten	3.69 Minuten
<b>SAFI:</b>	Durchschnittliche Häufigkeit von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	0.0502 Unterbrechungen	0.0328 Unterbrechungen
<b>CAIDI:</b>	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Ereignis	82.51 Minuten	112.64 Minuten
<b>AENS:</b>	Nicht zeitgerecht gelieferte Energie pro Endverbraucher	0.0006 MWh/Kunde	0.0002 MWh/Kunde
	Nicht zeitgerecht gelieferte Energie Gesamt	5.94 MWh	2.06 MWh
	Nichtgelieferte Energie / Gesamte gelieferte Energie	0.0044%	0.0015%

Im Zusammenhang mit Sanierungen, Netzausbauten und Instandhaltungen ergaben sich wenige geplante lokale Netzunterbrüche, welche den Kunden im Voraus mitgeteilt werden konnten.



Das Bild zeigt unsere grosse Notstromgruppe, gezogen vom neu angeschafften Aebi Multifunktions-Fahrzeug.

Durch unser grosses Notstromaggregat mit einer Leistung von max. 300 kW können Arbeiten ausgeführt werden, ohne dass die Versorgung unterbrochen werden muss.

	Betrachtete Netze		geplante VU		Störungen		Gesamt	
	Anzahl		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
HHS	0		0	0.00 %	0	0.00 %	0	0.00 %
HS	0		0	0.00 %	0	0.00 %	0	0.00 %
MS	1		1	3.45 %	2	6.90 %	3	10.34 %
NS	1		25	86.21 %	1	3.45 %	26	89.66 %
<b>Total</b>	<b>2</b>		<b>26</b>	<b>89.66 %</b>	<b>3</b>	<b>10.34 %</b>	<b>29</b>	<b>100.00 %</b>

Unsere Hotline erhielt im vergangenen Jahr folgende Anrufe wegen Störungen:

91 (37) Netz (inkl. Strassenbeleuchtung)

41 (38) CATV-Netz

58 (34) Installationen

(Vorjahres-Werte)



## Netzanschlusskosten

Die Bedingungen der TBGN für den Anschluss an das Verteilnetz wurden per 01.01.2011 erstellt, sind seither unverändert und können auf der Website unter [www.tbgn.ch](http://www.tbgn.ch) eingesehen werden.

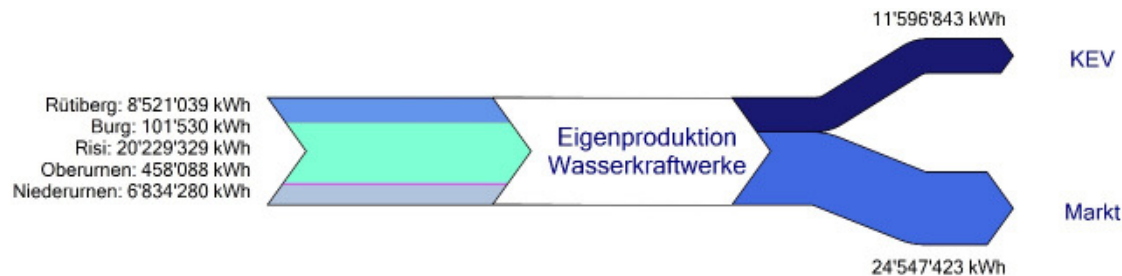
Diese Erträge werden in der Bilanz aktiviert und analog den Investitionen abgeschrieben.

**2013 betragen diese Beiträge CHF 1.1 Mio.**

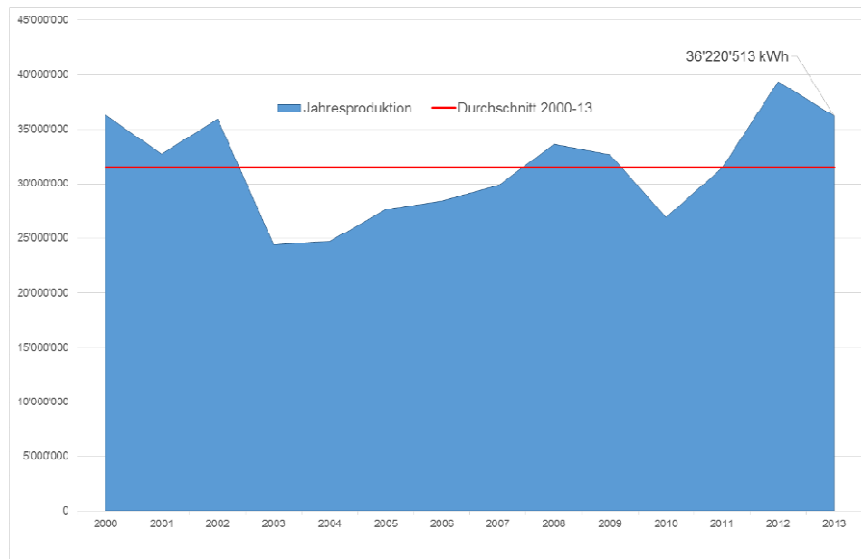
## 2.5 Stromproduktion

In den Wasser-Kraftwerken Näfels, Oberurnen und Niederurnen wurden 36.2 GWh erneuerbaren Strom produziert.

Erstmals wurde die Eigenproduktion nicht mehr direkt in das eigene Netz gespiesen.



Nach einem Rekordjahr ist es nicht einfach mit einem guten Jahr zufrieden zu sein! Dennoch freuen wir uns, dass die Jahresproduktion im vergangenen Jahr wieder über dem langjährigen Mittel lag.



Der ökologische Mehrwert der sanierten Maschine Rütiberg 1 (Obersee) wurde wiederum an die KEV verkauft. Mit der Maschine Risi 3 konnten wir ab dem 1. Juli vom Markt in die KEV wechseln.

Wiederum standen diverse Sanierungen in den Produktionsstätten Niederurnen, Oberurnen und Näfels an. Danebst wurden die Dokumentation weiter verbessert. Auch wurden die Steuerungen der Kraftwerke Niederurnen und Oberurnen saniert, so dass jetzt alle Maschinen zentral überwacht und gesteuert werden können.

**Total Investitionen in die Produktionsanlagen CHF 0.75 Mio.**

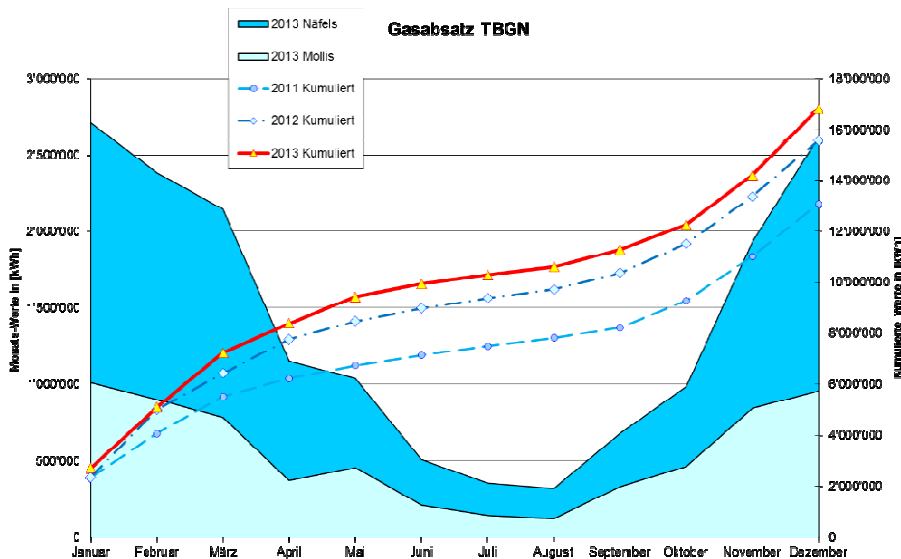
## 2.6 Dienstleistungen

Der Geschäftsbereich Installationen war auch in diesem Jahr sehr gut ausgelastet, was zu einem deutlichen Umsatzanstieg führte. Die umfassenden Dienstleistungen machen den Bereich Elektro-Installationen zu einem gefragten Partner bei unseren Kunden sowohl bei Neu- und Umbauten als auch im Service- und Reparaturbereich. Ein weiterer Geschäftsbereich sind die CATV-Installationen, welche auch ausserhalb der Gemeinde angeboten werden.

Verschiedene kleinere und grössere Aufträge trugen zum guten Ergebnis bei. Wir danken unserer Kundschaft für das uns erneut erwiesene Vertrauen.

## 2.7 Gasversorgung

Nebst den Stromnetzen wurden auch die Gasversorgungen der Dörfer Mollis und Näfels durch die TBGN übernommen. Das Gas wird von der Erdgas Linth AG (ELAG) eingekauft und über drei Druckreduzier- Messstationen in das Netz eingespiessen.



Energie	2011	2012	2013	Veränderung
G 1 Haushalt	176'882 kWh	146'375 kWh	100'976 kWh	-45'400 kWh
G 2 Ganzjahr	8'167'883 kWh	10'403'911 kWh	11'101'412 kWh	697'501 kWh
G 3 Grossabnehmer	3'139'537 kWh	2'973'883 kWh	3'496'707 kWh	522'824 kWh
<b>Total Verkauf</b>	<b>11'484'302 kWh</b>	<b>13'524'169 kWh</b>	<b>14'699'094 kWh</b>	<b>1'174'925 kWh</b>
<b>Einkauf ELOG</b>	<b>13'088'299 kWh</b>	<b>15'567'078 kWh</b>	<b>16'824'990 kWh</b>	<b>1'257'913 kWh</b>
<b>Verluste</b>	1'603'998 kWh 12.26%	2'042'909 kWh 13.12%	2'125'896 kWh 12.64%	82'988 kWh
<b>Anzahl Kunden</b>				
G 1 Haushalt	129	114	142	
G 2 Ganzjahr	374	382	430	
G 3 Grossabnehmer	15	15	18	

Die grossen Verluste sind auf Ableseverschiebungen, Abgrenzungen der Statistiken und die Umrechnungsfaktoren des Heizwertes (Hob) zurück zu führen.

Das gesamte Gasnetz wird jährlich durch eine Spezialfirma auf Lecks überprüft. Gasaustritte werden mittels Gasspürgeräte vorgeortet. Anschliessend wird der Untergrund anhand Bohrlöcher entlüftet. Die Bohrlöcher bilden dann die Grundlage zur Feinortung, indem deren Gaskonzentrationen regelmässig gemessen, und dadurch die Leckstelle definiert wird.



Grundsätzlich ist das Bohrloch mit der grössten Gaskonzentration der Leckstelle am nächsten.

Es mussten für die Gasversorgung keine Investitionen getätigt werden.

## 2.8 CATV Netz

Die TBGN versorgen Mollis und Näfels mit einem sehr leistungsfähigen CATV Netz. 2'878 Kunden nutzen in diesem Versorgungsgebiet den komfortablen und günstigen Anschluss für Fernsehen- und Radioempfang. Die Kosten von CHF 14.60 pro Monat und Kunde teilen sich wie folgt auf: CHF 2.10 Abgaben an die SUISA/BAKOM, CHF 1.00 für Programminhalte und CHF 11.50 an den Betrieb und Unterhalt des Netzes.

Mit unserem Partner der LinthSignal AG verbreiten wir die Produkte der upc cablecom GmbH für Telefonieren, Internet und Digitales Fernsehen. Diese Dienstleistungen werden bereits von über 500 Kunden bei uns genutzt.

Zur Verbesserung unserer Dienstleistungen haben wir im März 2012 in Niederurnen einen Service Point eröffnet. Dort können Kunden ihre upc-Mediaboxen abonnieren und gleich mitnehmen wie auch Mutationen vornehmen.

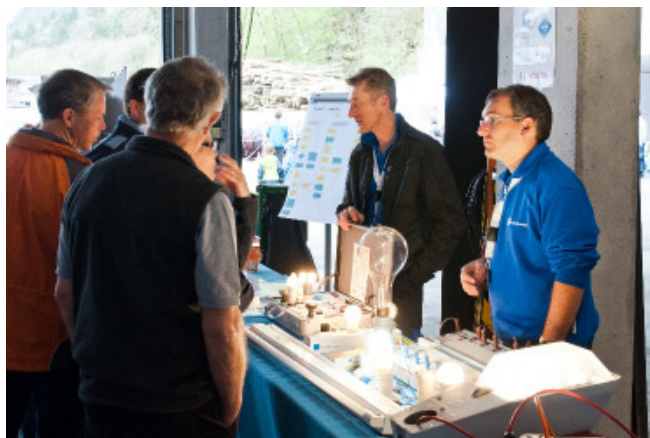
## 2.9 Energiefördermassnahmen - KMU-Programm

Ein sorgsamer Strom- und Energieverbrauch führt zu mehr Wertschöpfung und Nachhaltigkeit. Die TBGN, als Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Gemeinde Glarus Nord, unterstützt die Haushalte und KMU aktiv in Ihren Energiefragen.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Glarus und der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) haben wir den KMU die attraktiven Möglichkeiten und finanziellen Anreize des Energiesparens vorgestellt.

Mit unserem Energieberater konnten im 2013 wieder über 300 Haushalte im Umgang mit elektrischer Energie unterstützt werden. Eine weitere wichtige Aufgabe des Energieberaters, war die Abwicklung der Herkunftsnachweise mit Swissgrid von den nun über 100 Photovoltaik Anlagen in Glarus Nord.

Am 27. April 2013 konnten wir unseren ersten Tag der Energie durchführen. Viele Besucher informierten sich vor Ort über den rationellen Einsatz der elektrischen Energie. Das Bild zeigt die Demonstration von verschiedenen effizienten Leuchtmitteln.



Unsere Spezialisten waren auch an der Glarner Messe präsent um den Kunden an Hand von verschiedenen Anwendungen, zu zeigen wie sie effizienter mit Strom umgehen können.



## Stromtankstelle bei der LinthArena SGU

Zusammen mit unseren Partner Abonax AG respektive mit der Groupe E konnten wir im vergangenen Sommer die erste Tankstelle in der Ostschweiz realisieren, bei welcher mit der „Move-Card“ getankt werden kann.



## 2.10 Wärmeverbund Mollis

Der Wärmeverbund Mollis kann auf sein erstes volles Betriebsjahr zurückblicken. Es ist uns gelungen, auch dank den kantonalen Förderbeiträgen, wieder einige Liegenschaften anzuschliessen. Diese bezogen erst zum Teil im 2013 die Wärme von uns.

- 3 MFH Überbauung Wiespark
- 1 MFH Mühlestrasse 8 (Zingg)
- 1 MFH Mühlestrasse 6/8 inkl. kleines Wäschehaus (Alte Villa Zingg)
- 2 Bestehende Anschlüsse EFH kamen neu in Betrieb (Ackermann / Salathé)

Im Weiteren wurde ein Projekt ausgearbeitet um die Leitungen bis zum Schulhaus Dorf zu erweitern.

Die Schnitzel wurden in einer guten Qualität von den Forstbetrieben der Gemeinde Glarus Nord geliefert.

<b>Energie</b>	<b>2012</b> * (inkl. Anteil 2011)	<b>2013</b>
WV Grüt Näfels	211'928 kWh	187'485 kWh
WV Mollis *	1'534'699 kWh	1'111'171 kWh
<b>Total Verkauf</b>	<b>1'746'627 kWh</b>	<b>1'298'656 kWh</b>
<b>Anzahl Kunden</b>		
WV Grüt Näfels	15	15
WV Mollis	20	22
Heizgradtage	3'458	3'648



## 2.11 Dienste

Die Abteilung Dienste ist eigentlich das technische Büro der TBGN. Im vergangenen Jahr wurden 380 Baugesuche beurteilt, auf Machbarkeit und Auswirkungen auf das Netz. Dazu mussten jeweils auch die notwendigen Planunterlagen ausgedruckt und bei Neubauten und Ausbauten die Anschlusskosten ermittelt werden.

Für einige Bauten mussten die entsprechenden Dienstbarkeitsverträge für die Durchleitung verhandelt und erstellt werden. Diese Dienstbarkeiten werden auch abgeschlossen, wenn bestehende Verteilanlagen saniert werden.

## 2.12 Smart Grid / Smart Metering

Zusammen mit den Technischen Betrieben Süd und der EV Schänis AG wurde vor zwei Jahren das Projekt „Smart Linth Region“ gestartet.

In vertiefter Zusammenarbeit und im Sinne von "Gleiches gemeinsam gleich lösen", beschlossen die drei Werke vor der aktuellen Ausgangslage und den Herausforderungen für die regionale Energiezukunft, ein intelligentes Versorgungsnetz "Smart Grid" zu realisieren. Einer weitgehenden Standardisierung in der Umsetzung wurde hohe Priorität eingeräumt. Die gemeinsame Nutzung der eingesetzten Systeme und vieler notwendiger Infrastrukturelemente helfen, die Kosten tief zu halten. Rahmenbedingungen wie die gebietsweise schwierige Netztopographie, der Ausbaustand und die Ausbaumöglichkeiten der Datenkommunikation in den Versorgungsgebieten, ein externer Systembetrieb, andere Projekte wie z.B. "Smart Living" - Gebäudeautomatisierung, beschränkte Ressourcen etc. stellten die grosse Herausforderung für die Realisierung des zukünftigen regionalen Smart Grid dar.

Das globale Energiesystem und damit auch die gesamtschweizerische und lokale Stromversorgung in der Region stehen vor tief greifenden Veränderungen. Es braucht rechtzeitig neue Lösungen, welche die Anforderungen des Wandels zu liberalisierten Märkten im Kontext mit Wirtschaftlichkeit, nachhaltiger Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit sowie gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz sicherzustellen vermögen. Dazu zählen zunehmend dezentrale Erzeugungsstrukturen, wechselnde erneuerbare Einspeisungen, die aufkommende Elektromobilität, intelligentes Wohnen und Arbeiten etc.

Die kontinuierliche Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Verbrauch ist eine zwingende Voraussetzung für die nachhaltige, sichere Energieversorgung, d.h. die Gewährleistung der Übertragung und Verteilung der elektrischen Energien aus neuen Quellen (Sonne, Wind, Biomasse etc.) zu den bestehenden Verbrauchern und das Management dynamischer Laständerung. Davon sind speziell die TBGN betroffen, denn wir müssen drei Leistungsbänder (Axpo, TBGS, EW Murg) ausregulieren.

Durch die Bündelung der Erfahrung und spezifischen Kenntnissen der Auftraggeber wie SIEMENS und weiteren qualifizierten Projektpartnern, soll "Smart Linth-Region" zu einer optimalen Smart Grid-Lösung werden, welche auf die Bedürfnisse aller Nutzer und die speziellen Rahmenbedingungen in der versorgten Region ausgerichtet ist.

Smart Linth-Region soll zukünftig auch im Rahmen der CH-Energiestrategie 2050 die nachhaltige und sichere Energieversorgung ermöglichen und regional hohen Nutzen für die beteiligten Versorgungsunternehmen und deren Endkunden bringen. Die eingesetzten Systeme sind mandantenfähig, die Mitbenutzung durch weitere Versorgungsunternehmen und damit eine Beteiligung am Projekt ist grundsätzlich möglich und für interessierte EVUs offen



So wurden im vergangenen Jahr die Pilot-Installation in der Risi erstellt. Damit künftig die Trafostationen die Daten an die Zentrale übermitteln können wurden 2013 bereits 10 km „Speed Pipes“ (Rohre für den Einzug von Lichtwellen-Leitern) eingebaut.

Dieses Projekt wird uns in den nächsten Jahren begleiten.

### **Total Investitionen in Smart Metering / Smart Grid / Zähler CHF 1.2 Mio.**

## **3 Personelles**

Im vergangenen Jahr waren bei den TBGN (per 31.12.2013) 53 Personen beschäftigt. Davon sind 7 Lehrlinge in den Berufen, Netzelektriker, Elektroinstallateur und Montage-Elektriker.

### **Eintritte:**

1. Januar	Rüdisüli Rina <sup>1</sup> , Administration (TZ) Rüegg Mathias	Handel Installation
1. Mai	Kojic Zeljka, Raumpflege (TZ)	CATV
1. August	Lütschg Basil, Lehrling Netzelektriker Hobi Benjamin, Lehrling Elektroinstallateur	Netz Installation
1. November	Tresch René, Elektroinstallateur	Installation

Wir heissen alle neuen Mitarbeiter herzlich willkommen.

### **Austritte:**

31. Januar	Robin Schwarzmann	Abbruch Lehre
31. März	Rüegg Mathias	
31. Juli	Grüter Manuel	Abschluss Lehre

Allen ausgetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir auf Ihrem weiteren Weg alles Gute.

### **Jubiläen:**

In unserer Branche sind langjährige Mitarbeiter eher üblich, die TBGN waren erfreut, folgenden Mitarbeitern zu Ihren Jubiläen gratulieren zu dürfen:

20 Jahre	Reto Flück (Netz) Eintritt 09.08.1993, EW Mollis
15 Jahre	Roland Ammann (Produktion) Eintritt 01.07.1998, EW Niederurnen Mathias Nobs (CATV) Eintritt 08.06.1998, EW Näfels
10 Jahre	Hubert Stoop (Netz) Eintritt 01.01.2003, Gemeinde Oberurnen

---

<sup>1</sup> War bis zum Eintritt eingemietet



## Berufs- und Weiterbildungs-Erfolge:

Im 2013 konnten sich die TBGN über folgende Abschlüsse freuen:

Die Lehre als Netzelektriker in der Netzabteilung konnte Manuel Grütter erfolgreich abschliessen.

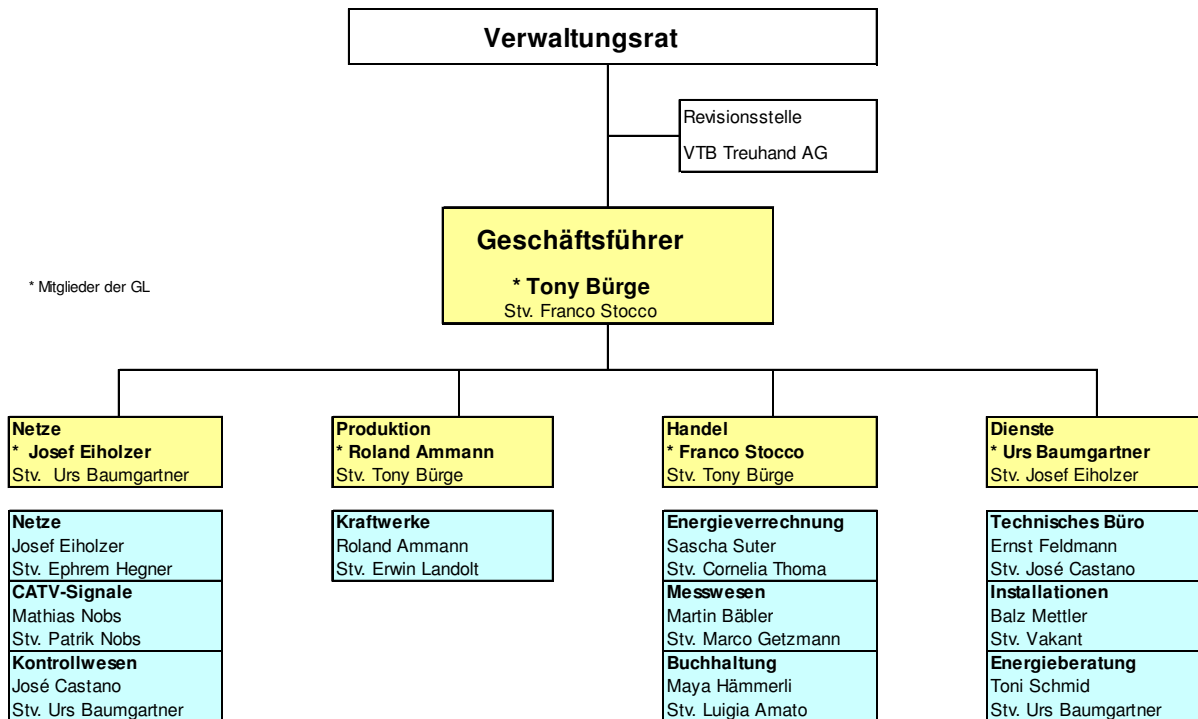
Patrik Nobs (CATV-Techniker) hat die anspruchsvolle Prüfung zum Technischen Kaufmann mit eidgenössischem Fachausweis mit Bravour bestanden.

An der Fachhochschule Bern hat Franco Stocco die Weiterbildung zum Swiss Energy Expert erfolgreich abschliessen können.

Die Geschäftsleitung gratuliert den erfolgreichen Absolventen zu Ihren Abschlüssen auch auf diesem Weg.

Für die wertvolle Mitarbeit in unserem Unternehmen möchte sich die Geschäftsleitung nochmals herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken. 2013 war wiederum für alle ein sehr intensives und anspruchsvolles Arbeitsjahr!

## Organisation per 31.12.2013



## Risk-Management

Im Rahmen von diversen Workshops wurden die Unternehmensrisiken analysiert und in einem Risk-Management festgehalten. Die relevanten Prozesse werden laufend detailliert aufgearbeitet und dokumentiert, so dass 2014 das Qualitäts-Handbuch mit integriertem IKS abgeschlossen werden kann.

Dank laufender Schulungen und allgemeiner Information der Mitarbeitenden konnten die berufsbedingten Unfälle in den letzten Jahren laufend reduziert werden. Im Geschäftsjahr 2013 waren erfreulicherweise wenige kleinere Betriebsunfälle mit Arbeitsausfall zu verzeichnen.

Damit sich die Mitarbeiter auch in der Freizeit richtig bewegen, wurde im Frühjahr ein Bike-Sicherheits-Training durchgeführt.

## 4 Finanzen

### 4.1 Bilanz

	31.12.2012		31.12.2013		Veränderung
<b>Aktiven</b>					
Liquide Mittel	SFr.	5'402'330.47	SFr.	1'838'661.03	SFr. -3'563'669.44
Forderungen	SFr.	7'577'582.88	SFr.	8'191'830.95	SFr. 614'248.07
Vorräte / angefangene Arbeiten	SFr.	532'500.00	SFr.	498'000.00	SFr. -34'500.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	54'713.05	SFr.	612'307.43	SFr. 557'594.38
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>SFr.</b>	<b>13'567'126.40</b>	<b>SFr.</b>	<b>11'140'799.41</b>	<b>SFr. -2'426'326.99 32.8%</b>
Finanzanlagen	SFr.	14.00	SFr.	5'014.00	SFr. 5'000.00
Mobile Sachanlagen	SFr.	727'059.94	SFr.	1'515'509.66	SFr. 788'449.72
Immobilien	SFr.	19'686'209.70	SFr.	21'295'743.30	SFr. 1'609'533.60
Aktive Berichtigungsposten	SFr.	-	SFr.	-	SFr. -
<b>Anlagevermögen</b>	<b>SFr.</b>	<b>20'413'283.64</b>	<b>SFr.</b>	<b>22'816'266.96</b>	<b>SFr. 2'402'983.32 67.2%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>SFr.</b>	<b>33'980'410.04</b>	<b>SFr.</b>	<b>33'957'066.37</b>	<b>SFr. -23'343.67</b>
<b>Passiven</b>					
Lieferanten Kreditoren	SFr.	5'866'688.48	SFr.	6'045'075.67	SFr. 178'387.19
Betriebskredite (KK)	SFr.	330'482.50	SFr.	-	SFr. -330'482.50
Passive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	500'565.37	SFr.	503'259.65	SFr. 2'694.28
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	6'697'736.35	SFr.	6'548'335.32	SFr. -149'401.03 19.3%
Bankdarlehen	SFr.	11'093'500.00	SFr.	11'082'500.00	SFr. -11'000.00
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	11'093'500.00	SFr.	11'082'500.00	SFr. -11'000.00 32.6%
<b>Fremdkapital</b>	<b>SFr.</b>	<b>17'791'236.35</b>	<b>SFr.</b>	<b>17'630'835.32</b>	<b>SFr. -160'401.03 51.9%</b>
Rückstellungen	SFr.	1'120'000.00	SFr.	1'124'567.90	SFr. 4'567.90
<b>Rückstellungen</b>	<b>SFr.</b>	<b>1'120'000.00</b>	<b>SFr.</b>	<b>1'124'567.90</b>	<b>SFr. 4'567.90 3.3%</b>
Jahresgewinn	SFr.	252'770.64	SFr.	132'489.46	SFr. -120'281.18
Gewinn-/Verlustvortrag	SFr.	150'752.67	SFr.	403'523.31	SFr. 252'770.64
Reserven	SFr.	10'665'650.38	SFr.	10'665'650.38	SFr. -
Dotationskapital	SFr.	4'000'000.00	SFr.	4'000'000.00	SFr. -
<b>Eigenkapital</b>	<b>SFr.</b>	<b>15'069'173.69</b>	<b>SFr.</b>	<b>15'201'663.15</b>	<b>SFr. 132'489.46 44.8%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>SFr.</b>	<b>33'980'410.04</b>	<b>SFr.</b>	<b>33'957'066.37</b>	<b>SFr. -23'343.67</b>

Gegenüber zum Vorjahr sind die Forderungen, welche hauptsächlich aus den Energierechnungen bestehen, reduziert worden, da unter anderem die Akonto-Beträge genauer waren.

Mit CHF 6.2 Mio. Netto-Investitionen und Abschreibungen von CHF 3.8 Mio. ist das Anlagevermögen weiter angewachsen.

Die Reserven als Teil des Eigenkapitals geben der Unternehmung keine Liquidität und können nur für Abschreibungen des Anlagevermögens genutzt werden.

Der Gewinn erscheint ohne Gewinnverwendung, wie dies auch bei Aktiengesellschaften üblich ist. Der Antrag über die Gewinnverwendung finden sie unter 4.4.

Das Dotationskapital ist gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung CHF 4 Mio. und wird der Gemeinde Glarus Nord (mit 5%) verzinst.

## 4.2 Erfolgsrechnung 2013

	2012	2013	Abweichung VJ	
<b>Betriebsertrag</b>				
Verkauf Energie + Netznutzung	25'185'396.77	25'588'317.05	402'920.28	71.7%
Konzessionen / Abgaben	134'396.20	131'554.43	-2'841.77	0.4%
Bundesabgaben (SDL/KEV)	1'238'002.34	1'080'808.62	-157'193.72	3.0%
Dienstleistungsertrag	4'402'100.23	4'485'962.10	83'861.87	12.6%
Eigenleistungen Investitionen	4'090'803.67	4'447'774.30	356'970.63	12.5%
Ertragsminderungen	-21'812.94	-44'961.56	23'148.62	0.1%
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>35'028'886.27</b>	<b>35'689'454.94</b>	<b>660'568.67</b>	<b>100.0%</b>
<b>Material und Dienstleistungen</b>				
Einkauf Energie + Netznutzung	-13'595'837.95	-14'094'318.03	498'480.08	39.5%
Konzessionen / Abgaben	-531'853.60	-495'604.20	-36'249.40	1.4%
Bundesabgaben (SDL/KEV)	-1'317'920.16	-1'082'488.31	-235'431.85	3.0%
Material	-2'624'445.08	-3'304'731.68	680'286.60	9.3%
Fremdleistungen	-3'532'590.19	-4'227'689.70	695'099.51	11.8%
<b>Total Material und Dienstleistungen</b>	<b>-21'602'646.98</b>	<b>-23'204'831.92</b>	<b>1'602'184.94</b>	<b>65.0%</b>
Bruttogewinn 1	13'426'239.29	12'484'623.02	-941'616.27	35.0%
<b>Personalaufwand</b>				
Personalaufwand	-3'827'949.40	-3'815'062.30	-12'887.10	10.7%
Sozialversicherungen	-681'635.55	-700'636.95	19'001.40	2.0%
Uebriger Personalaufwand / Dritte	-521'586.40	-606'744.96	85'158.56	1.7%
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-5'031'171.35</b>	<b>-5'122'444.21</b>	<b>91'272.86</b>	<b>14.4%</b>
Bruttogewinn 2	8'395'067.94	7'362'178.81	-1'032'889.13	20.6%
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>				
Raumaufwand	-76'471.36	-250'941.18	174'469.82	0.7%
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-1'623'197.83	-1'253'953.12	-369'244.71	3.5%
Fahrzeuge / Transporte	-189'068.15	-187'039.94	-2'028.21	0.5%
Sachversicherungen / Gebühren	-376'426.07	-149'593.15	-226'832.92	0.4%
Energie- und Entsorgung	-153'223.74	-71'766.56	-81'457.18	0.2%
Verwaltung / Informatik	-1'074'257.41	-1'027'972.91	-46'284.50	2.9%
Werbung / Übr. Betriebsaufwand	-88'596.95	-146'512.78	57'915.83	0.4%
Finanzerfolg	-358'044.58	-363'352.45	5'307.87	1.0%
Abschreibungen	-4'202'030.00	-3'808'000.00	-394'030.00	10.7%
<b>Total Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>-8'141'316.09</b>	<b>-7'259'132.09</b>	<b>-882'184.00</b>	<b>20.3%</b>
Bruttogewinn 3	253'751.85	103'046.72	-150'705.13	0.3%
<b>Betriebliche Nebenerträge</b>				
Erfolg aus Finanzanlagen / Mobilien	1'030.00	132'351.85	131'321.85	-0.4%
<b>Total Betriebliche Nebenerträge</b>	<b>1'030.00</b>	<b>132'351.85</b>	<b>131'321.85</b>	<b>-0.4%</b>
Betriebsergebnis	254'781.85	235'398.57	-19'383.28	
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>				
Ausserordentlicher Erfolg	-2'011.21	-102'909.11	100'897.90	0.3%
<b>Total Ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>-2'011.21</b>	<b>-102'909.11</b>	<b>100'897.90</b>	<b>0.3%</b>
<b>Jahresgewinn Total</b>	<b>252'770.64</b>	<b>132'489.46</b>	<b>-120'281.18</b>	<b>0.4%</b>

Der stabile Absatz von Energie sowie die grossen Eigenleistungen für Investitionen und die Installationen, haben zu diesem guten Resultat geführt. Durch die ganzjährig gute Wasserführung war die Eigenproduktion hoch, jedoch waren die Marktpreise für Strom tief.

Die Eigenleistungen für Investitionen enthalten nebst den Material-Aufwänden auch die Personalkosten sowie die Fremdleistungen. Wertvermehrnde Anschaffungen, welche nicht über ein Projekt abgewickelt werden, konnten direkt aktiviert werden.



Die Abschreibungen wurden auf Basis der Anlagewerte aus den Erhebungen der alten Gemeinden vorgenommen. Es ist das Ziel im 2014 die detaillierte Anlagebuchhaltung auf den historischen Anschaffungswerten einzuführen.

Für die marktorientierten Abteilungen (Installationen, CATV und Kundencenter) wie auch für den Energiehandel, die Wärmeverbände und die Netznutzung für die verschiedenen Netzebenen wird eine entsprechende Kostenrechnung geführt.

Investitionsübersicht:

	2012	2013
Finanzanlagen	0.00	5'000.00
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>0.00</b>	<b>5'000.00</b>
Maschinen und Apparate	38'888.33	80'890.78
Mobiliar	45'799.07	9'349.81
EDV / GIS	323'112.63	534'455.31
Fahrzeuge	68'520.73	473'753.82
<b>Total Mobile Sachanlagen</b>	<b>476'320.76</b>	<b>1'098'449.72</b>
Betriebsliegenschaften	290'318.18	347'823.15
Grundstücke	0.00	43'920.00
Kraftwerke	750'705.13	803'029.25
Strom - Netze	4'156'005.77	3'842'573.93
Strom - Anlagen System DL	410'525.32	885'617.45
Gas	115'832.88	0.00
Kabel- / Kommunikationsnetze	102'854.77	-1'955.32
Glasfasernetz	141'217.64	324'119.67
Heizzentralen	451'357.36	113'314.71
Liegenschaften betriebsfremd	0.00	0.00
<b>Total Immobilien</b>	<b>6'418'817.05</b>	<b>6'358'442.84</b>
<b>Brutto-Investitionen</b>	<b>6'895'137.81</b>	<b>7'461'892.56</b>
Beiträge Dritter	-994'425.33	-1'250'909.24
<b>Netto-Investitionen</b>	<b>5'900'712.48</b>	<b>6'210'983.32</b>
Abschreibungen	-4'202'030.00	-3'808'000.00
<b>Wert-Veränderung</b>	<b>1'698'682.48</b>	<b>2'402'983.32</b>

Die obestehende Tabelle zeigt die Investitionen in den vergangenen zwei Jahren. Von den Bruttoinvestitionen werden die Beiträge Dritte (Anschluss- / Netzkosten-Beiträge) abgezogen, was dann die Nettoinvestitionen ergibt.

Im 2013 haben die Anlagenwerte gesamthaft um CHF 2.4 Mio. zugenommen. Diese werden gemäss den Richtlinien der eidgenössischen Steuerverwaltung linear abgeschrieben.

Gemäss der Finanzplanung werden die Investitionen ab 2015 reduziert werden können. Dies ist jedoch stark von der Entwicklung der Gemeinde (Industrien, Neuansiedlungen etc.) sowie von der Bautätigkeit der Gemeinde im Bereich der Strassen und Wasser/Abwasser abhängig.

### 4.3 Kennzahlen

		2012	2013
<b>Liquiditätsgrad 2</b>			
Flüssige Mittel	SFr.	5'402'330	SFr. 1'838'661
Forderungen (inkl. TA)	SFr.	7'632'296	SFr. 8'804'138
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	6'697'736	SFr. 6'552'903
Liquiditätsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Flüssige Mittel} + \text{Forderungen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$	194.6%	162.4%
<b>Sicherheitskennzahlen</b>			
Eigenkapital	SFr.	15'069'174	SFr. 15'201'663
Gesamtkapital	SFr.	33'980'410	SFr. 33'957'066
Eigenfinanzierungsgrad	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	44.3%	44.8%
Anlagevermögen	SFr.	20'413'284	SFr. 22'816'267
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	12'213'500	SFr. 12'202'500
Anlagendeckungsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{Langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	133.7%	120.1%
<b>Cashflow</b>			
Jahresgewinn	SFr.	252'771	SFr. 132'489
- ausserordentlicher Erfolg	SFr.	981	SFr. 102'909
<b>= Betriebsgewinn</b>	<b>SFr.</b>	<b>253'752</b>	<b>SFr. 235'398</b>
+/- Finanzaufwand/-ertrag	SFr.	358'045	SFr. 363'352
<b>= EBIT</b>	<b>SFr.</b>	<b>611'797</b>	<b>SFr. 598'750</b>
+ Abschreibungen	SFr.	4'202'030	SFr. 3'808'000
- Ersatzinvestitionen	SFr.	-5'900'712	SFr. -6'210'983
<b>= Free Cashflow / Cashdrain</b>	<b>SFr.</b>	<b>-1'086'885</b>	<b>SFr. -1'804'233</b>
Jahresgewinn	SFr.	252'771	SFr. 132'489
+ Abschreibungen	SFr.	4'202'030	SFr. 3'808'000
<b>= Cashflow (Klassisch)</b>	<b>SFr.</b>	<b>4'454'801</b>	<b>SFr. 3'940'489</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>			
Anfangsbestand	SFr.	18'714'601.16	SFr. 20'413'283.64
Endbestand	SFr.	20'413'283.64	SFr. 22'816'266.96
Abschreibungen	SFr.	4'202'030.00	SFr. 3'808'000.00

Die grossen Investitionen mussten vor allem mit Liquidität finanziert werden. Die effektive Verschuldung ist um weitere CHF 2.2 Mio. angestiegen, und gleichzeitig stieg auch das Anlagevermögen um CHF 2.4 Mio.

Da die TBGN einen grossen Nachholbedarf an Investitionen in den Netzen haben, blieb der Free Cashflow im negativen Bereich (Cash Drain).



#### 4.4 Gewinnverwendung

Nach den ordentlichen Abschreibungen auf das Finanzvermögen, die Mobilien und die Anlagen, soll der Betriebs-Gewinn auf die Rechnung 2013 vorgetragen werden.

<b>Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Jahresgewinnes</b>	<b>31.12.2013</b>
Gewinnvortrag	403'523.31
Jahres-Gewinn 1.1. - 31.12.2013	132'489.46
zur Verfügung der Gemeindeversammlung	536'012.77
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>536'012.77</b>



VTB Verwaltung, Treuhand  
und Beratung AG

Bahnhofstrasse 33  
Postfach 188  
CH-8067 Niederrumen

Technische Betriebe Glarus Nord  
Burggasse 2  
8752 Nafeis

Niederrumen, 27. März 2014

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Verwaltungsrat der  
Technischen Betriebe Glarus Nord**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Technischen Betriebe Glarus Nord für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Unsere Gesellschaft ist unter der Nummer 801246 im Register der Revisionsaufsichtsbehörde registriert.

VTB Verwaltung, Treuhand und Beratung AG

Thomas Stüssi  
Leitender Revisor  
zugelassener Revisionsexperte

ppa Christian Freuler  
zugelassener Revisor

**Beilagen:**

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

## Jahresbericht 2013

### Alters- und Pflegeheime Glarus Nord (APGN)



### **Verwaltungsrat:**

In acht ordentlichen Sitzungen bewältigte der Verwaltungsrat die wichtigen und dringlichen Geschäfte der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord. Neben den wiederkehrenden Entscheiden wie die Verabschiedung des Budgets, der Rechnung, Überprüfung der Unternehmensstrategie usw., arbeitete eine Zweierdelegation in der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe für die Erstellung der Eigentümerstrategie und Leistungsvereinbarung mit. Der im Frühling 2013 erstellte Zeitplan konnte indessen nicht zu 100% umgesetzt werden. Die definitive Verabschiedung wird im Juni 2014 durch das Parlament erwartet. Voraussichtlich auch im Juni 2014 wird das, aufgrund einer Motion angepasste, Organisationreglement APGN durch den Gemeinderat der Gemeindeversammlung vorgelegt.

In der strittigen Frage am Anspruch des Kantons an den an die APGN übergebenen Alterswohnungen Mollis, aufgrund eines Vertrages aus dem Jahre 1972, konnte durch die Annahme eines Vergleiches über die Summe von CHF 236'000.-, der Rechtsweg verhindert werden.. Diese Summe ist über die nächsten sechs Jahre zu begleichen und wird aus den Rückstellungen zulasten der Sanierung der Alterswohnungen finanziert und hat keinen Einfluss auf die Pensionstaxen der Bewohner.

Der durch die Stiftungsoberaufsicht bemängelte Vermögensübertrag der Stiftung Seniorenzentrum Niederurnen (per 1.1.2011), konnte mit einer erneuten Publikation der richtigen Bilanz im schweizerischen Handelsregister geheilt werden. Unser Rechtsvertreter Dr. Fritz Schiesser stand immer in engem Kontakt sowohl mit den kantonalen Behörden (DVI) und aber auch mit den entsprechenden Stellen in Bern. Er klärt noch weitere kantonale Ansprüche an den Vermögenswerten der ehemaligen Fürsorgegemeinde Oberurnen ab.

Am 17. April 2013 startete auch die aus Geschäftsleitung und Verwaltungsräten bestehende Arbeitsgruppe „Gebäudestrategie“. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die zukünftige optimale Verwendung der Gebäulichkeiten inner- und ausserhalb des Heimbetriebes der APGN. Der Schwerpunkt der Arbeiten besteht darin, einen Ersatz für das im Jahr 1937 erstellte Haus Rauti in Näfels zu planen. Dieses Projekt wird voraussichtlich mehrere Millionen Schweizer Franken an Investitionen auslösen. Als externer Berater wurde die Firma H. Limacher Partner AG in einem Einladungsverfahren ausgewählt. Im Jahr 2014 sollen die Grundlagen für eine Machbarkeitsstudie (Ist- und Sollraumprogramm) erarbeitet werden.

**Geschäftsleitung:**

Das Jahr 2013 stand unter dem Motto des Zusammenwachsens. Dies ist, wie in den Vorjahren auch, weiterhin geprägt von Veränderungen.

Während des ganzen Jahres wurde Vorarbeit für unser Qualitätsmanagementsystem geleistet. Erarbeitet sind schon sehr wichtige Grundlagen und bereits einige Prozesse. Uns freut sehr, dass im 2014 unser grosses Projekt startet. Sehr viel Arbeit der Geschäftsleitung floss auch in das Betriebskonzept und Raumprogramm pro Standort. Dies im Zusammenhang mit der Entwicklung der Gebäudestrategie.

Damit die elektronische Pflegedokumentation im 2014 eingeführt werden kann, rüstete die APGN mit ihrer langjährigen und bewährten EDV-Firma Omikron an allen drei Standorten die IT auf.

**Bauliches:**

Auch im 2013 konnten wieder einige Projekte wunschgemäss verlaufen. Der Aufenthaltsbereich der Pflegeabteilung in Näfels ist saniert worden und die ehemalige Heimleiterwohnung beherbergt nun die Büros der Geschäftsleitung. Ein fehlendes Geschäftsleitungsbüro ist in Mollis erstellt und der Rasen vor den dortigen Alterswohnungen saniert. Die Bauschäden der Sanierung unseres Standortes in Niederurnen aus dem Jahr 2006, konnten mit der Instandsetzung des Vordaches und den dazugehörigen Wänden behoben werden. Um die Rauchbelastung im Erdgeschoss deutlich zu verringern, entstand durch unseren technischen Dienst ein Raucherraum und im dritten Stock verwirklichten sie aus einem Materialraum mit Fenster einen neuen und grösseren Coiffeursalon. Aus einer Alterswohnung entstand ein Pflegestudio, da diese den heutigen Bedürfnissen mehr entsprechen.

Damit die Datenschutzvorgaben umgesetzt und eingehalten werden können, musste eine grosse Briefkastenanlage in Niederurnen installiert und die Anlage in Mollis beschriftet werden. Nach einer für beide Seiten guten Lösung verteilt die Post nun die Briefpost in die Briefkästen. Was für uns eine Selbstverständlichkeit ist, über die gar nicht viel nachgedacht wird, bedeutet für unsere Bewohner aber wieder ein Stück Selbständigkeit und Normalität.

Das gemeinsame Corporate Identity konnte im zurückliegenden Jahr bereits mit Beschriftungstafeln in Mollis und Niederurnen bekräftigt werden. Fast alle der oben erwähnten baulichen Arbeitsleistungen erbrachte der professionelle technische Dienst der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord.

**Ausbildung:**

Auch die Ausbildung ist in den APGN ein äusserst wichtiges Standbein, um für die Zukunft gewappnet zu sein. Im 2013 befanden sich 17 junge Menschen in 6 verschiedenen Berufen an allen drei Standorten in der Ausbildung. Vorbereitungen laufen, dass in naher Zukunft auch in der Hauswirtschaft und in der Administration ausgebildet werden kann. Was uns natürlich immer besonders freut und mit Stolz erfüllt ist, wenn unser Engagement belohnt wird. Lernende aus der Küche holten am Gastronomie-Event im Glarnerland, an dem die Kantone SZ / ZH / SG / GL teilnahmen, zwei Gold- und eine Silbermedaille.

Selbstverständlich investiert die APGN auch in die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Im letzten Jahr fanden intern diverse Kinästhetik-Kurse und einen Workshop zum Thema Aktivierung statt. Dann schulte die Ausbildungsverantwortliche und die Berufsbildnerin wieder das Assistenzpersonal zum Thema Medikamente verteilen.

Erstmalig führte die Geschäftsleitung und das Kader für neu eintretende Mitarbeitende einen Informationsnachmittag durch, in dem die Organisation APGN detailliert vorgestellt wurde.

Ausserdem hatte das gesamte Kaderpersonal eine betriebsinterne Weiterbildung zum Thema transparente Arbeitszeugnisse.

**Personelles:**

Die APGN beschäftigten im 2013 mehr als 200 Mitarbeitende. Bis Ende 2013 qualifizierte das Kader alle Mitarbeitenden mit dem neuentwickelten Beurteilungsbogen.

Nachdem der VR im letzten Jahr das Personalkommissionreglement verabschiedete, konnte anfangs Juli die Personalkommission gegründet werden. Die PK führte bereits Umfragen durch und organisierte Veranstaltungen für die Mitarbeitenden. Die zweimal jährlich stattfindenden Personalinformationsveranstaltungen, neu im Jakobsblick in Niederurnen, stossen jedes Mal auf ein grosses Interesse. Auch dieses Jahr fand im Sommer wieder ein Grillfest und im Winter ein Personalabend statt. In der Mensa der Berufsschule Ziegelbrücke, führte das sogar zu einer Rekordteilnahme von 165 Mitarbeitenden.

Pensionierung Heidi Zogg:

Nach 37 Jahren durfte die langjährige Pflegedienstleiterin bzw. Hausmutter Heidi Zogg in den wohlverdienten Ruhestand treten. Sie verabschiedete sich mit einem grossen Fest im Heim von den Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern und auch von der Bevölkerung. Selbstverständlich bedankte sich auch die Geschäftsleitung zusammen mit dem VR-Präsidenten gebührend.

**Pflege:**

Für die geplante Umstellung auf die elektronische Pflegedokumentation im Jahr 2014 mussten viele Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden, z.B. die Anpassung und Optimierung der Arbeitsabläufe. Ausserdem setzt die neue Dokumentation bereits diverse Schulungen voraus, damit der Übergang im 2014 reibungslos von statten gehen kann.

Die Funktion der ehemaligen Pflegedienstleiterin Heidi Zogg wird jetzt neu von Sandra Lütschg wahrgenommen, die lange Jahre im Kantonsspital Glarus arbeitete und in Mollis wohnt. Der Pflegedienst freut sich sehr über die gute und förderliche Unterstützung.

Zum Anfang des Jahres hatte sich Pro Senectute aus dem Seniorenturnen zurück gezogen. Damit den Bewohnern daraus kein Nachteil entstand, wurde das Seniorenturnen ab diesem Zeitpunkt von unserem internen Aktivierungsteam durchgeführt. Dies ist gut angekommen und die Aktivierung freut sich über die rege Teilnahme. Allgemein hat die Aktivierung ihr Angebot im Jahr 2013 weiter ausgebaut und dies stösst auf grosse, positive Resonanz.

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Häusern wurde weiter intensiviert, es entsteht so langsam aber sicher ein "APGN-Wir-Gefühl", was von allen als sehr positiv wahrgenommen wird.

**Hauswirtschaft:**

In diesem Jahr galt es einheitliche Richtlinien zu schaffen und Abläufe zu optimieren. Zur Teambildung in der Hauswirtschaft fanden standortübergreifend interne Schulungen statt. Den Mitarbeiterinnen wurden "Einblickstage" innerhalb der APGN gewährt, mit dem Vorteil, dass sie sich so untereinander besser kennen und schätzen lernten.

In Niederurnen konnte das Hauswirtschafts- und Pflegepersonal mit neuer Berufswäsche ausgestattet werden. Damit sind wir dem Ziel, die Dienstkleidung zu vereinheitlichen und dadurch das Betriebszugehörigkeitsgefühl zu stärken, wieder einen Schritt näher gekommen. Anlässe wie Maifäscht, 1.August-Grillplausch und die Bewohner-Weihnachtsfeiern mit Angehörigen bildeten einen Höhepunkt im Jahresablauf, jedes Mal eine freudvolle Abwechslung im Heimplatz. Mit viel Engagement aller Mitarbeitenden wurden diese Anlässe liebevoll und kreativ gestaltet. So konnten nebst kulinarischen Genüssen, musikalischer

Umrahmung, auch Begegnungen und Gedankenaustausch in stimmungsvoller Atmosphäre gepflegt werden.

Im Letz fand am 7. März 2013 das Kochfinale des "Teams Letz" der "SWISS SVG-TROPHY" statt (Wettbewerb der 6 besten Teams der Schweiz). Das Team verstärkt durch Eric Hug, Leiter Mensa Ziegelbrücke, gewann den 1. Preis. Es stellt somit im November 2014 in Luxemburg an der Weltmeisterschaft die Schweizer Nationalmannschaft der Gemeinschaftsgastronomie. Eine sehr grosse, anspruchsvolle und interessante Herausforderung wartet auf sie!

"Zusammen wachsen" - eine tägliche Herausforderung! "Zusammenwachsen" und Veränderungen werden uns auch im kommenden Jahr weiter begleiten.

### **Administration/Finanzen:**

Mit der Implementierung eines neuen EDV-Programms begannen viele Umstellungen, deshalb bleibt das 2013 als Jahr der Umstellungen in Erinnerung. Betroffen war die Heimverwaltung, Debitoren-, Kreditoren-, Finanz-, Betriebs- und Anlagebuchhaltung. Gleichzeitig erfolgte die Zusammenlegung der drei Buchhaltungen zu einer Einzigigen. Durch die Kostenstellenauswertung können jedoch die Erträge und Aufwendungen für jedes Haus korrekt und transparent ausgewiesen werden. Dezentral erstellen die Mitarbeiterinnen der Administration weiterhin die Bewohnerrechnungen.

Die Jahresrechnung 2013 weist bei einem Ertrag von CHF 15'796'991.10 und einem Aufwand von CHF 15'991'519.64 einen Unternehmensverlust von CHF 194'528.54 auf. Die Kosten für Abschreibungen und Rücklagen belaufen sich auf CHF 1'370'900.00 was einem Eigenfinanzierungsgrad von 80% entspricht bzw. CHF 19.70 pro Bewohner und Tag. Der Unternehmensverlust resultiert aus der tieferen Belegungsquote, da die APGN insgesamt 5'315 Pensionstage weniger als budgetiert in Kauf nehmen musste. Der Verlust konnte durch den Minder-Personal- und Sozialversicherungsaufwand nicht aufgefangen werden. Durch die Begleichung einiger offener Debitoren, welche im Vorjahr als uneinbringlich taxiert wurden, konnte CHF 94'000.00 Delkredere aufgelöst werden.

Im 2013 wurden alle relevanten immobilien und mobilen Sachanlagen in der Anlagebuchhaltung erfasst, welche neu im Finanzprogramm integriert ist. Die APGN weisen ein Anlagevermögen/Buchwert von ca. CHF 13 Mio. aus.

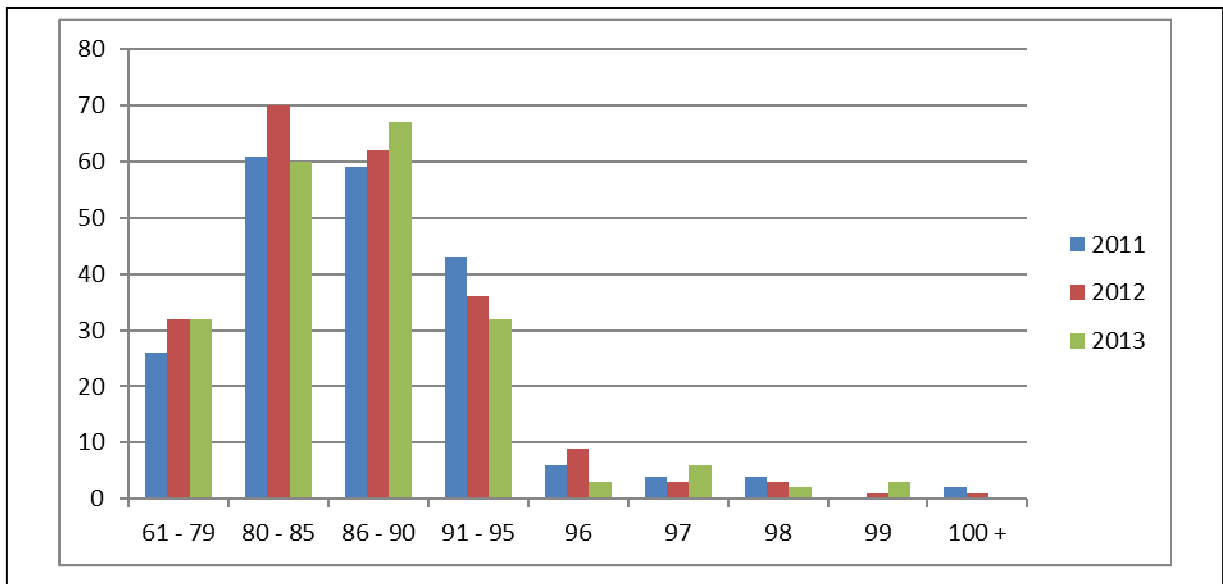
Die Finanzierung der Heimrechnung stellt die Bewohnerinnen und Bewohner oder deren Angehörige oft vor eine grosse Herausforderung, da nicht immer klar ist, welche "Kasse" welche Kosten finanziert.

Der administrative Aufwand hat auch im 2013 weiter zugenommen, da unter anderem von Jahr zu Jahr mehr Bewohnerinnen und Bewohner ein- bzw. austreten. Allein im zurückliegenden Jahr nahm die APGN an allen drei Standorten 21 Ferien- und Kurzaufenthalter auf.

**Statistische Zahlen:**

	2013	2012	2011
In der APGN wohnhafte Personen per 31. Dezember (Alters- und Pflegeheim)	198	208	218
In der APGN besetzte Alterswohnungen per 31. Dezember	19	22	22
Eintritte (Alters- und Pflegeheim)	88	85	82
Austritte (Alters- und Pflegeheim)	98	95	76
Verrechnete Belegungstage (Alters- und Pflegeheim)	69'539	73'634	72'608
Durchschnittliche Belegung in Prozenten (Alters- und Pflegeheim)	90%	95%	94%
Durchschnittliche Belegung in Prozenten (Alterswohnungen)	99%	99%	99%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	1'659 Tage	1'629 Tage	1'666 Tage

**Altersstruktur Bewohner Alters- und Pflegeheim 2011/2012/2013**



Näfels, im April 2014

*Ruedi Schwitter*

Ruedi Schwitter  
Verwaltungsratspräsident APGN

*Harald Klein*

Harald Klein  
Geschäftsführer APGN